MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 292. Sonnabend den 13. December 1845.

Inland.

Berlin, 11. Dezember. Se. Majestät der König sind nach Boitzenburg gereist. — Ihre Königliche Hoheiten der Prinz von Preußen und der Prinz Karl sind nach Boitzenburg abgereist.

Das 39ste Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 2653 das Reglement für die ritterschaftliche Feuersocietät des Fürstenthums Halberstadt; vom 21. November d. J.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 6ten Armee-Corps, Graf von Brandenburg, nach Breslau. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Schloß-Hauptmann, Graf von Arnim, nach Boitzenburg. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. hannoverschen und mehreren anderen norddeutschen Höfen, Kammerherr Graf von Seckendorff, nach Hannover. Der Königl. großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Westmorland, nach Boitzenburg.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bau-Inspektor Pickel zu Magdeburg die Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Königlich belgischen Leopoldsorden zu gestatten.

✕ **Berlin**, 10. Dezember. Die Aktienbörse brachte in den letzten Tagen in allen Eisenbahneffekten bei lebhaftem Geschäft bedeutende Steigerung hervor, ohne daß ein plausibler Grund dafür anzugeben wäre. Besonders auffallend ist, daß die Ankäufe nicht bloß von Baissiers, die in blanco sind, sondern auch von Spekulanten bewirkt werden, die mithin auf eine wesentliche Steigerung hoffen. Worauf sich diese Hoffnungen begründen, wird uns freilich bis jetzt nicht klar, da die auswärtigen Börsen, namentlich Paris und London, noch stets niedrige Course notiren. Andererseits freilich macht sich augenblicklich trotz der an andern Orten noch immer steigenden Geldklemme, das baare Geld hier wieder mehr flüssig; feine Diskonten sind willig mit 4 Proz. zu begeben. Wenn es nur lange vorhält! — Bei der bekanntlich am 1. Januar stattfindenden Aufhebung der Bordelle beabsichtigt man die aus fremden Staaten hier eingewanderten Mädchen nach ihren respektiven Heimathsländern zurückzuschicken. Es sind aber darunter auch mehrere, die bereits längere Jahre am hiesigen Orte verweilen, so daß die Frage entsteht, ob sich die Maßregel auch auf diese ausdehnen läßt, insbesondere, ob ihre heimathlichen Länder zur Wiederaufnahme verpflichtet sind. Im Weigerungsfall wird die Verlegenheit ziemlich groß sein. — Der ehemalige Stadtrath Benda, der in der jüngsten Zeit mehrere Artikel über unsere religiösen Bewegungen in die Spenersche Zeitung einrücken ließ, hat neuerdings einen derselben an Se. Majestät den König eingesandt. Er machte darin auf eine der neueren religiösen Schriften aufmerksam. Es ist ihm jedoch durch den Geheimen Kabinetsrath Illair erwidert worden, „Se. Majestät bedaure von den Hervorbringungen seiner Feder keinen Gebrauch machen zu können." Eine besondere Klarheit und ein bestimmtes Ziel konnte freilich jenen Artikeln nicht überall nachgerühmt werden.

✱✝ **Berlin**, 11. Dezbr. Die hohen Herrschaften unsers Hofes sind nach Boitzenburg abgegangen, wo der Graf v. Arnim ihnen ein großes Jagdfest veranstaltet. Auch der engl. Gesandte Graf Westmoreland ist von der Partie. Die hohen Damen besuchen unterdessen unsere Weihnachtsausstellungen und waren gestern bei dem Konditor Fuchs. — Die Direction der Posen-Stargarder Eisenbahn-Gesellschaft hatte gestern eine Versammlung im Börsensaale, bei der der Justizrath Straß den Vorsitz führte. Das Ergebniß war aber nicht erfreulich; die Gesellschaft wird sich auflösen und dazu eine Generalversammlung einberufen. — Der Prediger Uhlich aus Magdeburg ist dieser Tage n Sachen des Gustav-Adolph-Vereins hier gewesen. — Die Londoner Post vom 6ten bringt uns die Times von diesem Tage, welche, trotz der Versicherungen des ministeriellen Standard, bei ihren Angaben über Kammereröffnung und Kornfrage beharrt.

Zu den völlig unbegründeten Nachrichten über die Zustände im Großherzogthum Posen gehört auch die in Nr. 339 der Kölnischen Zeitung in einem Artikel aus Posen vom 28. November enthaltene Erzählung: „daß man sich genöthigt gesehen habe, die kleinen Städte Adelnau, Ostrowo ꝛc. sämmtlich mit Militär resp. zu versehen, oder die dort garnisonirenden Truppen zu verstärken." — Mit Ausnahme der Heranziehung eines kleinen Detaschements Infanterie von Gnesen nach Posen zur Erleichterung des im Winter stets erschwerten Wachtdienstes haben keine Dislocations-Veränderungen der Truppen im Posenschen stattgefunden. (A. Pr. Z.)

Posen, 12. Dezbr. Künftigen Sonntag den 14. d. M. wird in allen katholischen Kirchen des Großherzogthums Posen das 300jährige Jubiläum des Tridentiner Concils gefeiert werden. Der Herr Erzbischof von Gnesen und Posen hat deshalb an alle Geistlichen seiner Diözesen ein Rundschreiben erlassen, worin er denselben einen feierlichen Gottesdienst an diesem Tage abzuhalten, wie auch die Gemeinden mit der Wichtigkeit des genannten Concils bekannt zu machen, dringend anempfiehlt. (Posener Z.)

Dorsten, 1. Dec. In der Stadt Dorsten versammelte sich am Sonntag den 30. November Abends gegen 6 Uhr vor dem Franziskaner-Kloster eine Menge Volkes, die von dem Herrn Pater Goßler, der gewöhnlich an Sonntagen um diese Stunde Vorlesungen giebt, mit Ungestüm auch eine derartige forderte. Da man sich aber Seitens des Klosters weigerte dem tumultuarischen Andrange die Thüre zu öffnen, zog dieser Chaos von Männern und Weibern lärmend über den Markt zur Wohnung des Hrn. Bürgermeisters und von dort zur Wohnung des Herrn Pfarrers, worauf sich die Menge, da sie verschlossene Thüren fand, ohne besondere Excesse zu machen, verlor, sich aber theilweise bis spät in die Nacht herumtrieb, und gegen 3½ Uhr durch Steinwürfe und einen Schuß mehrere Scheiben an der Wohnung des Hrn. Bürgermeister zertrümmerte. — Die Ursache dieses Auflaufs war, weil der Herr Pater Goßler vom dortigen Magistrat bei seiner geistlichen Obrigkeit über mehrere Punkte verklagt, deren Tendenz unter anderen die Zwecklosigkeit der hier sich aufhaltenden von Paderborn herübergekommenen Klarissen, so wie deren unzeitigen Aufenthalt im Kloster selbst, überhaupt aber die dort so sehr übertriebene Klopperei, die in jüngerer Zeit wie eine Seuche um sich greift, sein soll. Herr Pater Goßler theilte diese Anklage in der Franziskanerkirche von der Kanzel mit, sprach in seiner Rede von Lügen, Verläumden und Steinigen, wodurch das Publikum aufgewiegelt wurde. (Elberf. Z.)

Koblenz, 6. Dezbr. Ueber das von der hiesigen Handelskammer auf Veranlassung des Ministeriums in Betreff der Getreide-Ausfuhr abgefaßte Gutachten erfahren wir, daß die Handelskammer, obschon einige Stimmen für ein sofortiges Verbot der Ausfuhr des Getreides sich erhoben, endlich zu dem Entschluß gekommen sei, Bedingungsweise ein solches Verbot in der Art zu beantragen, daß solches von der Höhe des Getreidepreises abhängig gemacht werde. In dieser Hinsicht hat man als Eventualität für das Verbot der Ausfuhr des Roggens den Fall angenommen, wenn der Preis für einen Scheffel dieser Frucht die Höhe von 2 Rtlr. 25 Sgr. erreicht haben würde; für den Weizen hat man einen verhältnißmäßig viel höhern Preis beantragt, weil diese Getreideart nicht ein so unentbehrliches Nahrungsmittel der ärmeren Klasse sei, wie der Roggen. Bei der seitherigen anhaltenden gelinden Witterung haben sich noch nirgends Spuren eines zu befürchtenden Mangels gezeigt, und es läßt sich vielmehr ein späteres Sinken der Fruchtpreise mit um so mehr Gewißheit voraussehen, als unsere größeren Gutsbesitzer ihre bedeutenden Fruchtvorräthe noch gar nicht gedroschen haben, die Rheinprovinz aber so viel Frucht in der Regel erzeugt, als darin consumirt wird, so daß keine Zufuhr von Außen nothwendig ist und die diesjährige Fruchternte in ihrem Ertrag keineswegs eine geringe war. (Mosel-Ztg.)

Deutschland.

Dresden, 9. Dezbr. Die Fortsetzung der gestern begonnenen Berathung über Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im Strafgerichtsverfahren bildete die heutige Tagesordnung. Nachdem sich mehre Redner hatten vernehmen lassen, äußerte der Abg. Georgi, daß das von dem Ministerium aufgestellte Prinzip ohne den Schlußstein der Oeffentlichkeit nicht haltbar sein könne; nur durch unbedingte Oeffentlichkeit, die in jeder Hinsicht Garantie treuer Pflichterfüllung gewähre, könnten die Vorschläge der Regierung die nöthige Vollkommenheit erlangen. Wenn die Regierung, wie es ihm scheine, durch die Zulassung einer freiwilligen Gerichtsbank das Prinzip der Oeffentlichkeit bereits theilweise anerkenne, so hoffe er, daß dieses Prinzip durch eben dieses Ministerium auch noch zu einem vollständigen Siege gelangen werde, und zwar um so mehr, als die Oeffentlichkeit bereits das Grundprinzip der Verfassung sei. Oeffentlichkeit sei aber auch ein politisches Recht des Volks; denn ein Recht, sich zu überzeugen, wie über seine heiligsten und wichtigsten Angelegenheiten entschieden werde, wolle man diesem gewiß nicht absprechen. In Bezug auf die Geschworenengerichte theile er die Ansicht der Deputation. — Die Abg. Voß, Rittner und Scharf traten ebenfalls der Deputation bei; Letzterer wollte jedoch die Schwurgerichte unter die an die Staatsregierung zu stellenden Anträge aufgenommen wissen. Auf die Bemerkung des letztern Abgeordneten, daß in den Vorschlägen der Regierung nur eine scheinbare Concession enthalten sei, erklärte der Staatsminister v. Könneritz, daß in diesen Vorschlägen gar keine Concession liegen solle, sondern daß sie das reine Zeugniß der geänderten Ueberzeugung seien und daß auch die Errichtung einer freiwilligen Gerichtsbank nicht auf dem Prinzip der Oeffentlichkeit beruhe. — Die Fortsetzung der Berathung wurde für morgen angesetzt. (D. A. Z.)

✱ **Dresden**, 10. Dez. Man erinnert sich der Adresse der Lausitzer Ritter- und Bauernschaft an den König; vorgestern überbrachte der Bürgermeister Pfotenhauer aus Glauchau eine Dankadresse von beinahe 300 Bürgern und Landleuten an die liberalen Mitglieder der zweiten Kammer. — Die Landtagsakten veröffentlichen unter Nr. 43 und 44 zwei Allerhöchste Dekrete. Das eine betrifft die schon längst beabsichtigte Herstellung eines neuen Lokals für unsere berühmte Gemäldegallerie; dasselbe soll zwischen dem Hoftheater und dem Zwinger gebaut und an 176 Ellen lang werden, und 42 resp. 49½ Ellen Tiefe erhalten. Der Kostenanschlag berechnet den Bau auf 280,000 Rtlr.; da aber die Hauptwache versetzt werden muß und noch manche andere Ausgabe damit verbunden ist, so werden im Ganzen von den Ständen 350,000 Rtlr. verlangt, wovon jedoch für diese Finanzperiode nur 200,000 Rtl. bewilligt werden sollen. Es steht kaum zu erwarten, daß die Stände große Ausstellungen an diesen Forderungen machen werden, da die Nothwendigkeit eines geräumigen Lokals für die hiesige auf 8 Millionen Rtl. geschätzte Gallerie anerkannt ist. Das jetzige Gebäude ist in jeder Hinsicht untauglich zu solchem Zweck. — Das zweite Königl. Dekret betrifft die hiesige chirurgisch-medicinische Akademie, ein Institut, durch welches Militärärzte und sogenannte medicinae practici gebildet wurden, und was also neben der medicinisch-chirurgischen Fakultät zu Leipzig besteht. Das Dekret ist sehr umfassend (8½ Bog.) und erörtert ausführlich unser gesammtes sächsisch. Medicinalwesen, um einen sichern Grund zur Beantwortung der am letzten

Landtage von den Ständen angeregten Frage zu erhalten: „ob und in welcher Weise die chirurgisch-medicin. Akademie in Dresden mit der Universität Leipzig ganz oder zum Theil verbunden werden könne.“ Das Dekret verlangt auch die ständische Begutachtung derselben, um später einen hierauf sich beziehenden Organisations-Plan den Ständen vorlegen zu können. — Unter der Presse befindet sich der anderweitige Bericht der außerordentlichen Deput. der zweiten Kammer, die Adresse betreffend. Uebermorgen berathet die zweite Kammer abermals das Personalsteuergesetz.

Zu den Petitions-Gegenständen, welche in auffällig großer Anzahl an die Städteversammlung gelangen, gehört auch die Bitte um Gleichstellung der Bürgerlichen mit den Adeligen. Verfassungsmäßig besteht diese bereits; allein zu leugnen ist nicht, daß man manche Aemter vorzugsweise mit Adeligen besetzt sieht. Eine auf völlige Gleichstellung gerichtete Petition ist auch von dem Stadtrathe und den Stadtverordneten zu Meerane an die zweite Kammer gelangt, welche der Abgeordnete Scharf nach den offiziellen Mittheilungen mit folgenden Worten bevorwortete: „Auch dem Unbefangensten muß es auffallend erscheinen, daß die besten und einflußreichsten Stellen im Staate gerade mit Adeligen besetzt sind, und im Erledigungsfalle wieder mit solchen besetzt werden, da es in der That ein höchst merkwürdiger Zufall wäre, daß in der Regel der Adelige seinen nichtadeligen Mitbewerber an Kenntnissen und Fähigkeiten überragen sollte. Ich habe mehrfach Gelegenheit gehabt, Klagen darüber aus dem Munde von Staatsdienern zu vernehmen, ein Beweis, daß die Klagen der Petenten wohl nicht ganz unbegründet sein mögen.“ (Magdeb. Ztg.)

Leipzig, 10. December. Ein hiesiges Blatt bespricht die beiden, in Dessau neuerlich erschienenen Schriften über deutsch-katholische Angelegenheiten von Ronge und Dr. Jachmann, und theilt darin mit, daß Czerski an Theiner geschrieben habe, Ersterer wolle Letzteren, wenn Dieser sich rein den Bestrebungen Jenes anschließe, einen Theil der neuen Gemeinde überlassen. Die Antwort sei die Gegenfrage gewesen: „Ob denn Deutschland ein Markt sei, wo man nur schachern und theilen dürfe?“ Es ist bekannt, daß Theiner die Spaltung, welche Czerski hervorzurufen versucht, so wenig als die Absonderung, die von der geringen Zahl der sogenannten Protest-Katholiken in Berlin vorgenommen ist, billigt. Es ist ein Verdienst von Ronge, daß er die Intriguen und Umtriebe, die vorgefallen sind, schonungslos aufdeckt, und mit der Entrüstung, die sie hervorrufen müssen, der deutschen Nation darlegt. Die deutsch-katholische Kirche fürchtet diese neuen Feinde nicht; sie hat Muth und Kraft genug, sie zu bekämpfen und zu besiegen, selbst jetzt, wo sie noch so mühsam um ihr eigenes Dasein ringt. Dem deutschen Volke aber legt sie in obigen Schriften die Akten vor, wirft sich vertrauensvoll an seine Brust und ist fest überzeugt, daß sein gesunder und starker Sinn Diejenigen zu Schanden machen werde, die in die kaum aufgegangene Saat des Friedens und der Liebe schon wieder Haß und Zwietracht streuen wollen. (Mägdeb. Ztg.)

Stuttgart, 7. Dez. Der hiesige Stadt- und Stiftungsrath hat dem Gesuch der Deutsch-Katholiken um Einräumung eines Lokals, worin vom deutsch-katholischen Geistlichen der Religions-Unterricht der Jugend ertheilt werden könnte, wie man hört, einstimmig entsprochen. — Sicherm Vernehmen nach hat unsere evangelische Synode in ihren dießjährigen Novembersitzungen die Frage der kirchlichen Vertretung berathen. Man hegt volles Vertrauen, daß die Regierung in die Sache mit dem billigen Sinn eingehen werde, der auch auf anderen Gebieten ihre Berücksichtigung Dessen leitet, was von der Zeit gefordert wird. Der König, der von Anfang an um die Befriedigung der wahren Interessen des katholischen Theils der Bevölkerung seines Landes unverdrossen besorgt war, wird zuverlässig auch die zweckmäßige Ausbildung der Zustände der evangelischen Kirche fördern, wie er solches seit Jahren, namentlich durch das neue Gesangbuch und Kirchenbuch bethätigt hat. (A. Z.)

Baden, 5. Dezbr. Der Vicekanzler Bekk aus Mannheim, der auf allen letztvergangenen Landtagen den Präsidentenstuhl in der zweiten Kammer inne hatte, ist mit der Würde eines Präsidenten dieser Kammer auch jetzt wieder bekleidet worden. Bekk ist eine der selbständigsten und ehrenwerthesten Persönlichkeiten auf dem Boden unseres parlamentarischen Lebens; er verbindet mit einer vielseitigen und ausgezeichneten Bildung eine unabhängige, ausgeprägte Gesinnung, welche seinen Charakter ebensosehr adelt als stark genug macht, sich über die Einflüsse ungeläuterter Parteistrebungen zu erheben und seinem Auge im unerquicklichen Gewühl der Tagesrichtungen den ungetrübten Blick zu bewahren. Die Worte, welche er bei seiner diesmaligen Besteigung des Präsidentenstuhls zu der Kammer sprach, athmen wieder jenen Geist der männlichen Kraft und der höheren Gesittung, wodurch er bisher das Vertrauen und die Achtung aller Parteien und Parteischattirungen der Kammer in gleich hohem Grade besaß, und wir dürfen hoffen, daß, wie verfinstert immer die gegenwärtigen Landtagsaussichten sind, der feste und sichere Takt eines solchen Leiters der Verhandlungen in der Volks-Kammer die darin hervortretenden Kämpfe in den Grenzen der Würde erhalten werde. Der Begründung der bereits vom Abgeordneten Pfarrer Zittel angekündigten Motion auf Gestattung religiöser Freiheit, beziehungsweise auf Anerkennung der katholischen Dissidenten sieht man allgemein entgegen. In dieser letzteren Hinsicht soll, wie aus guter Quelle versichert wird, in den Ansichten der Regierung eine Umwandlung eingetreten sein, zufolge deren das Verlangen unserer deutsch-katholischen Gemeinden um freie Ausübung und Anerkennung ihres Cultus auf nicht mehr so viele Schwierigkeiten stoßen dürfte, als früher angenommen werden mußte. (Leipz. Z.)

Konstanz, 6. Dez. Den hier erscheinenden „Seeblättern“ wird Folgendes geschrieben: „Vom Main, 21. Nov. Freudige Kunde hoffen wir zu bringen, indem wir melden, daß das wirksamste Mittel, welches allezeit als solches erkannt wurde, ernste kirchliche Fragen zu schlichten, und von Badens Gemeinden mit ihren Geistlichen ergriffen wurde, um mit Gottes Hülfe die entstandenen Zerwürfnisse in der Kirche wieder auszugleichen — von der Diöcese Limburg kräftigst unterstützt werden wird. In Frankfurt erkannte man sogleich die hohe Wichtigkeit dieses Schrittes der Metropolitankirche Freiburg und es werden schon ernstliche Anstalten getroffen, um mit Petitionen aus Nassau und Frankfurt sich an den Bischof von Limburg um Abhaltung einer Bisthumskirchenversammlung zu wenden. Zur oberrheinischen Kirchenprovinz gehören das Erzbisthum Freiburg für Baden, als Metropolitankirche mit der Jurisdiction über die Suffragankirchen: Bisthum Rottenburg für Würtemberg; Bisthum Mainz für das Großherzogthum Hessen; Bisthum Fulda für Kurhessen und Bisthum Limburg für Nassau und Frankfurt. Vor Allem aber müssen diese Bisthümer sich aufgefordert fühlen zum innigen Anschluß an ihr Erzbisthum, unter Ausübung ihres kirchlichen Rechtes durch Bittschriften ihre Bischöfe um Kirchenversammlungen anzugehen, woselbst Geistliche und Weltliche die Ursachen der Trennug untersuchen, um dieselben wo möglich zu heben. Zur Erlangung dieses gewaltigen Mittels, zur Vorbeugung einer weiteren Spaltung ist aber die Mitwirkung aller redlich gesinnten Katholiken nothwendig. Möchten daher die von Christi Geist beseelten und emsiger Anregung fähigen Angehörigen oben genannter Diözesen durch ihr Beispiel die übrigen Bisthümer veranlassen, gleichfalls ihre Stimmen um Kirchenversammlungen zu erheben; denn jetzt oder nie ist der geeignetste Zeitpunkt, das Friedenswerk zu vollführen, indem Rom noch nicht über die Ereignisse gesprochen hat, und demnach eine Ausgleichung der Zerwürfnisse und Herstellung der kirchlichen Eintracht noch möglich ist.“

Mannheim, 7. Dezember. Von dem badischen Abgeordneten Ober-Gerichts-Advokaten Dr. Hecker ist so eben eine Schrift: „Ueber die staatsrechtlichen Verhältnisse der Deutsch-Katholiken mit besonderem Hinblick auf Baden. Heidelberg, bei Julius Groos,“ erschienen. „Für das Recht und die Freiheit in Staat und Kirche in die Schranken zu treten,“ hat sich der Herr Verfasser nach seinem eigenen Worte „zum Lebensziele gesetzt“ und durch die That hat er dies wieder bewiesen, indem er mit jener allseitig treffenden Würdigung der wichtigsten neuen Erscheinung in Staat und Kirche eine neue schöne Seite zu dem Buche seiner kräftigen öffentlichen Wirksamkeit aufgerollt hat. — „Das Recht und die Vernunft sind für die staatliche Berechtigung der Deutsch-Katholiken; das neunzehnte Jahrhundert wird nicht zu Schanden werden.“ Das ist kurz Heckers wohlbegründetes Urtheil und seine Erwartung, daß dem Volke nicht vorzuenthalten ist, was man vielleicht selbst geben möchte, wenn man die Furcht überwinden könnte; er entwickelt aber seine Ansichten, gestützt auf Philosophie, Geschichte und positives Gesetz in drei anziehenden Kapiteln über Religion, Gewissensfreiheit, Freiheit des Kultus, Toleranz, Vereinsrecht, Kirche, Staatshoheitsrecht in Religionssachen; — Reichsgesetze vom Passauer Vertrage bis zum Reichsdeputationshauptschluß von 1803, Rheinbund, deutsche Bundes-Akte; — die badische Verfassungsurkunde, das Kirchenherrlichkeitsedikt von 1807, Ausübung des jus circa sacra. Mannh. Abend-Z.)

Darmstadt, 7. Dezbr. 418 hiesige evangelische Bürger und Einwohner haben am 3. d. M. unserm Stadtvorstande eine Vorstellung um eine zeitgemäßere Repräsentation der evangelischen Kirche eingereicht. Sie stellen darin die Bitte an den Stadtrath, „auf die ihm geeignetst scheinende Weise sich dafür zu verwenden, daß eine der Bestimmung und dem Begriffe der evangelischen Kirche, so wie dem jetzigen Bedürfnisse entsprechende kirchliche Repräsentation, und zwar namentlich aus dem Laienstande, eingeleitet werde.“ (F. J.)

Kassel, 7. Dezbr. Der Oberappellationsgerichts-Rath Günste hat zwar mit dem ihm beigelegten Titel eines geh. Justizraths einstweilen seine Funktionen als Mitglied der Direktion der Staatseisenbahn angetreten, jedoch zugleich, wie es heißt, angemessene Schritte versucht, um auf geziemende Weise gegen seine Versetzung vom obersten Landesgerichte zu einer Verwaltungsbehörde zu remonstriren, und er kann dabei auf geeignete Unterstützung von Seiten des höchsten Gerichtshofs, dessen würdiges Mitglied er so lange war und welches den Verlust eines der thätigsten und tüchtigsten Arbeiter in seinem Kriminalsenate zu beklagen hat, rechnen. Er wünscht nichts mehr, als seinem richterlichen Beruf in dem Fache, dem er die Studien seines Lebens gewidmet, wieder zurückgegeben zu werden, zumal die ihm übertragenen Geschäfte bei der Eisenbahn-Direktion völlig fremdartig sind und seine Stelle bei dieser leicht durch einen Andern ersetzt werden kann. Die Maßregel der Entfernung eines Richters vom Oberappellationsgericht und dessen Versetzung wider seinen Willen zu einem andern Zweige des Staatsdienstes hat bei dem gesammten hessischen Richterstand um so mehr Sensation erregen müssen, als sie bisher noch nicht vorgekommen war und ein die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Richteramtes gefährdendes Beispiel für die Zukunft giebt. (D. A. Z.)

Detmold, 8. Dec. Eine so eben erschienene Verordnung bestimmt, daß die jüdischen Lehrer einer staatlichen Aufsicht unterliegen sollen; eben so wird der Schulzwang auch auf die jüdischen Kinder ausgedehnt, welche, im Fall keine jüdischen Schulen vorhanden sind, die christlichen, jedoch mit Ausnahme der Religionsstunden, besuchen sollen.

Hannover, 7. Dezbr. Der Lieutenant v. Linsingen, welcher unlängst den Dr. Bussenius im Zweikampfe zu erschießen das Unglück hatte, ist durch kriegsgerichtliches Urtheil völlig freigesprochen. Was über den Anlaß zu diesem Duell bekannt geworden und durch die Untersuchung festgestellt ist, läßt keinen Zweifel, daß Hr. v. L. durch seinen Gegner in einer Weise gekränkt wurde, die nach den vorgefaßten Meinungen beim Offizierstande, oder bei denen überhaupt, die keine Genugthuung als die durch Kugel oder Degen anerkennen wollen, das Duell unerläßlich machte. Wo dieser Fall eintritt, will unser Militär-Strafgesetzbuch von 1841 keine Bestrafung des Duells zulassen. *) Die kriegsgerichtliche Entscheidung hat sich also durchaus an die vorgeschriebene Bestimmung gehalten; dennoch will man hier (wir wissen nicht, ob mit oder ohne Grund) die eben erfolgten Veränderungen im Personale des General-Kriegsgerichts mit jener Entscheidung in Verbindung bringen. (Hamb. C.)

Oesterreich.

✱ **Wien**, 10. Dezember. Der in der napoleonischen Zeit so berühmt gewordene, ehemals kaiserl. russische, später großherzogl. badensche G.-L. und Minister am k. k. Hofe, Baron v. Tettenborn, ist seiner schmerzlichen Krankheit erlegen. Ein allgemeines Bedauern aller Stände folgt ihm ins Grab. Als tapferer General ist ihm seine Stelle längst in der Geschichte angewiesen, als Diplomaten mag ihm vorzüglich Baden dankbar sein. — Die Fürstin Metternich war die erste, welche der hinterlassenen Wittwe als Trösterin erschien. — Felicien David ist mit seiner Wüste hier durchgedrungen und mit vielem Applaus überschüttet worden. Obwohl man seine Composition für kein unsterbliches Meisterwerk erkennt, so stellt man ihn doch über Berlioz.

✝ **Pesth**, 6. Dezember. Die Regierung hat den Grafen Stephan Szechenyi, welcher von der Opposition zur conservativen Partei abfiel, zum Statthaltereirath und zugleich zum Chef einer Kommission ernannt, welcher sie die Berathung über die Erleichterung der Kommunikationsmittel auftrug. So freudig nun auch die solchergestalt dargelegte Bestrebung der Regierung zur Verbesserung der Kommunikation im ganzen Lande aufgenommen wurde, so mochten es doch die Wahrer der Constitution und der constitutionellen Formen in Ungarn nicht billigen, daß die Regierung selbstständig eine Kommission ernannte, da solcherlei Ernennung unter die Gerechtsame des Reichstags gehöre. Das Gesetz selbst schweigt über das Ernennungsrecht solcher Kommissionen, aber gerade deshalb bestreitet die Opposition der Regierung dieses Recht, indem sie noch den Usus zu Hilfe ruft, vermöge dessen bisher nur der Reichstag solche Kommissionen ernannte. Hingegen betrachtet die Opposition die Ernennung der Grafen Szechenyi zum Statthaltereirath als dem Buchstaben des Gesetzes entgegen, welches nämlich die Zahl der Statthaltereiräthe festsetzt. Das Pesther Comitat hat in seiner letzten General-Congregation auch eine hierauf bezügliche Repräsentation an den König beschlossen, welche Seiner Majestät vorstellen soll, daß man zwar Ihre gnädige Gesinnung in Bezug auf die Verbesserung der Kommunikationsmittel dankbar anerkenne, jedoch die Ernennung des Grafen Szechenyi und seinen Wirkungskreis un-

*) „Bei vorfallenden sonstigen (nämlich nicht wegen dienstlicher Verfügungen zwischen Obern und Untergebenen entstandenen) Duellen finden gegen Offiziere die im allgemeinen Kriminal-Gesetzbuche angedroheten Strafen nur alsdann keine Anwendung, wenn das Duell durch eine Ehrenkränkung veranlaßt ist, welche nach obwaltenden Standesmeinungen über den Ehrenpunkt nicht auf eine andere Art ausgeglichen werden konnte.“

gesetzlich nennen müsse, nachdem die Zahl der Statthaltereiräthe im Gesetze bestimmt, eine derlei Kommission aber nicht im Gesetze ausgedrückt sei. Die conservative Partei gesteht der Opposition in diesem Falle das formelle Recht zu, sie meint aber, daß bei der großen Wichtigkeit des Zweckes, welchen die Regierung dabei im Auge hatte, die Form in keinen Betracht kommen könne. Es läßt sich übrigens voraussehen, daß die Regierung durch diese Repräsentation sich nicht bewogen finden werde, ihre Ernennungen zu widerrufen; dies wird aber auch von der Opposition nicht ernstlich verlangt, sie begnügt sich damit, der Regierung gegenüber die formale Unregelmäßigkeit notificirt und nebenbei einen empfindlichen Schlag auf den Grafen Szechenyi geführt zu haben. Die Regierung hatte auch den Leiter der Opposition im Pesther Comitat, Herrn von Kossuth in die Kommission ernannt, welcher die Wahl zwar annahm, nichtsdestoweniger aber auf die beregte Repräsentation antrug. Er befindet sich selbst unter der Deputation, welche diese Repräsentation, sowie auch jene in Betreff des turopolyer Adels, dem Könige vortragen soll. In der ersteren Repräsentation wird auch stark gegen die Minister und die kgl. Räthe losgefahren, die Deputation darf übrigens nicht eher nach Wien reisen, als bis erst ihre Repräsentation schriftlich eingereicht worden. Das Pesther Comitat bildet in seinem Congregationsaale einen kleinen Reichstag. Die ersten Magnaten des Landes sind hier zu Hause und nehmen an den Comitatsangelegenheiten lebhaften Antheil. Die Redakteure der magyarischen Journale und die übrigen vorzüglichsten Publizisten stehen sich hier kampfgerüstet gegenüber und führen ihren Streit in lebendiger Rede. Bei der Oeffentlichkeit der Comitatssitzungen und bei der gesetzlich garantirten Redefreiheit kann es nun nicht fehlen, daß diese Sitzungen das lebhafteste Interesse des gebildeten Publikums erregen und daher ihre Beschlüsse, wenn sie auch nicht zum Ziele führen können, doch von unberechenbaren Folgen begleitet werden. Der Graf Szechenyi sucht in seiner schriftstellerischen Thätigkeit die vielen ihm gemachten Vorwürfe der Opposition dadurch zu widerlegen, daß er seinen Abfall von derselben als die nothwendige Folge einer in ihm vorgegangenen inneren Gedankenentwickelung und der veränderten Politik der Regierung darstellt. Wenn es nun auch nicht in Abrede gestellt werden soll, daß mancher Vorwurf der Opposition gegen ihn unbegründet sei, so hat doch diese gewiß darin Recht, daß er den besten Beweis für die Aufrichtigkeit und Uneigennützigkeit seiner neuen politischen Richtung nur dadurch liefern konnte, daß er das von der Regierung ihm verliehene Amt nicht angenommen hätte.

Rußland.

✶ **Warschau**, 7. Dez. Das Fest der Thronbesteigung Sr. Majestät wurde auch diesmal, vergangenen Dinstag, aufs feierlichste begangen. Das Gerücht will den Kaiser schon im Laufe dieser Woche erwarten. Der General der Kavalerie, kaiserl. General-Adjutant, Mitglied des Reichsraths und Pol. Administrationsrathes, Vincent Krasinski, ist nach Italien abgegangen. — Die anzustellenden Bürgermeister sollen künftig eine strengere Prüfung durch die Examinations-Commission der Gubernial-Verwaltungen zu bestehen haben. Bei gleicher Tauglichkeit erhält der den Vorzug, welcher die russische Sprache am besten versteht. In den Städten, durch welche Hauptstraßen führen, muß der Bürgermeister Russisch verstehen. — Wegen Antheil an hochverrätherischen Umtrieben ist nach einer erfolgten Bekanntmachung das Vermögen folgender Personen der Confiscation unterworfen worden. Der 20jährige Sohn von S. Wakulski, aus der Kanzelei der Land- und Wasser-Communication; der Sohn von Onufry Luce-Wladislaw, 20 Jahr alt, Schüler des Real-Gymnasiums; der Sohn von Dominik Przewlocki, Kajetan, von 18 Jahren; und der Sohn des Franz Gruszecki, 20 Jahr alt. — Die Bank hat angezeigt, daß sie vom 2. Januar k. J. ab neue Coupons für 10 Jahre auf die Certificate Lit. A und B ausgeben werde, und sind zugleich die dabei zu beobachtenden Formalitäten bekannt gemacht worden. — Fortwährend berichtet man Kirchendiebstähle, auch ist die Anzeige vieler Feuersbrünste bei den Behörden eingegangen. — Unsere Getreidepreise steigen immer höher, und mit ihnen das Elend der armen Volksklasse. Ein Glück, daß sich doch der Preis der Kartoffeln nicht allzuhoch erhält und kein Frost ist. Man zahlte in abgewichener Woche durchschnittlich für den Korsez Weizen $39^{7}/_{15}$ Fl., Roggen $31^{1}/_{3}$ Fl., Gerste $24^{4}/_{15}$ Fl., Hafer $15^{4}/_{15}$ Fl., Kartoffeln $7^{4}/_{15}$ Fl. und für den Garniz Spiritus $6^{1}/_{5}$ Fl. — Pfandbriefe $98^{9}/_{15}$ pCt.

Frankreich.

□ **Paris**, 7. Dezember. Das Ereigniß des Tages ist ein Aufzug, welchen gestern in der Mittagsstunde die Schüler des Herrn Quinet im Collège français mit Theilnahme vieler Studenten der Medizin ꝛc. nach der Wohnung des genannten Herrn Professors veranstalteten, um demselben, dem mehrmals erwähnten Censurstrich des Ministers v. Salvandy gegenüber, ihre Hochachtung zu beweisen und sich wie das hier zu Lande üblich ist, mit der Opposition hervorzuthun. Es waren gewiß mehr als 2000 Studirende und Schüler, welche an dem Zuge Theil nahmen, über den das Journal des Débats, welches den Vorfall, der hier großes Aufsehen macht, gern möglichst verkleinern möchte, Folgendes berichtet: „Die Studirenden der Rechts- und Medizinschulen waren gestern zu einer Manifestation folgender Art zusammenberufen. Morgens gegen 11 Uhr begaben sich 1000 bis 1200 junge Leute, welche der genannten Schule anzugehören schienen, zu Herrn Quinet und richteten wegen der Maßregeln, deren Gegenstand er geworden, Glückwünsche an ihn. Herr Quinet antwortete in einer Rede, von der wir gestehen müssen, daß sie Mäßigung und Convenienz athmete. Von dem Hause des Herrn Quinet zogen die jungen Leute auf die Straße Canette und riefen, als sie vor das Haus des Unterrichtsministers Herrn v. Salvandy kamen, mehrmals: „Nieder mit den Jesuiten! Es lebe Quinet!" Von da begab sich die Masse nur noch 5—600 Köpfe stark nach dem Platz St. Sulpice und dem Platz der Medizinschule, wo Einige den Vorschlag machten, nach dem Ministerium des Unterrichts zu ziehen. Nach einigen Verhandlungen ging man jedoch auseinander. Kurze Zeit darauf bildete sich aber auf diesem Platz eine neue Versammlung. Es wurde nöthig, eines der Häupter zu verhaften, wobei sich einiger Widerstand ergab, so daß nun mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden, worauf die Ruhe wieder hergestellt war. Wir mochten nicht gern diesem kleinen Ereigniß mehr Gewicht beilegen als es wirklich besitzt; es ist leicht, es auf seinen wahren Werth zu reduciren." — Gestern war bei Hofe großer Ministerrath, wahrscheinlich wegen der bevorstehenden Eröffnung der Kammern. Die Oppositionszeitungen wollen nämlich eine Wahländerungsagitation unternehmen, und dazu eine Versammlung sämmtlicher Zeitungsredacteure der Opposition veranstalten. Die legitimistischen Zeitungen haben einen solchen Redacteur-Congreß ihrer Farbe bereits auf den 23. Dezember angekündigt. Wahrscheinlich wird die Regierung die Sache nicht dulden. — Der Israelit Prof. Franck hat auf das Begehren des Herrn v. Salvandi auf die von ihm angekündigten philosophischen Vorlesungen ganz verzichtet. — Der Bischof von Chartres hat in dem Univers wieder einen bitterbösen Brief gegen die Universität erlassen, der beweist, daß man den Krieg über die Freiheit des Unterrichts in dieser Session wieder aufnehmen will. — Ibrahim Pascha ist am 3ten von Marseille nach den Pyrenäen abgereist, und an demselben Tage Morgens ging Reschid Pascha auf dem Asmodée nach Konstantinopel in See.

Belgien.

Brüssel, 6. Dezbr. Die Kammer beschäftigte sich auch gestern noch mit Revision der die öffentliche Sitte betreffenden Gesetzesparagraphen und brachte darum die erst spät wieder aufgenommene — den Zollverein in hohem Grade interessirende Diskussion wegen der „Frei-Lagerhäuser" nicht zu Ende. Abgeord. Dumortier meinte, Belgien dürfte nicht eher an Errichtung von Frei-Lagerhäusern denken, als bis es eine starke Seemacht besitze. Nur in Folge seiner kolossalen Seemacht habe England die Freilager für Waaren aller Nationen eingeführt. Für Belgiens Fabriken wären sie der Todesstoß. Fremde Waaren aller Art würden herbeiströmen aus Ländern, namentlich aus Deutschland, die wohlfeiler prodiziren als wir, und somit unsere Fabrikanten ruiniren. Heutzutage sehe man mehr auf Wohlfeilheit als Güte einer Waare. Die deutsche Leinwand werde die flandrische verdrängen; sächsische Baumwollenwaaren stärker gesucht sein, als die von Tournay, und auch die Messerfabriken in Namür könnten die Concurrenz des Auslandes nicht aushalten. Darum sehe er in Freilagern eine Begünstigung der ausländischen Industrie auf Kosten der heimathlichen. — Herr Manilius vertrat nicht nur dieselbe Ansicht, sondern eiferte sogar noch stärker gegen Anlage von Freilagern. Freilager sind die gefährlichsten Bazars (sagt er) für die Schmuggelei und Niemand wünscht sie außer Antwerpen. Weit davon entfernt, Belgien mit einer chinesischen Mauer umgeben zu wollen, dürfe man dem internationalen Handel, der unter den heutigen Gesetzen der Concurrenz nun einmal noch nicht frei sein könnte, keine derartigen Zugeständnisse machen. — Der Finanzminister Herr Malou verspricht, durch scharfsichtige Zollbeamte dem Schmuggel vorzubeugen und sieht nicht den Ruin, sondern einen Sporn unserer Industrie in der Anlage von freien Lagerhäusern. — General-Consul Lecocq ist mit der Mission beauftragt worden, die Küsten des Mittelmeeres, die europäischen wie afrikanischen, in Bezug auf ihren Handel zu erforschen und bereits dahin abgereist.

Der König hat durch Beschluß vom 1. Dezbr. den Herrn v. Schadow, Mitglied der königl. Akademie von Berlin, Geschichtsmaler und Direktor der Kunst-Akademie von Düsseldorf, zum Ritter des Leopoldordens ernannt. — Der Geistliche, welcher am Jahrestage der polnischen Revolution in der Kirche Notre-Dame des Victoires zu Brüssel den Gottesdienst gehalten, ist nach der „Indepandance" ein Franziskaner aus Lithauen, der vor vier Jahren mit Ruthen gepeitscht und nach Sibirien transportirt worden. Es ist ihm mit Hülfe eines mitleidigen russischen Offiziers gelungen, zu entweichen, und er hat die Vereinigten Staaten Amerikas erreicht, von wo er nach Belgien gekommen ist.

Italien.

Rom, 26. Novbr. Die hiesigen russischen Künstler bereiten eine Ausstellung ihrer Arbeiten vor. Sie wenigstens scheinen von der Gewißheit der Ankunft des Kaisers überzeugt zu sein, denn bereits sind alle Bärte, die bekanntlich in Rußland verpönt sind, gefallen, und man hat Mühe, in den glatten Gesichtern auf den Café's und Promenaden die slavischen Bekannten wieder zu erkennen. Anfangs hieß es auch, daß die deutschen Künstler, welche seit kurzem statt der alten Gesellschaft der Ponte-Molle hier eine eigene Union unter dem Schutze der österreichischen Gesandtschaft gegründet haben, an jener Ausstellung sich betheiligen würden. Doch ergiebt sich jetzt, daß dieses Gerücht grundlos war. Ob es wahr ist, was man gleichfalls hört, daß in dem letzten Consistorium der Bannfluch über Ronge ausgesprochen worden, wird die nächste Zeit lehren. Daß die Dissidentensache in Deutschland hier weniger als Sie vielleicht glauben, die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, rührt wohl auch daher, daß man über diese Bewegungen jenseits der Alpen hier nichts hinreichendes, d. h. nur dasjenige erfährt, was die Augsb. Allgem. Zeitung — die einzige hier geduldete, aber scharf überwachte deutsche Zeitung — davon mitzutheilen für angemessen erachtet. Wie viel oder wenig es sei, werden Sie selbst am besten bemessen können. Fremde, die hier aus Deutschland einsprechen, sind selten unterrichtet und noch seltener mittheilsam über Dinge dieser Art. Und von sonstiger Literatur Deutschlands ist man hier zu Lande völlig abgeschnitten. Selbst hiesige Deutsche, deren Büchersammlungen sich etwa auch auf vaterländische Literatur erstrecken, haben diese mit Schiller und Göthe abgeschlossen. Was allein von neuerer deutscher Literatur hier zu finden ist, besteht aus den ultrakatholischen Zeitschriften und Zeitungen, deren Sitz Süd-Deutschland, welche die Propaganda gern mittheilt. Uebrigens geht die Vorsicht in der Ueberwachung so weit, daß. z. B. der überaus harmlose hiesige deutsche Künstlerverein, dessen ich vorher gedacht, seine Existenz nur dadurch ermöglichen konnte, daß er alle Italiener statutenmäßig von der Mitgliedschaft und Mitbenutzung seines Lokals und der, — noch erwarteten, deutschen Zeitschriften ausschloß. (Bremer Z.)

△ **Neapel**, 19. November. Das hiesige Militär freut sich sehr darauf, daß es sich bald vor einem solchen Kenner, wie der Kaiser von Rußland, wird zeigen können; der König beabsichtigt nehmlich mehrere große Manöver ausführen zu lassen, wenn sein vornehmer Gast zu Ende dieses Monats hier eintreffen wird. Das Material des hiesigen Heeres ist wirklich gut, der König beschäftigt sich nehmlich selbst mit den Militär-Angelegenheiten und ist selbst Kriegsminister. Die Dienstzeit ist 5 Jahr, bei der Kavalerie und Artillerie 8 Jahr, Stellvertretung ist erlaubt, aber nur durch ausgediente Soldaten, die beste Art, wenn einmal Stellvertretung statttfindet. Die Beförderung zum Offizier ist an keinen Stand gebunden, denn man weiß hier sehr wohl, daß eine malkontente Aristokratie ein sehr gefährliches Element ist, wie die italienischen Verschwörungen seit 1820 gezeigt haben. Uebrigens fehlt es nicht an einer ungeheuren Menge von neapolitänischen Fürsten und Herzogen, wie man sich unter anderen aus der Liste der Kammerherren des Königs überzeugen kann. Auf 4 bis 5 Fürsten, wie Lucchesi Palli, Thomas von Aquillo, Pignatelli, Raffo und Trabbia, kommen etwa 3 Herzoge, wie Ruffo, Caraffo und Serradifalco, höchstens ein Marquis, wie Malospina, und auf 15 Fürsten höchstens ein Graf, wie Palicastro, und sehr selten ein Baron, wie Acton. Dennoch hat gewöhnlich nur der Inhaber des Stammgutes den Titel, sonst dürften ganze Bataillone von Fürsten erscheinen. Dagegen haben manche Familien mehrere Titel. So heißt z. B. der älteste Sohn des Fürsten Partana, einer der ersten Familien Siziliens, Herzog von Ciminna, der zweite Graf v. Grifeo, die jüngern Söhne heißen Ritter, z. B. in dieser Familie Cavalier Don Luigi Grifeo di Portana, und Cavalier Don Francesco Lucchesi Palli, ein Bruder des Gemahls der Herzogin von Berri. Das stehende Heer von 60,000 Mann wird hauptsächlich zur innern Sicherheit gehalten, da man auf das noch viel stärkere geistliche Heer nicht viel zu trauen scheint. Nach dem Kirchenstaat hat nehmlich das Königreich beider Sicilien verhältnißmäßig die zahlreichste Geistlichkeit, nehmlich 123 Bischöfe und Erzbischöfe. Es fehlt somit nicht an geistlichen Hirten, um das Volk auf den Weg der Frömmigkeit zu führen; allein die Wirkung dieser Frömmigkeit ist herzlich schlecht, so schlecht, daß der König sich mehr auf seine 4 Schweizer-Regimenter als auf das große Heer seiner Geistlichen verläßt, welche überdies allen Erziehungsanstalten beinah vorstehen, so daß es spaßhaft aussieht, wenn man manchmal ein paar hundert Kadetten durch die Stra-

ßen Neapels, von ein paar Geistlichen in langem Talare angeführt, ziehen sieht. Man muß sich hier trösten, daß man auch in andern Ländern nicht einzusehen scheint, wie wahre Bildung großen Theils die äußere Religion ersetzt. Man hat vergessen, daß vor 45 Jahren ein Prediger in Bremen — Stolz — Predigten drucken ließ, worin er sagte: Es werde eine Zeit kommen, wo der Unterricht so weit verbreitet und die wahre Bildung so weit gekommen sein würden, daß man die Prediger würde entbehren können. Es scheint als wenn seit der Napoleonischen Zeit die Noth wieder beten gelernt habe. So viel ist aber gewiß, daß es hier vielleicht um so mehr an wahrer Religion fehlt, da der Ueberfluß an äußerer so groß ist. Auch hier beten viele noch: heiliger Napoleon bitte für uns, denn seit ihm ist hier Gleichheit vor dem Gesetz und eine ordentliche Organisation der Gerichtshöfe eingeführt, allein da davon die große Anzahl von Geistlichen und deren Güter ausgenommen sind, so hat die gute Wirkung natürlich ausbleiben müssen. Die Menge Bettler im Lande und die Menge Sträflinge in rothen oder gelben Kleidungen sind ein lebendiger Vorwurf gegen die mit dem besten Gewissen dazwischen durch wandelnde wohlgenährte Geistlichkeit mit stets neuen großen dreieckigen Hüten. Spricht man sich über den Contrast zwischen diesen Erscheinungen aus und über die Nothwendigkeit einer Wechselwirkung, so wird man darauf aufmerksam gemacht, daß die Geistlichkeit jetzt weit frömmer geworden ist als sonst. Sonst hätten nämlich an Höfen die Geistlichen mitunter Sachen gestattet, wie z. B. der Beichtvater Ludwig XIV.; jetzt wären sie so fromm geworden, daß alle solche Verhältnisse durch Heirathen legalisirt werden müßten und führt zum Beweise die Heirath der Königin Christine und anderer hoher und höchsten Personen an, denen die Geistlichen die Fortsetzung solcher Verhältnisse nur unter der Bedingung der kirchlichen Sanction verstattet hätten. Auf diese Weise maßt sich die Geistlichkeit das Verdienst an, was lediglich der fortschreitenden Bildung zu danken ist. Dabei ist nicht zu verkennen, daß auf der anderen Seite die Geistlichkeit gewußt hat, von dem demokratisch-revolutionairen Prinzip der neueren Zeit Vortheil zu ziehen. Es würde noch schlimmer in diesem Lande aussehen, wenn nicht seit der französischen Besitznahme Provinzialstände eingeführt worden wären, welche sich jährlich einmal 20 Tage lang versammeln, die Provinzialbedürfnisse feststellen und über die wichtige Verwendung der Provinzialfonds Rechnung legen lassen, die Verwaltungsbeamten controlliren, ihr Gutachten über ihre Verwaltung abgeben und Rathschläge über etwaige Staatsverbesserungen zu machen haben. Auf diese Weise erfährt der König die Bedürfnisse der Nation, und jeder Monarch wünscht, daß es seinem Volke wohl gehe, wenn er auch manchmal in Ansehung der Mittel im Irrthum ist. Auch die Kreise haben hier ähnliche Kreisstände und die Gemeinden besitzen eine Stellvertretung, Decurivento genannt. Dennoch scheinen die meisten Festungen mehr gegen die Städte als gegen einen Fremden gerichtet. Gaëta und Capua etwa ausgenommen, werden Neapel, Palermo, Messina und Syracus ebenfalls noch für feste Plätze erster Klasse angesehen, doch sind von den Festungen zweiter Klasse manche in militärischer Beziehung wichtiger. Das Castel Nuovo in Neapel hat einen General-Lieutenant zum Commandanten. Das Castel S. Elmo daselbst hat ebenfalls einen besondern Commandanten; im Neapolitanischen ist nach Peccara, Taranto und Tronto zu bemerken. In Sicilien ist am wichtigsten das Fort Castellamare zu Palermo, dessen Commandant ein ehemaliger Preuß. Offizier, der Oberst Groß, ist; auch die Citadelle von Messina hat einen Commandanten, so wie die Städte Trapani und Augusta. Zu den Festungen dritter Klasse gehören die Castelle dell' Ovo und Carmine zu Neapel, Baja u. s. w. Zu den der vierten Classe die Insel Tremiti und der Thurm von Fara. — Von der Moralität der Geistlichkeit, die über 150,000 Köpfe zählt, bekommt man einen schlechten Begriff, wenn man die Menge der Gefängnisse in diesem Lande sieht. Außer den mehreren Gefängnissen in Neapel sieht man ganz in der Nähe die Gefängnisse zu Santamarie bei Capua, voll gefüllt. Noch stärker besetzt ist das große Gefängniß am Molo zu Palermo mit 4000 Verbrechern. Ein Beweis, daß die Geistlichkeit auf die Moralität sehr geringen Einfluß hat. Uebrigens hat die Geschichte bewiesen, daß die Sittlichkeit im Volke die Geistlichkeit nicht reich macht, sondern die Laster. Die größten Schenkungen an die Kirchen sind von den größten Sündern gemacht worden. Die Diebe in diesem Lande sind so unverschämt, daß, da manche Reisende ein schlechtes Schnupftuch einstecken, die sich dadurch getäuschten Diebe veranlaßt sehen, ein solches gestohlenes Schnupftuch dem Bestohlenen mit dem Bemerken anzubieten, er habe es verloren, man erwarte ein Trinkgeld dafür. In Palermo ist jetzt die Polizei aufmerksam, aber gestohlen wird demohnerachtet fortwährend. Der Kaiser von Rußland ging neulich durch eine für Alle geschlossene Thüre in den Park des Fürsten Butera; als ihn die Schildwache passiren ließ, frug er nach dem ertheilten Befehl, der Soldat antwortete: es darf niemand herein, aber ich habe Ew. Kaiserl. Majestät erkannt. Wahrscheinlich hätte der Kaiser denselben Soldat dem König zu einer Belohnung empfohlen, wenn er ihm den Eintritt verweigert hätte.

Griechenland.

Athen, 23. Novbr. Am 16. nach Sonnenuntergang ward auf's königliche Palais geschossen; die Kugel schlug auf der nördlichen Seite an der Wohnung des Kabinetskassirers ein. Die Urheber dieser frechen That konnten noch nicht ausfindig gemacht werden; die „Hoffnung" schiebt sie dem Ministerium, andere blinde Vertheidiger der gegenwärtigen Zustände aber Trunkenen zu. (Augsb. Postztg.)

Osmanisches Reich.

Beyrut, 11. Nov. Das Verbot der Getreideausfuhr aus Egypten hat sich hier bereits fühlbar gemacht, es ist sofort ein Steigen um 6—7 Prozent eingetreten, das noch bedeutender werden wird, wenn die Zufuhren eine Zeitlang aufhören, denn Syrien ist von Getreide fast gänzlich entblößt, und die jetzt noch vorhandenen Vorräthe reichen, auch beim eingeschränktesten Verbrauch, kaum auf einen oder zwei Monate aus. Schekib Effendi ist seit mehreren Wochen mit der Entwaffnung des Libanon beschäftigt, die anfangs ziemlich unparteiisch vorgenommen wurde; nachdem aber einmal mehrere Bezirke entwaffnet waren, verübten die Truppen unerhörte Grausamkeiten in den christlichen Dörfern. Zu Gazir wurden Priester und Privatpersonen in eine Höhle geworfen, geprügelt und dergestalt geknebelt, daß das Blut unter den Nägeln hervordrang; hierauf wurde Wasser aus der Umgegend in diese Höhle geleitet, so daß die Unglücklichen bis an den Hals im Wasser standen, und in dieser grauenhaften Lage volle 12 Stunden verharren mußten. Andere wurden an den Füßen aufgehängt und bis zum Ohnmächtigwerden geschlagen. An einem zweiten Orte zwängten die Soldaten des Sultans die Brüste der Frauen in zwei Querhölzer und preßten sie zusammen, um die Unglücklichen zur Angabe des Verstecks ihrer Männer zu zwingen. Von diesen Gräueln hatten die Drusen fast nichts zu leiden; aller Haß der Türken brach über den unglücklichen Christen aus. Viertausend Drusen verließen sammt ihren Waffen, an ihrer Spitze die Schechs Said Dschubalat, Naffif, Abu Mehemed u. A., die mächtigsten Drusenhäuptlinge, den Libanon. Die Emire und Schechs, Christen und Drusen, welche zu Beteddin von Schekib Effendi verhaftet worden, liegen noch im Gefängniß. Der Libanon ist vollständig bewältigt. Schekib Effendi hat im Sinn, türkische Statthalter einzusetzen.

(A. A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

** Breslauer Communal-Angelegenheiten.

Breslau, 11. Dezbr. (Geldbewilligung.) In Folge einer gutachtlichen Erklärung Seitens der Armendirektion bewilligte die Stadtverordnetenversammlung in ihrer letzten Sitzung jedem Armendiener 2 Rthlr. monatliche Zulage, jedoch nur für die Zeit vom 1. Dezbr. bis 1. Juli 1846. — Dem Lehrer Pötschel am Knabenhospital zur Neustadt wurde auf Antrag des Hospitalvorstandes, unter Zustimmung des Magistrats, eine Gehaltszulage von 50 Rthlr., dem Schaffner Grimm und dessen Ehefrau, welche Beide wegen ihrer Sorgfalt in Behandlung und Aufsicht der Kinder sehr schmeichelhaftes Lob und besondere Anerkennung in der Versammlung fanden, wurden 60 Rthlr. Zulage gewährt.

(Restauration auf der Taschenbastion.) Die Prüfungs-Kommission, welcher die Pläne zur Restaurationsanlage an der Taschenbastion zur Begutachtung übergeben waren, hat nun mit mehren Abänderungen die Vorlage zur definitiven Erledigung der Versammlung anheim gegeben. Es würde das Gebäude, wie nach dem früheren Plane, an der Nordseite der Taschenbastion über den Kellern und auf deren sehr festen Umfassungsmauern zu stehen kommen, mithin das Plateau der Bastion in seiner Größe nicht geschmälert werden. Der Parterreraum würde eine große lichte Halle (vielleicht als Bierhalle zu benutzen) von 120 F. Länge und 60 F. Tiefe erhalten, so daß dieser Raum bequem 1200 Menschen fassen dürfte. Der erste Stock würde die Wohnung für den Restaurateur und mehre Lokale zur Vermiethung an einzelne Gesellschaften und Ressourcen bieten. Der zweite Stock, enthaltend einen Saal, welcher dem im Parterre an Größe gleich käme, (zum Gesellschafts- und Concertsaal geeignet) würde nicht blos vom Plateau der Bastion grade ein den Eintritt in den Saal gewähren, sondern auch durch eine breite Treppe mit dem Parterre verbunden sein, so daß der Aufgang zum oberen Saale im Innern des Gebäudes stattfinden könnte. Ein flaches Dach, eingerichtet zum Besteigen durch rechts und links an den Seiten des Gebäudes angebrachte Treppen, zu denen man sowohl von innen des Stockwerkes, als auch vom Plateau der Bastion gelangen kann, würde die schöne Aussicht wieder geschaffen, die jetzt durch den Häuserbau ganz verloren gegangen ist. Man würde dann nicht blos das Gebirge sehen, sondern auch Feld und Flur, von denen man jetzt wenig noch und in einigen Jahren vom Plateau aus keine Spur mehr erblicken wird. So wie dieser Fall eintritt, hat die Bastion fast ihren ganzen Werth verloren, denn um nichts zu sehen als Häuser, bedarf es nicht der Besteigung der Bastion. Die ganze Kapital-Höhe für diese Restauration ist auf 60,000 Rthlr. veranschlagt und die Aufbringung durch Actien zu erzielen. Dies der Hauptinhalt der Vorlagen. Der Antrag, daß die Stadt mit einem Actienkapital sich betheiligen möge, rief eine stürmische Debatte hervor. Für den Antrag sprachen besonders die HH. Kopisch, Milde, Siebig und Linderer. Es wurde von ihnen angeführt, daß, je mehr eine Stadt sich verschönere, je mehr sie der Annehmlichkeiten für Fremde biete, je größer würde auch die Zahl derer sein, die gern ihren Aufenthalt in einer solchen Stadt für immer oder für längere Zeit nähmen. Gasbeleuchtung, schönes Pflaster, Theater, schöne Promenaden, großartige Cafe's, besonders bei öffentlichen Anlagen, wie z. B. die auf der Brühlschen Terrasse in Dresden, wären als zahlreiche Anziehungspunkte ein Bedürfniß einer großen Stadt. Fast keine Stadt in Deutschland habe einen Punkt, wie der auf der Taschenbastion. Wenn man auf die Anlage unserer Promenaden viele Tausende verwendet habe und jetzt jährlich noch über 2000 Rthlr., also Zinsen von einem Kapital von 50,000 Rthlr. etatire, um die Annehmlichkeiten der Promenade der Stadt zu erhalten, so wäre eine Actienbetheiligung von Seiten der Stadt zur weiteren Verschönerung durch eine großartige Restauration und besonders zur Wiedererlangung der schönen Aussicht gerechtfertigt. — Es wurde weiter zu bedenken gegeben, daß bekanntlich die Keller, welche jetzt über 200 Rthlr. brächten und in Zukunft noch mehr bringen dürften, jedenfalls einen wasserdichten Ueberbau oder Belag mit Lette erhalten müßten, wenn sie nicht zu Grunde gehen sollen; daß das Wegschaffen der 3 Fuß hohen Erde über den Kellern, der Lettenbelag, die Ueberdeckung, die nicht einmal ganz ihren Zweck erfüllen, eine nicht unbedeutende Summe kosten dürfte, welche fast ganz wegfiele, wenn über den Kellern das Gebäude errichtet würde; daß endlich, wenn die Actien-Gesellschaft nicht zu Stande käme, die Stadt doch nie auf die herrliche Aussicht von der Bastion in die Ferne verzichten würde und zur Wiederbeschaffung dieser Augenweide doch auf eigene Kosten irgend einen kleinen Bau ausführen müsse, dieser aber doch der Größe und Höhe des Plateau angemessen, geschmackvoll und gewiß unter mehren Tausend Thalern nicht zu beschaffen sein dürfte. Es sei daher zweckmäßiger, sich mit einer gewissen Summe bei dem Restaurationsbau vornweg zu betheiligen, um dadurch der Sache einen Anfang zu geben und größere Theilnahme hervorzurufen, die um so wünschenswerther sei, als die Beschaffung eines großen Saales oder einer sehr geräumigen Halle für die Größe der Stadt ein wahrhaftes Bedürfniß sei.

Gegen diese Aufstellungen ward von den Gegnern Eichborn, Kuh, Caprano uud mehren Andern besonders eingewendet, daß sich die Stadt in kein Aktiengeschäft, dessen Rentabilität nicht zu garantiren sei, einlassen dürfe, daß diese Anlage nicht im speciellen Interesse der Stadt liege und dergleichen der privaten Spekulation überlassen bleiben müsse. Es sei von Seiten der Stadt eine genügende Betheiligung, wenn sie den Platz, der so trefflich gelegen und gewiß mehre Tausend Thaler werth sei, unentgeltlich gewähre, mehr zu gestatten sei ihrer Ansicht nach nicht zulässig.

Bei der Abstimmung war die Majorität für die Ansicht der zuletzt genannten Herren, keine Summe zu bewilligen; doch wurde auf Antrag des Stadtverordneten Regenbrecht, der den Bau der Restauration allerdings auch für wünschenswerth erachtete, nachdem der Stadtverordnete Milde den Antrag weiter ergänzt hatte, der Beschluß gefaßt, den Platz und die daselbst befindlichen Keller, welche jetzt einen Reinertrag von mehr als 200 Thalern jährlich bringen, einer Aktiengesellschaft unentgeltlich zu einer nach Maßgabe des vorgelegten Planes zu erbauenden Restauration auf 50 Jahre zu überlassen, unter der Bedingung, daß dann das ganze Grundstück, ohne Entschädigung an die Gesellschaft, der Stadt anheimfallen solle.

(Eiserne Langschienen zu Fahrgleisen auf den Brücken.) Die Baudeputation hat auf den Beschluß der Stadtverordneten vom 3. Juli 1844 betreffend die Anlegung der Fahrgleise auf den Brücken mit eisernen Langschienen die Erklärung gegeben, daß Eisenschienen weit kostspieliger als Bohlen zu stehen kommen, den Zweck der Ersparniß also nicht gewährten. Die Versammlung nahm in Folge dieser Erklärung ihren früheren Antrag zurück und trat der Ansicht der Deputation, die Brücken zu bebohlen und in Zukunft zu pflastern, bei.

(Wahlen.) Zu Mitgliedern der Hospital-Direktion zu Allerheiligen wurden ernannt die Herren Stadtverordneten: Berendt, Grundmann I., Wolter, Reichel, und die Herren: Alt, Hesse, Knoblauch, Kredner, Liebich sen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu № 292 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 13. December 1845.

† **Breslau**, 12. Dezember. Am 8. d. M. des Abends nach 5 Uhr befand sich der Fabrikarbeiter Joseph Becker im Färbehause der Haak'schen Kattunfabrik auf der Margarethengasse, um die zum Kochen in den betreffenden Kessel aufgegossene Farbe zu beobachten. Obwohl es bereits stark aus dem Kessel dampfte, so war nach längerer Zeit das beim Sieden von Flüssigkeiten überhaupt entstehende eigenthümliche Geräusch doch noch nicht vernehmbar geworden. Becker, in dem ihm anvertrauten Geschäft übrigens schon längst erfahren, beugte sich daher mit seinen Oberkörper über den Kessel, um sich durch das Auge zu überzeugen, ob die Farbe wirklich noch nicht koche. In demselben Moment wurde aber die ganze schon stark erhitzte Flüssigkeit unter einem heftigen Knalle bis an die Decke der Farbenküche in die Höhe geworfen und der gedachte Arbeiter durch dieselbe so bedeutend im Gesicht verbrannt, daß seine Augen im Augenblicke alle Sehkraft verloren hatten. Zwar wurde sofort für zweckmäßige ärztliche Hilfe gesorgt, demohngeachtet aber ist es bis jetzt noch immer zweifelhaft geblieben, ob der Unglückliche sein Augenlicht je wieder erlangen wird. Da Vernachlässigungen des besprochenen Geschäfts durchaus bestritten werden und auch nicht nachzuweisen sind, so ist es bis jetzt auch noch völlig ungewiß geblieben, was die in ihren Folgen so unheilbringend gewordene Explosion zu Wege gebracht haben mag.

Oper.

Donnerstag den 11. d. M. ging Donizetti's „Regimentstochter" wieder einmal über die Bühne, über welche Aufführung — rücksichtlich der diesmaligen, theilweise neuen Besetzung — nachträglich einige Bemerkungen folgen mögen.

Herr Kahle gab den Tonio und Demoiselle Ubrich, vom Königstädtischen Theater zu Berlin, die Marie als zweite Gastrolle. — Wenn schon das gemeiniglich mit „Conversations-Oper" bezeichnete Genre, in dessen Kategorie unstreitig auch die vorgenannte Oper zu verweisen ist, einen mindern Grad von Voluminosität des Tons von Seiten des Sängers in Anspruch nimmt, so wird nichts desto weniger doch auch hier zur einigermaßen genügenden Ausführung der Intentionen des Componisten Eines immer unerläßlich bleiben, ohne das von eigentlichem Gesange — gehöre er nun der heroisch-tragischen oder der anmuthigheitern und leichtern Gattung an — nun einmal keine Rede sein kann: — wir meinen nämlich Stimme. —

Nun ist aber das Gesangmaterial der Darstellerin von der Art, Einen fortdauernd in einer holden Ungewißheit zu lassen, was man denn eigentlich, und ob man überhaupt Etwas höre, und nicht etwa von einer bloßen Täuschung und gefälligen Vorspiegelung der Sinne befangen sei? — In der angedeuteten Beziehung will uns der seinsollende Gesang der Dlle. Ubrich wie eine zu hoher Volkommenheit gesteigerte musikalische Uebertragung des Berlinischen: „Nur man so dhun" erscheinen. — Doch auch hier hat das unschätzbare Gebot: „Laß dich nicht verblüffen!" schon mehr oder weniger Wurzel gefaßt; die so sinnige und gemüthliche Berliner Volksweise: „Mach mir keene Wipkens vor!" ist auch bei uns schon ins Herz des Volkes übergegangen. —

Dlle Ubrich, die sich als „Rataplan" und als „Juste" in „Köck und Juste" hier introducirte, und in diesen Leistungen eine gewisse Qualifikation für Vaudeville-Soubretten bewährte, schien — nach der Wahl dieser ersten Rollen zu schließen — ihren Standpunkt in der Kunst, auf den sie durch Stimme wie durch Persönlichkeit vornehmlich angewiesen erscheint, richtig aufgefaßt zu haben; — eine Folgerung, die sich als voreilig erweist, nachdem Dlle. Ubrich in der Partie der „Marie, welche — wenigstens hinsichtlich der dabei in Betracht kommenden Gesangscapacität — durchaus außer und über ihrer Sphäre liegt — aufgetreten ist. Wir finden uns veranlaßt, und es dürfte um so zweckmäßiger erscheinen, wieder einmal mit Entschiedenheit auf die Nothwendigkeit, die von der Natur einmal vorgezeichneten Gränzen unserer Fähigkeiten nicht zu überschreiten, hinzuweisen, als sich in neuerer Zeit derartige Fälle von Ultracrepidamie bei unserer Bühne in bedenklicher Weise zu wiederholen anfangen.

Der hohe Grad von Virtuosität, womit Dlle U. ihre Soli auf der Trommel — diesem von den neuern Italienern oft so sinnig und mit solcher Vorliebe angewandten Schlaginstrumente — ausführte, erregte laute Ausbrüche von Enthusiasmus, und gern erkennen auch wir es lobend an, daß sich die Gästin auf diese Art Rührungen ganz gut versteht, wie wir andererseits in solchen technischen Fertigkeiten, wie in der Darstellungsweise der Gästin überhaupt, eine wiederholte Bestätigung ihrer Befähigung vorzugsweise für das Vaudeville erblicken. C. K.

Γ **Brieg**, 10 Dezbr. Auch bei uns fangen die frechen Diebstähle und Einbrüche an, sich auf bedenkliche Weise zu mehren. Vor Kurzem wurden in einer Nacht zwei ausgeführt, ein dritter versucht. Bei dem einen waren an 9 Schlösser mit mehr als schlosserhafter Gewandtheit, ohne Verletzung, geöffnet worden. Diesem Uebel zu steuern, haben die städtischen Behörden nächtliche Patrouillen bewaffneter Bürger einzurichten beschlossen, wozu die Stadtverordneten noch den wohlbegründeten Antrag gestellt haben: fortwährende Revisionen der Wohnungen anrüchiger und unter polizeiliche Special-Aufsicht gestellter Subjekte damit zu verbinden, um diese, sobald sie von ihren Schlafstellen abwesend sind, und sich über das alibi nicht ausweisen können, sofort zur Untersuchung zu ziehen. — Unsere christkatholische Gemeinde wächst jetzt auch durch Zutritt von Mitgliedern aus Ohlau. Dort hat der Geistliche, als er die Exkommunikation Theiners und Nitsches bekannt machte, zugleich ein Namensverzeichniß von Personen, die dem Christkatholizismus geneigt schienen, verlesen. Der Erfolg war, daß alsbald Einige derselben ihren Beitritt zur Briegischen Gemeinde erklärten. — Einen Mißbrauch, dessen sich einige Protestanten bei dem christkatholischen Gottesdienste bisher schuldig machten, dürfen wir nicht ungerügt lassen. Nicht genug, daß sie den ohnehin beschränkten Raum des für die neue Gemeinde bestimmten Theils der Kirche dadurch verengen, daß sie unter den Gemeindegliedern im Vordergrunde Platz suchen, nehmen sie auch ihren Weg dahin durch die Sakristei. Da diese aber zum Aufenthalt des Predigers bestimmt ist, der sich dort in den Zwischenminuten geistig sammeln und erholen will, — was beim öftern Durchpassiren fremder ihn neugierig betrachtender Leute unmöglich ist — so glauben wir die Bitte gerechtfertigt, daß man dieser Unzartheit sich enthalten und durch dieselben Thüren, wie die übrigen Mitchristen, ins Gotteshaus zu treten sich herablassen wolle.

✶ **Neisse**, 11. Dezbr. Gestern Nachmittag hatte sich eine große Anzahl Damen versammelt, um über die Grundlage zu berathen, auf welcher der Ihnen bereits angekündigte Frauenverein ruhen solle. Wie man hört, sind mehre Stimmen für die Unterstützung der Armen ohne Unterschied der Confession gewesen, weshalb die Versammlung ohne ein bestimmtes Resultat auseinander gegangen sein soll. Sollten jene Stimmen den Sieg davontragen, so würde die ursprüngliche Tendenz des Frauenvereins allerdings eine wesentliche Umgestaltung erleiden, der wir jedoch, in Berücksichtigung der hier obwaltenden Verhältnisse, nicht beipflichten können. Die Beweggründe, durch welche sich jene Damen leiten ließen, die sich gegen den Vorzug einer Confession aussprachen, sind edel und ächt evangelisch, allein hier, wo die armen Protestanten, unter einer römischkatholischen Bevölkerung, mindestens nicht begünstigt sind, vielmehr bei gleichen Ansprüchen auf Unterstützung jedenfalls den römischkatholischen Armen nachstehen müssen, würde der Verein sich zersplittern und im Ganzen nur wenig leisten, schlösse er auch die römischkatholischen Armen ein. Auch hat die Kirche der letzteren so ungeheuere Fonds, daß es ihr wahrlich nicht schwer fallen kann, Gaben zu spenden. Die Pfarrkirche hat bekanntlich ein Vermögen von 65—70,000 Thalern, viel reicher ist die Jerusalemer Kirche und ungeheuere Schätze besitzt die Kapelle zum Bilde. Vergleicht man mit ihnen die arme evangelische Civilkirche und die wo möglich noch ärmere oder vielmehr gleich arme (denn beide haben nichts) Garnisonkirche, so kann man nicht im Zweifel sein, auf welche Seite man sich zu wenden hat. In dieser Beziehung ist es längst kein Geheimniß mehr, daß die „Brüderschaft zum unbefleckten Herzen Mariä" auch hier ihre Verzweigungen hat und namentlich auf die Dienstboten einzuwirken sucht, wie wenigstens hier offen erzählt wird. Auch brachte neulich ein Knabe eins von jenen Traktätlein-Büchelchen aus der Schule mit nach Hause; ein Beweis, wie dreist man schon geworden. Unter solchen Umständen thut die Unterstützung des Protestantismus mehr als je noth. — In Betreff des Verhaltens der Stadtverordneten und des Magistrats gegen die bekannten beiden Lehrer zirkuliren hier wahrhaft fabelhafte Gerüchte, die jedoch jetzt um so mehr Glauben finden, seitdem der Lehrer Schmidt ein derartiges Gerücht, welches man für fabelhaft zu halten doch gewiß Grund genug hatte, als wahr verbürgte. Gegenwärtig erzählt man sich, daß der Magistrat dem Direktor Petzeld ein Schreiben habe zugehen lassen, in welchem er jenen Vorgesetzten auffordert, dem Dr. Paur den Vortrag der Geschichte abzunehmen und ihn ernstlich zu mahnen, seine Ansichten abzuändern. So lange dies Gerücht nicht auf dieselbe Weise wie das Herrn Schmidt betreffende bestätigt wird, müssen wir es durchaus für fabelhaft halten. Jedenfalls zeigen sich in dieser Angelegenheit wieder neue, auffallende Schattenseiten des Lehrerstandes. Mit Spannung sieht man den Maßregeln der intelligenten, energischen Regierung zu Oppeln entgegen, die nicht ermangeln wird, den verschiedenen Theilen ihr Verhältniß und ihre Befugnisse klar zu machen. — Gestern Nachmittag ist auch der Baugefangene Ressel gebunden hier eingebracht worden; ein Gensd'arm soll ihn in der Gegend von Münsterberg verhaftet haben.

□ Mittheilungen über Oberschlesien.

Die Grenzen des bunten vielverschlungenen Gebiets der Tagesinteressen sehen wir tagtäglich sich erweitern und was der Augenblick kreißend kaum zur Welt gebracht, wird auf den fürsorglichen Wärterhänden unserer Amme, der Presse ins Leben eingeführt, wenn auch leider nur zu oft das Neugeborne einen Stöpsel von ihr in den Mund gesteckt bekömmt, weil das Kindergeschrei die schwachen Nerven der Erzieher zu sehr affizirt. Wir werden sehr genau unterrichtet von den Vorfällen in Algerien, von Abdelkaders Kriegsprojekten, von den kühnen Waffenthaten der Russen, die vor lauter Bäumen den kaukasischen Wald der freien Bergvölker nicht sehen können und deshalb alle Bäume niederbrennen wollen; wir wissen und erfahren es aufs Pünktlichste, welche Stellung die Kanonen der englisch-französischen Flotte vor Buenos Ayres eingenommen haben und wenn in Botany Bay oder am nördlichen Polarkreise in der Umgegend von Sibirien ein verirrter Naturforscher auf verbrannte Menschenknochen stößt, da erfahren wir gleich mit Blitzesschnelle Alles bis auf die geringsten Details; aber was um uns in unserer Mitte vorgeht, wonach wir mit den Händen greifen können, das bleibt uns fern, das erfahren wir nicht. Ueber die Zustände in Oberschlesien werden uns nur sehr selten aphoristische, wenig faßliche Mittheilungen gemacht und geschieht dies wirklich einmal, wird uns Oberschlesien erst im „Rasierspiegel" eines Juristen, natürlich barbiert und kahl gezeigt, und wir gewinnen dann die Anschauung in fallender Progression. Aber nichts destoweniger verdient es die Provinz, sich genauer mit ihr bekannt zu machen und die vielen vorgefaßten Meinungen gegen sie niederzuhalten, um die Ueberzeugung als Richterin walten zu lassen über die vielverkannte Nachbarin.

Der südöstlichste Theil Oberschlesiens, wie das Gebiet der Kreise Gleiwitz, Beuthen ꝛc., ist sicherlich am allerwenigsten gekannt und hat deshalb am meisten unter der öffentlichen Meinung gelitten; es ist noch nicht gar zu lange her, daß man von jener Gegend mit einer ängstlichen Scheu gesprochen, als wenn man von dem Wohnsitz der Samojeden am nördlichen Ural spräche. Es überlief den Oberschlesier kalt, wenn er in seiner Hauptstadt von seiner Heimath sprechen hörte, wie von dem Lande der Baschkiren, und man war so wenig bekannt mit den Verhältnissen dieser so nahe liegenden Provinz, daß man es einem Oberschlesier, der nicht gerade dem Gelehrtenstande angehörte, für einen hohen Grad von Kultur auslegte, wenn er nur deutsch sprach. — Aber Dank dem Zeitgeiste, Dank dem Fortschritte! Seitdem uns die eisernen Bänder verbunden, kommen wir uns näher und wir können der kohlengeschwärzten Schwester ins Antlitz leuchten und ihre Physiognomie deutlich unterscheiden.

Dieser erwähnte Theil Oberschlesiens war und ist einer der ergiebigsten Landestheile der preußischen Krone, wir möchten es fast behaupten, daß nicht noch zwei Kreise in der Monarchie, der Staatsökonomie so viel eingebracht haben, als die bezeichneten zwei; sie sind die milchgebenden Kühe, aber leider auf Kosten ihrer eigenen Gesundheit, denn es ist erstaunlich, daß trotz der enormen Ergiebigkeit fast jedes Unternehmens, das von gehörigen Geldkräften unterstützt wird, daß trotz der großen Summen, die besonders von unternehmungslustigen Bergbau-Industriellen in diesem Theile Oberschlesiens gewonnen wurden, immer nur diese reich gemacht und das Volk, die arbeitende Klasse, immer ärmer, kraftloser wurden, so daß hier von einer eigentlichen Nationalarmuth die Rede sein kann. Wir müssen allerdings gewisse Fabrikdistrikte rühmlichst als Ausnahme erwähnen, die unter dem schöpferischen Genie eines um die Industrie unserer Provinz viel verdienten Mannes erstanden sind. Wir können den Leistungen eines Herrn v. Winkler unsere Anerkennung nicht versagen, der einen fast wüsten, verödeten Landstrich Oberschlesiens in eine blühende, gewerbfleißige Gegend umzuschaffen erstanden und der das Wohl der arbeitenden Klasse mit in den Kreis seiner industriösen Bestrebungen zieht; aber dies sind auch nur einzelne Ausnahmen und ein sehr schwaches Gegengewicht, gegen die vielen Privatspekulationen, die gern dem Steine Wasser entlocken möchten. So sind die großen Feudalherrschaften in jener Gegend größtentheils verpachtet und die großartigen Hüttenwerke der

Verwaltung von Pächtern übergeben, zumeist Kaufleuten, die als schon besteuerte Producenten den Lohn der Arbeiter soviel als möglich drücken müssen, um bei der hohen Pacht auch noch billig zu fabriziren. Der Landbau ist in jener Gegend nun ganz vernachlässigt und das trägt nicht wenig zur Verarmung des Bauernstandes, ja zu dessen gänzlichem Versinken bei. Ein Bauer aus diesen Kreisen kennt seine Aufgabe: an der Scholle zu haften und sich von ihr redlich zu ernähren, gar nicht. Mit dem Pfluge umzugehen ist ihm eben so fremd als die Handhabung der archimedischen Schraube. Nur mit wenigen Ausnahmen ernährt sich der Bauer jener Gegend durch den Frachtverkehr der verschiedenen Bergprodukte, die er von den Gruben auf die Hütten oder sonstiger Bestimmungsplätze fährt. Der tägliche derartige Verdienst geht auch mit jedem Tage zu Ende und der Bauer, wenn er seine Produkte an den Bestimmungsort gebracht und das wenige Fuhrlohn dafür erhalten, fährt auf dem Rückwege vor Allem erst bei einer Branntweinkneipe vor und versäuft, wenn nicht Alles, so doch ganz gewiß den größten Theil desselben, und es bleibt wohl niemals genug übrig zur Bestreitung der nothwendigsten Bedürfnisse im Hause. So lange indessen dieser Erwerbszweig ihm bleibt, vegetirt ein solcher Bauer sein Dasein bewußtlos durch und sieht nur sich und sein Pferd als die Achse an, um die sich sein Leben zu bewegen hat. Wenn aber, wie wir dies vor mehreren Jahren gesehen, als die Eisenproduktion stockte, diese Nahrungsquelle aufhört, dann verfällt er in die drückendste Lage eines Hungerleidenden und wird der menschlichen Gesellschaft gefährlich. Solcher Beispiele haben wir unzählige und daher werden denn die Landwege so unsicher, daß man selbst am hellen Tage einen Raubanfall zu befürchten hat.

Dem Bauernstande gegenüber macht sich der der Industriellen geltend. Wenn wir in jenen Distrikten diese großartigen Berg- und Hüttenwerke, diese langen himmelanstrebenden Rauchhälse erblicken, das Getöse kühner Dämpfer hören, dann bleiben wir doch überrascht stehen und fragen uns, ist denn das das gefürchtete Sibirien unserer Monarchie? Und wenn ein, in Glacee-Handschuhen geborner Hauptstädter, der Mitglied aller Vereine zur Abhülfe der Noth unter der arbeitenden Klasse ist, diese gewaltigen Hebel erblickt, die Tausende von Menschen in Bewegung setzen, und wenn er auch noch gewahrt, daß der Boden, auf dem er in bewundernder Anschauung versunken steht, auch noch unterirdisch durchwühlt wird und unsichtbare „Glück auf!“ Maulwürfe die Schätze der Erde zu Tage fördern, dann wird sich wohl seine Meinung über Oberschlesien ändern und das eisige Vorurtheil, das er mehr ererbt als selbst gefaßt hat, wird dann doch schmelzen und der gerechten Ueberzeugung Platz machen. Es sind jetzt nur wenige Stunden, die uns diese Ueberzeugung verschaffen können und eine Reise nach jenem Theile Oberschlesiens wird sicherlich eben so belohnend als belehrend sein. Schade nur, daß bei dieser Elasticität der Industrie die gesellschaftlichen Einrichtungen noch so weit hinter der Zeit zurückgeblieben sind. Der kosmopolitische Nachtwächter hat die Stunden der Nacht da noch nicht ausgerufen und die Menschen schlafen noch in der ersten Hälfte derselben, während anderswo schon der Morgen graut. Die Zeit macht einen weiten Umweg und berührt immer erst sehr spät jene Gegend; — sie kommt spät, aber sie kommt doch. Der hierarchische Charakter bestimmt die gesellschaftlichen Formen; wie eine schwüle, drückende Gewitterluft lastet der starre Orthodoxismus dort auf den besseren Gemüthern und die Sonne der Aufklärung wird, wo nicht vom Kohlendampf, so vom Weihrauchdampf, aufgehalten, bis sie doch endlich durchdringen und die Menschen erleuchten und erwärmen wird.

S.

Mannigfaltiges.

— (Braunsberg.) Dem hiesigen kgl. Landrathamte wurde vor einigen Tagen die officielle Anzeige, daß im Stadtwalde sich Wölfe gezeigt und an verschiedenen Orten dem Vieh mehrfachen Schaden zugefügt hätten. In Folge dessen hat unter Leitung des k. Oberförsters ein Treibjagen stattgefunden, bei welchem zwar ein Wolf gesehen, aber nicht erlegt worden ist.

(K. Z.)

— (Weimar.) Der junge Engländer, welcher bei der Anwesenheit Ronge's sich mit gellendem Pfeifen in den Jubel der Menge mischte, ist zu 3 Tagen Polizeigefängniß und in die Kosten verurtheilt worden.

— (Rom.) Wir leben in einer Kälte, bei der es Nachts in den Straßen Eis ansetzt und man selbst gegen Mittag den Wintermantel nicht ablegen kann, dabei ein von keinem Wölklein befleckter tiefblauer Aether mit der lichtesten Sonne und einem überaus bewegten Nachthimmel mit funkelnden Sternen. — In den Sälen des Kavaliero Landsberg aus Breslau hatte neulich vor einem gewählten, aber zahlreichen Römer- und Fremden-Publikum die erste musikalische Abendunterhaltung statt. Was Landsbergs Bemühungen in der Tonkunst unter der auszeichnendsten Anerkennung in dieser Fremde zu Ehre und Ruhm nationaler deutscher Musik geschaffen, ist von Ihrem Blatt wiederholt mitgetheilt worden. Wir hörten unter andern ein Concert von Sebastian Bach für drei Pianos von den Damen Capaldi-Ricci, Nerens und Dicksen (einer Römerin, einer Deutschen und einer Schwedin) zu allgemeiner Bewunderung ausgeführt; die Sciabatti sang Pergolese's Ave Mater. Eine Abendunterhaltung solcher Art ist ein kostbarer Tausch für unsere faden Theaterscenen, die jetzt bei dem Eintritt des ernsten Advents mit ihren Tanzmusiken verstummen müssen, während Landsberg Abendzirkel offen bleiben dürfen. — Der als Schriftsteller bekannte Chevalier Audin, unter andern Verfasser der Geschichte Leos X. und der Reformation, hatte die Ehre, vom Papst in einer Privat-Audienz empfangen zu werden, in welchem er demselben das letztbenannte Werk überreichte. (A. Z.)

— Zwei Bewohner des Kreises Solingen wurden unweit Dellbrücke von drei, mit großen Spaten bewaffneten Männern in der Dunkelheit überfallen. Die Geistesgegenwart des einen der Bedrängten rettete indessen Beide. Halt, gebot nämlich derselbe und klappte den Tabaks-Pfeifendeckel einigemal auf die Pfeife, welches ein Geräusch verursachte, als ob Flintenhähne gespannt würden und drohte den ersten Angreifer zu erschießen. Die Heranstürmenden wurden durch diese List nicht nur aufgehalten, sondern entzogen sich alsbald durch die Flucht. (Elberf. Z.)

— Den Mittheilungen glaubwürdiger Reisenden zufolge hat sich vor Kurzem in Beckum, dem münsterländischen Dülken, ein Fall zugetragen, der leicht unangenehme Folgen hätte herbeiführen können. Eine Abtheilung der in Hamm garnisonirenden Husarenschwadron kam auf der Rückkehr vom Exerziren durch das benachbarte Beckum. Da der kommandirende Offizier vorausgeritten war, so kamen die Husaren auf den Einfall, einen sogenannten Beckumer Anschlag zu machen. Die Trompeter nahmen die Trompete an den Mund, jedoch ohne zu blasen, die Husaren setzten sich rücklings auf die Pferde, den Schweif statt des Zügels in der Hand, und so zogen sie in geordnetem Zuge durch Beckum. Die Beckumer, welche in diesem seltsamen Aufzuge ein neues Exerzitium zu erblicken glaubten, betrachteten ihn arglos und mit Wohlgefallen, als sie aber den ihnen gespielten Schabernak gewahrten, eilten die Weiber mit Besenstielen, die Männer mit Blasepfeifen bewaffnet den Husaren nach, die nichts Eiligeres zu thun hatten, als sich wieder gehörig zu Pferde zu setzen und die Säbel zu ziehen. Durch die Dazwischenkunft des Herrn Kreislandrath wurden indeß die Bürger bald beschwichtigt und kamen später, als sie bei ruhigerem Blute an dem lustigen Einfalle sich ergötzten, sogar selbst darum ein, die Husaren nicht zu bestrafen. (Elberf. Z.)

— Das „Journal du Havre“ meldet folgenden entsetzlichen Vorfall, welcher der Diligence der „Messagerie royale“ zwischen Paris und Havre zugestoßen ist: „Es war Nacht. Die Diligence wollte den gefährlichen Abhang bei Balbec herunterfahren. Der Conducteur hatte gehemmt, und wollte eben aus Vorsicht noch den Hemmschuh anlegen, als die Feder des Hemm-Mechanismus sprang. Der Wagen schoß sogleich abwärts und eilte mit reißender Schnelligkeit den Abhang hinunter. Die Pferde, welche durch den Wagen gedrängt wurden, und die der Conducteur mit Lebensgefahr zu halten suchte, geriethen in Gallopp. Kurz vor Balbec, wo der Weg plötzlich einbiegt und sehr abschüssig wird, kam der Wagen aus dem Gleichgewicht, schlug mit Heftigkeit gegen die Häuser, traf beim Umsturz auf einen Eckstein, der die Fellung des Wagens eindrückte. Ein Reisender wurde zerschmettert und starb bald darauf, während einige andere Reisende im Coupé und der Rotonde mehr oder minder glücklich davon kamen. Auch der Postillon hat eine so starke Contusion erlitten, daß man für sein Leben fürchtet.“

Die Häckselfutterung nach vorangegangener Selbsterhitzung.

(Ein zeitgemäßer Vorschlag. *)

In der Futternoth von 1842 zu 43 brachte ich diese Methode ebenfalls durch diese Zeitungen in Anregung und hatte das Vergnügen sie auf vielen Gütern Schlesiens selbst einzuführen und auch nachgeahmt ihre Vortheile anerkannt zu sehen. — Es ist Erfahrungssatz, daß das dem Erhitzungsprozeß unterworfene Rauchfutter durch die Zersetzung und Entwickelung seiner inwohnenden Nahrungstheile in der Nährkraft um den vierten Theil vermehrt wird, und gleicht dies Verfahren der längst gerühmten Methode der Engländer, Schweizer und Holländer bei Anfertigung ihres sogenannten braunen Heues, wo durch das Einbrennen desselben im halbtrockenen Zustande die gröberen Nahrungstheile ebenfalls zersetzt und wiederum im Halme concentrirt werden. Spart man also durch diese Futterung den vierten Theil des vorhandenen Futters oder führt man dem Viehe dadurch eben denselben Theil mehr nährende Stoffe zu, so dürften unsere Besorgnisse wegen eines Futtermangels sich bedeutend vermindern. Der wesentliche Vortheil der erhitzten Häckselfütterung besteht nun namentlich darin, daß das Vieh diese Nahrung auch ohne allen Zusatz von Wurzeln oder Knollenfrüchten bis zu seiner völligen Sättigung annimmt und daher auch das einzige und theure Mittel, Körner oder Getreideschroot beigeben zu müssen, ganz außer Acht läßt; und dies dürfte allein Grund genug sein, bei den gegenwärtigen hohen Getreidepreisen und geringen Vorräthen an Kraftfutter, jener Methode eine größere Aufmerksamkeit zu widmen. Um den Vorurtheilen, welche die Anwendung dieser Futterungsweise noch immer zurückhält einigermaßen zu begegnen, lasse ich hier zwei rationelle Landwirthe reden. Nachdem der als landwirthschaftlicher Schriftsteller hochverdiente Oekonomie-Kommissarius Kirchhof auf seinem Gute (Planschwitz im sächsischen Voigtlande) 1841 diese Futterung im Kleinen versucht hatte, dehnte er dieselbe das Jahr darauf für seinen ganzen Viehstand aus; er sagt hierüber: „der erste Versuch veranlaßte mich auch nicht ein Stück Rindvieh zur Herbstzeit zu verkaufen, ich behielt meinen überzähligen Viehstand, trotz der gerade schlecht ausgefallenen Heuernte und fütterte bis Ausgang März auch nicht eine Handvoll Heu-Futter, außer was das Milchvieh erhielt. Mein ganzer Rindviehstand, damals aus 90 Stück bestehend, wurde von lauter Strohhäckfel, wo auf je 40 Stück ½ Scheffel Kartoffeln und wenige Spreu beigemengt und diesem Gemenge zwei Metzen Schroot zugesetzt wurde, ernährt. Mit dieser Fütterungsart ersparte ich nicht nur mein gesammtes Heufutter, sondern auch einen großen Theil Kartoffeln. Genug ich hatte einen bedeutenden Vorrath und entschloß mich, nie wieder von derselben abzugehen.“ Bisher kannten wir kein Mittel, eine so große Masse Stroh den Thieren ohne viel Zusatz anderer Stoffe beizubringen, indem es im trockenen Zustande von solchen nicht aufgenommen wurde. Diesem Nachtheile hilft nun die Selbsterhitzung vollkommen ab, da sich das, die erste Gährung überstandene Futter in dem thierischen Magen besser zusammenlegt, und mithin ist das Thier von dem aus Stroh so bereiteten Futter mehr aufzunehmen im Stande. — Der Guts-Besitzer Herr Lübbert auf Zweibrodt war einer der Ersten, welcher diese Fütterung in Schlesien noch in den dreißiger Jahren einführte und seine hochveredelten Thiere auch in der gesegnetsten Zeit damit durchwinterte. Im Winter zu 1843 schickte nun ein Gutsbesitzer, bei welchem ich die Fütterung eingerichtet hatte, und dem noch immer Zweifel aufstiegen, seinen Amtmann zu Herrn Lübbert, um sich über die Vor- oder Nachtheile derselben des Weiteren und Breiteren zu erkundigen, diesem erwiderte Herr Lübbert: „ich kenne nur einen Nachtheil dieser Futterung, nämlich den, daß mein Vieh gar nicht genug davon bekommen kann.“

Seit ich in meiner praktischen Wirksamkeit diese Fütterungsart ganz nach den Vorschriften ihres Erfinders, des Herrn Amtsrath Frentz kennen lernte, habe ich es mir stets angelegen sein lassen, ihre Vortheile näher zu prüfen und mich immer mehr überzeugt, daß sie da, wo die Holzpreise hoch stehen, wo der Wiesenbau fehlt und das Vieh in der Winterperiode größtentheils auf Strohfutterung angewiesen ist, oder auch da, wo die Brennerei im Großen nicht betrieben wird, vorzugsweise zu empfehlen ist, denn nur durch sie kann der Viehstand ohne Geld oder Getreide zu opfern, erhöht und lohnend genutzt werden; in Jahren des Futtermangels oder gar der Noth wird sie aber stets ein Palliativ gegen Hunger sein, da selbst dann Rohr und Schilf auf diese Art bereitet, dem Viehe verdaulich gemacht und von ihm angenommen wird.

Obwohl diese Futterung bereits in mehreren Ländern und namentlich in Ungarn, wo sie schon bis in die Ställe der Bauern gedrungen ist, einer allgemeineren Verbreitung werth befunden wurde, so hat sie in Schlesien immer noch nicht ihre verdiente Anerkennung erreicht; es bleibe ununtersucht, ob Vorurtheil, oder der Hang zum Alten die Ursache davon sei, doch wollen wir uns gern überreden, daß die neunte Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe zu Breslau, den schlesischen Gutsbesitzer zu Versuchen anregte, da in ihrer Sektion für Viehzucht die Frage:

> Welches ist das zweckmäßigste Verfahren bei der Fütterung des Rind- und Schafviehes mit selbsterhitzter Siede? — und welcher Temperatur-Grad der Siede ist dabei inne zu halten — in welchem Stadium ist der Zusatz von Wurzelfutter oder Schroot beizumengen?

als ein Gegenstand näherer Erörterung vorbezeichnet wurde.

Was nun endlich die Einführung dieser Futterung betrifft, so kann sie vermöge ihrer Einfachheit und Kostenlosigkeit in jeder Wirthschaft ohne alle weitere Störung in Anwendung gebracht werden; eine Beschreibung aber, wie sie einzuführen und was dabei zu beobachten sei, läßt sich fürs Allgemeine nicht füglich auf dem Papiere wiedergeben, da Oertlichkeit, wie Qualität und Quantität der einzubrühenden Futterstoffe in besondere Berücksichtigung gezogen werden müssen, will man den erwarteten Nutzen in entsprechendem Grade haben. Es wird mir daher auch in diesem Winter, wie früher, ein angenehmes Geschäft bleiben, diese Futtermethode, da wo es gewünscht wird, an Ort u. Stelle selbst einzurichten, wie ich eben so gern erbötig bin, auf schriftliche Anfragen unter Angabe der örtlichen Verhältnisse des Futter-

*) Im Auszuge mitgetheilt. Red.

Quantums ꝛc. die näheren Mittheilungen brieflich zu machen.

Breslau, im Dezember 1845.

R. Becker, Redakteur.

Aktien = Markt.

Breslau, 12 Dezember. Eisenbahn-Aktien sind heute bei ziemlich lebhaftem Verkehr im Preise wenig verändert.

Oberschl. Lit. A 4% p. C. 110 Br. 109½ Gld.
Prior. 100 Br.
dito Lit. B 4% p. C. 103¾ Br.
Breslau-Schweidnitz-Freib. 4% p. C. abgest. 107½ bez. u. Gld.
dito dito dito Prior. 100 Br.
Rheinische Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 100 Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 102½—¼ bez. u. Br.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 103 Gld.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. 106 Gld.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. 99 Br.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. 104 Br.
Friedrich Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 93¼ u. ⅛ bez. u. Gld.

Berlin, 11. Dezember. Der schon seit einigen Tagen fühlbare Geldmangel wirkte heute sehr nachtheilig auf sämmtliche Eisenbahn-Effekten und schlossen sehr bedeutend unter gestriger Notiz.

Breslauer Getreidepreise vom 12. Dezbr.

	beste Sorte		mittle Sorte		geringe Sorte.	
Weizen, weißer . .	97	Sgr.	92	Sgr.	82	Sgr.
Weizen, gelber . .	95	„	88	„	78	„
Roggen	67⅓	„	65½	„	64	„
Gerste	53	„	50	„	48	„
Hafer	36	„	35	„	34	„

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Bekanntmachung.

Nachdem der zwischen Trebnitz und Prausnitz belegene Theil der Posen-Lissa-Breslauer Chaussee im Baue vollendet und fahrbar ist, wird für die Benutzung dieser Chausseestrecke bei der unweit Schimmerau errichteten Empfangsstelle vom 15. d. M. ab das Chausseegeld nach dem Tarif vom 29. Februar 1840 und nach dem Satze für eine und eine halbe Meile erhoben werden, welches hiermit zur Kenntniß des betheiligten Publikums gebracht wird.

Breslau, den 11. Dezember 1845.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.
In Vertretung: Der Geheime Regierungsrath
Riemann.

Zinsenzahlung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Johanni bis Weihnachten 1845 an den Tagen

vom 19. bis zum 31. December c. einschließlich, mit Ausnahme der dazwischen fallenden Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auf der hiesigen Kämmerei-Haupt-Kasse in Empfang genommen werden können.

Die Inhaber von mehr als zwei Stadtobligationen werden zugleich aufgefordert, behufs der Zinsenerhebung, ein Verzeichniß, welches

1) die Nummern der Obligationen nach der Reihenfolge,
2) den Kapitals-Betrag,
3) die Anzahl der Zins-Termine, und
4) den Betrag der Zinsen

speciell angiebt, mit zur Stelle zu bringen.

Breslau, den 2. December 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Einrichtung, nach welcher:

a) jede hierorts wohnende Dienstherrschaft gegen Vorausbezahlung von 15 Sgr. auf ein Jahr die Berechtigung auf unentgeltliche Kur und Verpflegung eines in ihren Diensten erkrankten Dienstboten im Krankenhospitale zu Allerheiligen erlangt;
b) es auch jedem Dienstboten selbst freisteht, sich im eigenen Namen durch Einzahlung von 15 Sgr. zu freier Kur und Verpflegung für den Fall zu abonniren, daß er in einem hiesigen Gesindedienste oder innerhalb 14 Tagen nach dem Abzuge aus solchen hierorts erkranken sollte,

laden wir zu diesem Abonnement auch für das Jahr 1846 sowohl die Dienstherrschaften als auch das Gesinde hierdurch ein. Die Bedingungen sind die bisherigen, nämlich:

1) Herrschaften, welche mehr als einen Dienstboten halten und für alle das Recht auf freie Kur und Verpflegung erwerben wollen, haben nur für einen Dienstboten 15 Sgr., für jeden der übrigen aber nur 10 Sgr. zu zahlen;
2) die Zahlung des Abonnements-Betrages ist für das ganze Jahr 1846 im Voraus zu leisten, und wird solche gegen Ertheilung einer Bescheinigung angenommen:
   in der Buchhalterei des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen,
   in der städtischen Instituten-Hauptkasse auf dem Rathhause, und
   im Bureau der Armen-Direktion im Armenhause.
3) Wenn im Laufe des Jahres ein Wechsel in der Person des abonnirten Dienstboten stattfindet, so tritt der anderweit Angenommene, insofern er derselben Kategorie angehört, an die Stelle des Abgehenden.
4) Das Recht auf freie Kur und Pflege für das Jahr 1846 tritt mit Ablauf der ersten 14 Tage nach geschehener Zahlung ein; soll dasselbe also gleich mit Neujahr 1846 eintreten, so muß das Abonnement mindestens 14 Tage vorher erfolgen. Wer erst im Laufe des Jahres 1846 abonnirt, entrichtet gleichwohl den vollen Jahresbeitrag.
5) Die Kosten des Transports der Kranken in das Hospital werden von der Hospital-Verwaltung nicht übernommen.

Schlüßlich wird bemerkt, daß für diejenigen erkrankten Dienstboten, welche nicht abonnirt sind, die reglementsmäßige Kurkosten-Vergütigung zu berichtigen bleibt.

Breslau, den 14. November 1845.

Die Direktion des Krankenhospitals zu Allerheiligen.

Mit Bezug auf eine Anzeige in Nr. 284 dieser Zeitung, allen Freunden der katholischen Kirchenreform zur Nachricht, daß auch wir endlich heute den ersten Gottesdienst feierlich begehen konnten. Alle unsere schönen Hoffnungen sind heute in Erfüllung gegangen, wir haben als eine Gemeinde, die sich auf dem Grunde der gereinigten Lehre Jesu erbaute, den kirchlichen Segen empfangen. Durch die gehaltvollen Worte des Herrn Predigers Vogtherr wurden wir getröstet, zum Wandel in Christo ermahnt, in unserem Glauben befestigt, so daß wir aus der Fülle unserer Herzen mit den Worten der heutigen Predigt vor aller Welt bekennen: die Nacht ist vergangen, der Tag herbeigekommen, aus kalter, finsterer Nacht sind wir hervorgestiegen an des Tages hellen Schein, unsere Herzen fühlen sich erwärmt. Mehrere Herren der evangelischen Geistlichkeit hiesiger Gegend, so wie der hochgeschätzte Herr Pastor Wandel hieselbst wohnten dem Gottesdienste in ihrem Ornate bei und bezeugten diese wie viele Hohe und Niedere die innigste Theilnahme an demselben. Für das uns so vielfach zu Theil gewordene Wohlwollen danken wir von ganzem Herzen Allen, Allen die uns bis heute mit wahrer Aufopferung zur Seite gestanden haben.

Wirschkowitz, den 4. Dezember 1845.

Die christkatholische Gemeinde.

Der Verkauf weiblicher Handarbeiten beginnt Sonntag früh den 14. Dec. im Lüchhornschen Lokal Nikolaistraße Nr. 7. Gleichzeitig werden die geehrten Damen, die mit ihren uns freundlichst versprochenen Gaben noch im Rückstande sind, hiermit ergebenst ersucht, diese baldigst einsenden zu wollen.

Der Vorstand des Jungfrauenvereins.

Freundlicher Bescheid

auf die Bitte um Belehrung in Nr. 290 der Breslauer Zeitung.

Der sogenannte Dampf-Caffee wird nicht auf die vermuthete Weise durch eine die Drommel umgebende Schicht von Wasserdämpfen präparirt, sondern durch Anwendung von Holz-Kohlen, welche bei concentrirter Hitze den Zustand des innerhalb der Drommel schwitzenden Caffee's, länger unterhalten, als durch die leckende Flamme bei der Feuerung mit Holz geschieht. Die durch die Frau v. Wodpol, unter ihren patentirten Brat-, Koch- und Heiz-Apparaten, auch eingeführten Caffee-Brenn-Apparate, wovon Büttnerstraße Nr. 30 sich die Niederlage befindet, und welche in vielen hiesigen und auswärtigen Handlungen und Haushaltungen sich bewähren, haben die entsprechende Einrichtung, zu dieser sehr sparsamen und sonst beachtungswerthen Feuerung mit Holzkohlen.

Fahrplan der Oberschlesischen Eisenbahn.

	Morgens		Mittags	
Personenzug von Breslau nach Königshütte	6 Uhr	30 Min.	2 Uhr	30 Min.
Personen- und Güterzug von Breslau nach Oppeln	— „	— „	4 „	35 „
Personenzug von Königshütte nach Breslau	6 „	— „	2 „	— „
Personen- und Güterzug von Königshütte nach Oppeln	— „	— „	3 „	45 „
Personen- und Güterzug von Oppeln nach Breslau	6 „	— „	— „	— „
Personen- und Güterzug von Oppeln nach Königshütte	6 „	5 „	— „	— „

Dampfwagenzüge auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

	Täglich				Außerdem Sonntags und Mittwochs	
von Breslau	Morgens 8 Uhr	— Min.	Abends 5 Uhr	— Min.	Nachmittags 2 Uhr	— Min.
= Freiburg =	= 7 =	15 =	= 5 =	18 =	= 1 =	15 =
= Schweidnitz =	= 7 =	10 =	= 5 =	15 =	= 1 =	10 =
	= 9 =	15 =	zum Anschluß nach Freiburg.			

Dampfwagenzüge auf der Niederschl.-Märkischen Eisenbahn.

Abfahrt von **Breslau** Morgens 7 U. 30 M. — Mittags 11 U. 45 M. — Abends 4 U. 45 M.
= = **Bunzlau** = 8 = 15 = = 12 = 45 = = 5 = 30 =

Max Wiedermann

kündigt auf Sonntag den 14 Dezember die Wiederfindung des Schlüssels zum verzauberten Wintergarten, diesmal **ohne Druckfehler,** hiermit ergebenst an, eine Ueberraschung, zu der er **ein-** und **ausheimische** Freunde und Gönner **herzlich einladet.** Er wird sich bemühen, während des Weihnachtsmarktes die bekannte Arie „**dieß Bildniß** ist bezaubernd schön," ohne Worte, thatsächlich mit obligater Bedienung aufzuführen, und sich gewiß bestreben, daß **wieder man** im Wintergarten sich recht wohl befinden kann.

Der Obige.

Kunst-Anzeige.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt eine Auswahl der schönsten Kupferstiche, Lithographien und colorirter Bilder, so wie auch die Einrahmung und Verglasung der Bilder zu den billigsten Preisen:

Die Kunsthandlung A. Busch,
Schmiedebrücke und Kupferschmiedestraßen-Ecke Nr. 17.

Unterzeichneter beehrt sich hierdurch zum bevorstehenden Weihnachtsfeste dem katholischen Publikum und insbesondere der hochwürdigen Geistlichkeit sein

Lager gut katholischer Gebet- und Betrachtungsbücher in passenden Einbänden

ergebenst zu empfehlen. Dasselbe ist vom kleinsten Kindergebetbuch bis zum prachtvollsten Brautgeschenk reichhaltig assortirt; besonders erlaube ich mir noch auf die nach Wiener Geschmack mit den beliebten Stahlkreuzchen und Schlößchen gezierten Einbände der feineren Gebetbücher aufmerksam zu machen. Die Preise sind möglichst billig und fest.

Richard Lange,
Buchbinder und Galanteriearbeiter, Albrechtsstraße Nr. 48.

Schlesischer Verein für Pferde-Rennen.

Wir machen noch einmal das interessirte Publikum darauf aufmerksam, bis Ende des Jahres die Anmeldungen an den General-Secretair des Vereins, zu den beiden Rennen einzusenden. Nämlich:

1) Zu dem vom Grafen Yorck Wartenburg proponirten Rennen für zweijährige Continental-Pferde. Breslauer Rennzeit 1846. 250 Ruthen. Einfacher Sieg; 114 Pfd. Gewicht. Stuten 3 Pfd. erlaubt. 25 Frdr. Einsatz, 15 Frdr. Reugeld; zu nennen bis 1. Januar, unter 6 Unterschriften kein Rennen.
2) Zu dem Produce-Rennen 1849 um den Staats-Preis.

Zugleich machen wir hierdurch unseren verehrten Herren Districts-Bevollmächtigten bekannt, daß Herr Rittmeister Simba, wegen anderweitigen Geschäften, den Actien-Debit für unsern Verein abgegeben, und daß der General-Secretair Graf Wengersky das Geschäft übernommen hat. Das Bureau ist gegenwärtig Klosterstraße Nr. 1.

Breslau, den 11. Dezember 1845. **Das Direktorium des Vereins.**

Zu auffallend billigen Preisen

ist mir eine bedeutende **Parthie Westen** in Wolle mit Seide zum Verkauf übergeben worden, und sollen dieselben noch **unter den Fabrikpreisen** abgegeben werden.

F. G. Kroetsch, Schweidnitzerstr. Nr. 4.

Um den, wegen **gänzlicher Auflösung** meiner Waarenhandlung bereits begonnenen **Ausverkauf** möglichst zu beschleunigen, habe ich den noch vorräthigen Bestand von Bändern verschiedener Gattung, Spitzen, Mousseline, Gardinen-Franzen und Borten in den Preisen noch mehr **herabgesetzt.**

S. M. Baum, Karlsstr. 13, an der Schloßbrücke.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, neu einstudirt: **„List und Pflegma."** Vaudeville-Posse in einem Akt, frei nach Patrat von Louis Angely. Hierauf, zum 2ten Male: **„Das Rendezvous auf der Leiter."** Komisch-pantomimisches Divertissement in einem Akt, für Kinder arrangirt von dem Balletmeister Leonhard Hasenhut. Musik von Adolph Ellenberger. Zum Schluß, zum 2ten Male: **„Köck und Juste."** Vaudeville-Posse in einem Aufzuge, frei nach dem Französischen von W. Friedrich. — Olle. Ubrich, vom Königstädtischen Theater in Berlin, wird im ersten Stück als Adolphine, im letzten als Juste auftreten. (Dritte Gastrolle.)

Sonntag: **„Oberon, König der Elfen."** Romantische Feen-Oper mit Tanz in drei Akten, Musik von C. M. v. Weber.

(Am 11. Dezbr. Abends wurde im Theater ein Bund Schlüssel gefunden. Dieselben können im Theater-Bureau in Empfang genommen werden.)

H. 16. XII. 6. R. □. III.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte schwere Entbindung meiner lieben Frau von einem Knaben, der aber bald nach der Geburt verschied, zeige ich hiermit ergebenst an.

Trebnitz, den 8. Dezember 1845.

Bette, Justiz-Commiss.

Entbindungs-Anzeige.

Meinen Breslauer Freunden und Bekannten die frohe Anzeige, daß meine liebe Frau Julie, geb. Hevelke, heute früh von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden.

Birnbaum, den 9. Dezbr. 1845.

Leonhard, Justiz-Commiss.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh um 5 Uhr wurde meine Frau, Marie geb. Arnold, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Heinrichau, am 11. Dezbr. 1845.

L. Tiling,
Königl. Niederländischer Geh. Hofrath und Domainen-Direktor.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte sehr schwere Entbindung meiner geliebten Frau Mathilde, geb. Neumann, von einem starken Knaben, welcher aber während der Geburt starb, erlaube ich mir, theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, ganz ergebenst anzuzeigen.

Petersdorf, den 10. Dezbr. 1845.

Der Oberförster Bormann.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend halb 10 Uhr starb in Folge eines heftigen Schlaganfalles unsere liebe Frau und Mutter, Wilhelmine Kretschmer, geb. Amendt, im Alter von 56 Jahren 23 Tagen. Diesen großen Verlust zeigen die Hinterbliebenen allen ihren lieben Verwandten und Freunden ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.

Schweidnitz, den 11. Dezbr. 1845.

Kretschmer, Hauptm. u. Platzmajor, als Gatte.
Louise,
Bertha,
Albertine,
} als Kinder.

Todes-Anzeige.

Nach langer schmerzvoller Brustkrankheit entschlief gestern Abend zu einem besseren Sein, der bisherige, erst seit Michaelis d. J. emeritirte, erste College an der Bürgerschule z. heil. Geist, Herr Johann Gottlieb Zeh, im 59sten Lebensjahre, nachdem er über 28 Jahre als Lehrer an dieser Schule und zugleich als Signator an der Kirche zu St. Bernhardin mit unerschütterlicher Berufstreue gewirkt hatte. Seine zahlreichen Schüler behalten gewiß sein gesegnetes Wirken und Streben in dankbarer Erinnerung. Einen wackern Amtsgenossen und liebevollen Freund aber haben wir verloren an ihm, der anspruchslos im Leben durch die treueste Pflichterfüllung Allen voranleuchtete und mit christlicher Ergebung trug, was das Schicksal ihm auferlegte. Das Andenken des Gerechten bleibet im Segen. Ruhe seiner Asche!

Breslau, den 12. Dezbr. 1845.

Das Lehrer-Collegium der Bürgerschule z. heil. Geist.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 10½ Uhr verschied sanft im Herrn und im festen Glauben an seinen Erlöser unser uns unvergeßlicher Gatte und Vater, Johann Gottlieb Zeh, erster College an der Bürgerschule zum heiligen Geiste und Signator an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhardin, in Folge langwieriger Lungenkrankheit und gänzlicher Entkräftung, in einem Alter von 58 Jahren und 4 Monaten. Alle, welche die Biederkeit und den redlichen Eifer des Verstorbenen kannten, mit dem er sein Amt als Lehrer seit einer Reihe von 29 Jahren treu und gewissenhaft verwaltete, werden unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen und uns eine stille Theilnahme nicht versagen. Durchdrungen vom tiefsten Schmerz widmen diese Anzeige, statt besonderer Meldung, allen Verwandten und Freunden:

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 11. December 1845.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Den heute gegen Abend durch Nervenschlag plötzlich erfolgten Tod unserer unvergeßlichen geliebten Mutter, der verwittw. Frau Salz-Factor Giersberg, im Alter von 74 Jahren, zeigen tiefbetrübt, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an:

Dr. Fabricius und Frau.

Bernstadt, den 10. Dezbr. 1845.

Todes-Anzeige.

Nach langen und vielfachen Leiden verschied heute früh um 4 Uhr unser guter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Agent Louis Bloch, im Alter von 67 Jahren. Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies, statt besonderer Meldung, hierdurch an:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 12. Dezember 1845.

Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung: Montag den 15. Dezbr., Abends 7 Uhr, Sandstraße Nr. 6.

Im König von Ungarn

Sonntag den 14. Dezbr.:

Großes Nachmittag- und Abend-Konzert
der steyermärk. Musik-Gesellschaft.

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 5 Sgr.

Sonntag den 14. Dezember

Konzert
von
A. Zirpel.

Es ist ein Brief da! —

Dem Verfasser des Briefes vom 1. Dezbr. d. J an mich, mit dem Post-Stempel Breslau, danke ich verbindlich für die interessante Mittheilung und den Beweis treuer Anhänglichkeit; derselbe würde mich zu noch größerem Dank verpflichten, wenn er die Güte hätte, mir seinen Namen zu nennen.

Danzig, den 6. Dezbr. 1845.

v. Gerhardt,
Oberst-Lieutenant und Commandeur des 1sten (Leib-) Husaren-Regiments.

Mein Inserat vom Juli a. c., den Herrn von Rahden betreffend, beruht auf einem Irrthum, welches ich, auf die mir dieserhalb gewordene Aufforderung, gern bereit bin, zu erklären. Breslau, d. 12. Dez. 1845.

W. Pieper.

Meinen geehrten Kunden und sämmtlichen Jagdfreunden, mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich durch Verbindung mit einem auswärtigen anerkannt tüchtigen Conservator in den Stand gesetzt bin, Bestellungen auf alle und jede Ausstopfungen als Schwarz- und Rothwildköpfe, so wie Vögel jeder Art, zu übernehmen, bittend durch einige bei mir ausgestellte Proben sich von der vollkommen naturgetreuen Ausführung jener Arbeiten überzeugen zu wollen.

Gust. Richter, Gewehrfabrikant, Oderstraße Nr. 33.

Eine Person in vorgerücktem Alter, die sich auf Tisch- und Leibwäsche versteht und sich der Reinigung und Beaufsichtigung eines leer stehenden Schlosses, ohnweit hier, unterziehen will, findet sofort oder zu Weihnachten daselbst ein Unterkommen und kann sich täglich des Morgens melden:

Ohlauer Straße Nr. 56, im ersten Stock.

Ausstellung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich eine große Auswahl von Marzipan, Liqueur, gegossenen und anderen feinen Confituren.

Carl Kluge, Conditor, Junkernstr. Nr. 12.

An meiner über 12000 Bände zählenden **deutschen, französischen** und **englischen Lesebibliothek,** wovon der Katalog 7½ Sgr. kostet, so wie an meinen Journal-, Bücher- und Taschenbücher-Cirkeln können noch Leser Theil nehmen.

E. Neubourg, Elisabetstraße 4.

Verkauf einer Brauerei.

Die zu Elend bei Ober-Wilren unweit Lissa belegene Brauerei mit Zubehör will der Besitzer unter annehmlichen Bedingungen verkaufen. Zur Entgegennahme der Gebote habe ich im Auftrage des Besitzers einen Termin auf den 30. Dezember c. in meiner Kanzlei angesetzt und lade zu demselben Kauflustige hierdurch ein.

Neumarkt, den 3. Dezember 1845.

Hilliges,
Justiz-Kommissarius und Notarius.

Verkauf einer Buchdruckerei.

In einer belebten Kreistadt Schlesiens soll eine Buchdruckerei, verbunden mit Buch- und Papierhandel und einem vielgelesenen Kreisblatte, wegen Familien-Verhältnissen unter billigen Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Commissionair **S. Militsch** in Breslau, Bischofsstrasse Nr. 12.

Aus dem Weihnachtslager

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor.

Als werthvolle Festgabe für Katholiken

dürfen die nachstehenden Werke meines Verlags, welche man in jeder namhaften Buchhandlung vorräthig findet, besonders empfohlen werden:

Förster, Dr. H., Domherr und Domprediger, **Homilien,** auf die Sonntage des katholischen Kirchenjahres. Vollständig in zwei unzertrennbaren Bänden. Gr. 8. Geh. 2 Rtlr. 10 Sgr. netto.

Förster, Dr. H., **Predigten** auf die Sonntage des katholischen Kirchenjahres. Vollständig in zwei unzertrennbaren Bänden. Gr. 8. Geh. 3 Rtl. 22½ Sgr.

Den Besitzern des ersten Theiles der Homilien wird das nunmehr erfolgte Erscheinen des zweiten und letzten Bandes hierdurch angezeigt.

Eine eben so schöne, wie werthvolle Weihnachtsgabe.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), bei Trewendt, in **Ratibor** in der **Hirt**'schen Buchhandlung und in **Krotoschin** bei **Stock:**

Hymnen für Kinder.

Nach dem Englischen von **Thekla von Gumpert.**
Illustrirt von **Ludwig Richter.**
8. geheftet. ⅔ Thlr.

Die Hymnen, die den Kindern hier geboten werden, bewegen sich in dem kindlichen Anschauungskreise und führen den empfänglichen Sinn zur Erkenntniß und Verehrung des Göttlichen im Leben und in der Natur. Eltern und Erzieher werden dem Frl. v. Gumpert, welche diese Hymnen nach der **13ten Auflage** des englischen Originals in sinniger Sprache bearbeitet, so wie dem Professor Richter, der das Büchlein mit den schönsten Bildern geziert hat, ihren Dank nicht versagen. Der Verleger aber freut sich, der Kinderwelt **ein so wahrhaft treffliches und segenbringendes Büchlein** übergeben zu können.

Berlin, 1. Dezember 1845. **Alexander Duncker,** Königl. Hofbuchhändler.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

Taschenbuch
für Jäger und Naturfreunde.

Herausgegeben von
Otto von Corvin-Wiersbitzki.

Mit einem Stahlstich. In allegor. Umschlag. 1846. Elegant brochirt. Preis 1 Thlr. In engl. Leinwandband 1 Thlr. 7½ Sgr.

Dasselbe erster Jahrgang 1845. Mit einem Stahlstich und vier color. Kupferstichen.

Eleg. brosch. 1½ Thlr. In engl. Leinwandband 1 Rtlr. 22½ Sgr.

B. G. Teubner in Leipzig.

Ein höchst prachtvolles Festgeschenk

für Knaben von 10 bis 14 Jahren ist

Malerische Wanderungen nach Süden und Norden, nach Osten und Westen, von E. Wendt. Mit einem Bilderatlas in Folio, 25 Kupfertafeln mit mehr als 200 Abbildungen enthaltend. Preis 3⅓ Rthl. Verlag von Dörfling in Leipzig.

Vorräthig bei **Ferd. Hirt** in **Breslau,** am Naschmarkt Nr. 47, und in allen übrigen Buchhandlungen daselbst, für **Ratibor** in der **Hirt**'schen Buchhandlung und in **Krotoschin** bei **E. A. Stock.**

☞ Neueste Jugendschriften als Weihnachtsgeschenk.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

Freundschaft zwischen Kindern und Thieren,
oder Kinder, liebt die Thiere, denn sie gewähren euch Freude und Nutzen.

Ein nutzbares Lese- und Bilderbuch für Knaben und Mädchen von fünf bis zwölf Jahren von Amalie Winter.

Mit 6 illuminirten Kupfern. 8. gebunden 20 Sgr.

Von derselben Verfasserin erschien im vorigen Jahre:

Die Kinder und die Engel. Ein nutzbares Lese- und Bilderbuch für Knaben und Mädchen von 5—10 Jahren. Mit 6 illumin. Kupfern. 12. gebunden. 20 Sgr.

Stunden der Andacht für Kinder. Nebst 1 Stahlstich. 15 Sgr.

Kunz von Kaufungen
oder der sächsische Prinzenraub.

Ein historisches Lese- und Bilderbuch für artige Kinder. Mit 10 illumin. Kupfern. kl. quer 12. geb. 10 Sgr.

In der Verlagshandlung erschienen eine sehr große Anzahl sowohl von Jugend- als Kinderschriften sämmtlich mit bunten Kupfern und sorgfältigen Ausstattungen. Fast alle größere deutsche Sortiments-Buchhandlungen halten davon Commissionslager. Von Kleinkinderschriften erschien zuletzt: Die Geschichte des kleinen Däumlings und des Menschenfressers mit den Siebenmeilenstiefeln. Mit 10 color. Bildern. 10 Sgr. — Der siegreiche Held Polichinell. Ein Schwank. Mit 10 illum. Kpfrn. 10 Sgr. — Capitain Gullivers Reise nach Lilliput und Brobdignak. 2 Theile. Mit 16 illum. Kpfrn. 10 und 15 Sgr. — Die Schildbürger. Mit 10 color. Bildern. 10 Sgr.

Harfenklänge der heiligen Vorzeit.

Ein Schul- und Haus-Lesebuch über alle Theile der heiligen Schrift alten Testaments. Aus den besten Bearbeitungen der deutschen Classiker, gesammelt von Dr. H. Jolowicz. 15 Bogen gr. 8. broch. 15 Sgr.

☞ Mineralien-Sammlungen

zu 150 Stück für 4 Rtlr., und zu 210 Stück für 6 Rtlr., von einem Lehrer der Naturgeschichte angeordnet, sind in der Leuckartschen Buchhandl., Kupferschmiedestr. 13, zu erhalten.

M. A. Franzmann, Königl. Universitäts-Uhrmacher, Albrechtsstraße Nr. 41, empfiehlt hiermit sein wohl assortirtes **Lager aller Gattungen Uhren,** zu den möglichst billigsten Preisen.

Ganz frischer Königsberger Marzipan,

in beliebiger Größe, ist zu haben beim Conditor **Barth,** Ring Nr. 4.

Zweite Beilage zu № 292 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 13. December 1845.

Literarische Weihnachtsgaben für die Jugend

empfohlen

von der Buchhandlung Jos. Max u. Komp. in Breslau,

zu beziehen durch **C. G. Ackermann** in Oppeln, **B. Sowade** in Pleß und **W. Mevius** in Kreuzburg.

Geographie. Reisen.

Campe. Robinson der Jüngere. Mit 1 Kpfr. geb. Braunschw. Vieweg. 22½ Sgr.
Foe. Robinsons Leben und Abenteuer. Mit 10 Kpf. geb. Berlin. Hesselberg. 22½ Sgr.
Loewenberg. Historisch-geograph. Bilder-Atlas. geh. Berl. Meyer u. Hoffm. 1 Rthl.
— — A. v. Humboldt's Reisen. 2 Bde. geb. Berlin. Meyer u. Hoffmann. 2 Rthl. 20 Sgr.
Marryat. Sigismund Rüstig. Ein neuer Robinson. Mit 94 Kpf. geb. Leipz. Teubner. 1 Rthl. 7½ Sgr.
Parley's Erzählungen über Europa, Asien, Afrika ꝛc. Mit 115 Kpf. geb. Carlsruhe. Müller. 1 Rthl. 18¾ Sgr.
Swift. Gulliver's Reisen. Mit 450 Kpf. 2 Bde. geb. Stgrt. Krabbe. 2 Rtl. 15 Sgr.
Dasselbe, bearbeitet von Hoffmann. Mit 29 Kpf. geb. Stgrt. Stoppani. 1 Rthl.
Vollständige Völkergallerie. Mit Kupfern. geheftet. 4 Bände. Meissen. Gödsche. 10 Rthl. 22 Sgr.
Wendt und Vockerode. Jahrbuch der Reisen. Mit Kpf. geb. Leipz. Dörffling. 1 Rtl.

In der Elwert'schen Universitäts-Buchhandlung zu Marburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, sowie durch **C. G. Ackermann** in **Oppeln, B. Sowade** in **Pleß** und **W. Mevius** in **Kreuzburg:**

Vangerow, Dr. K. A. von, Hofrath zu Heidelberg, Leitfaden für Pandekten-Vorlesungen. Erster Band. Allgemeine Lehren. S. g. Familienrecht. Dingliche Rechte. Dritte Auflage. gr. 8. 53½ Bogen. 3 Rtlr. 15 Sgr.
— — Leitfaden für Pandekten-Vorlesungen. Zweiter Band: Das Erbrecht. Dritte Auflage. gr. 8. 39 Bogen 2 Rtlr. 22½ Sgr.
— — Leitfaden für Pandekten-Vorlesungen. Dritter Band: Die Obligationen. Erste und zweite Lieferung. gr. 8. br. 1 Rtlr. 15 Sgr.
(Die dritte Lieferung wird demnächst erscheinen.)
Büchel, Dr. K., ord. Professor des röm. Rechts zu Marburg, civilrechtliche Erörterungen:
I. Ueber die Natur des Pfandrechtes. 10 Bogen. gr. 8. br. 15 Sgr.
II. Ueber die Verpfändung für nicht vollgiltige Obligationen. 11½ Bogen. gr. 8. br. 20 Sgr.
III. Ueber jura in re und deren Verpfändung. 9 Bogen. gr. 8. br. 15 Sgr.
IV. Streitfragen aus Novelle 118. 18½ Bogen. gr. 8. br. 1 Rtlr.
V. Ueber die Wirkung der Klagenverjährung. 5½ Bogen. gr. 8. br. 15 Sgr.
Vilmar, Dr. A. F. C., Gymnasial-Direktor zu Marburg, Vorlesungen über die Geschichte der deutschen National-Literatur. 42½ Bogen. gr. 8. broch. 2 Rtlr. 15 Sgr.
— — deutsche Alterthümer im Hêliand als einkleidung der evangelischen Geschichte. Beiträge zur erklärung des altsächsischen Hêliand und zur innern Geschichte des christenthums in Deutschland. 9½ Bogen. 4. br. 15 Sgr.
Rehm, Dr. F., Professor zu Marburg, Handbuch der Geschichte beider Hessen. Zweiter (letzter) Band. 32¼ Bogen und 4 Stammtafeln. gr. 8. br. 2 Rtlr.
Hessisches Historienbüchlein. Zweite vermehrte Auflage. 7 Bogen. gr. 12. br. 5 Sgr.
Schaden, Dr. E. A. von, Vorlesungen über akademisches Leben und Studium. 30¼ Bogen. gr. 8. br. 1 Rtlr. 15 Sgr.
Schmitt, L. J. K., Pfarrer zu Marburg, die Bewegungen unserer Zeit auf drm Gebiete der christlichen Kirche. Eine Predigt. Zweite Auflage. gr. 8. br. 2½ Sgr.
Hüter, Dr. C. C., ordentl. Professor der Geburtshülfe zu Marburg, der einfache Mutterkuchen der Zwillinge. Mit 3 lithographirten Abbildungen. 7 Bogen. gr. 4. br. 20 Sgr.
Kleines evangelisches Gesangbuch. Mit Melodien. 8½ Bogen. gr. 8. broch. 10 Sgr.
Erklärendes Fremdwörterbuch, oder Handbuch der in der deutschen Schrift- und Umgangssprache mehr oder weniger gebräuchlichen, aus andern Sprachen entlehnten Wörter, Ausdrücke und Redensarten, nebst ihrer Betonung und Aussprache, von Dr. J. Hoffa. 27¾ Bogen. gr. 8. br. 1 Rtlr.
Thiele, H., evangelischer Prediger zu Rom, daß unsere Zeit nicht schlechter sei als die apostolische Zeit. Eine Predigt. gr. 8. br. 2½ Sgr.

Literarische Weihnachtsgaben

in den elegantesten Einbänden, offerirt zu herabgesetzten Preisen von der Buchhandlung **Ignaz Kohn** in **Breslau** (Schmiedebr. 16) und in Neisse (Ring 3):

Göthe's Werke 18 Rtlr. Schiller's Werke 4⅓ Rtlr. Bürger's W. 3 Rtlr. Hauff's W. 3 Rtlr. Waiblinger's W. 4 Rtlr. Sämmtl. Werke d. Wandsbecker Boten 3 Rtlr. Oehlenschläger's W. 7 Rtlr. Lessings Schriften 3½ Rtlr. Shakespeare, übers. v. Ortlepp, 2¾ Rtlr. Ders. übers. v. Tieck u. Schlegel 4⅔ Rtlr. Vict. Hugo's W. 2½ Rtlr. Byron's Werke üb. v. Böttger Pr. Ausg. m. Stahlst., f. 2½ Rtlr. Schelley's W. üb. v. Seybt, f. 2⅓ Rtlr. Becker's Weltgesch. 1844—45, f. 10 Rtlr. Duller, Gesch d. deutschen Volks, 1845, f. 1¼ Rtlr. Stunden d. Andacht in 1 Bde., f. 3 Rtlr. Dies. in 6 gr. Oct.-Bdn., f. 5⅔ Rtlr. Gedichte: Rückert 1¾ Rtlr. Freiligrath 2¼ Rtlr. Beck 1⅔ Rtlr. Dingelstedt 2 Rtlr. Grün 2 Rtlr. Oeff. Schutt 1⅛ Rtlr. Uhland 2⅓ Rtlr. Hartmann, Kelch und Schwerdt 1⅓ Rtlr. Beck, Janko 1½ Rtlr. Voß, Louise ¾ Rtlr. Des Knaben Wunderhorn, in Seide geb., f. 1½ Rtlr. Shakespeare, Dram. Works in 8 Vol. 2½ Rtlr. Moliere, oeuvres, 6 Vol. 2 Rtlr. Racine, 4 Vol. 1¼ Rtlr. Lafontaine, 5 Vol. 1¼ Rtlr. Voltaire, Theatre, 4 Vol. 1 Rtlr. Le Sage, Gil Blas, 4 Vol. 1¼ Rtlr. Oken, Naturgesch. f. alle Stände, compl. in 13 Bdn., f. 14 Rtlr. Büffon, Naturgesch., fortges. v. Cuvier. Mit Kupf. Subscr.-Preis 30 Rtlr., f. 15 Rtlr. — Eine große Auswahl Kinder- und Jugendschriften, Atlanten, Globen, Vorschriften u. s. w. zu sehr billigen Preisen.

Durch die Buchhandlung von **Friedrich Aderholz in Breslau,** Ohlauer- und Schweidnitzer-Straßen-Ecke (Kornecke) ist zu haben:

124 Muster-Zeichnungen

in Figuren und Arabesken bestehend,

für **Tischler zum Auslegen der Meubles,** wie auch für Schlosser, Zinngießer, Papp-, Gold- und Silberarbeiter.

4. Geheftet. Quedlinburg, Ernst. Preis 15 Sgr.

Im Verlage von **E. P. Aderholz** in **Breslau** ist so eben erschienen

Die Verfassung und Verwaltung des preußischen Staats;

eine systematisch geordnete Sammlung aller auf dieselben Bezug habenden gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere der in der Gesetzsammlung für die Preuß. Staaten in den v. Kamptz'schen Annalen für die innere Staatsverwaltung und in deren Fortsetzungen, durch die Ministerial-Blätter enthaltenen Verordnungen und Rescripte, in ihrem organischen Zusammenhange mit der früheren Gesetzgebung dargestellt, unter Benutzung der Archive der Ministerien des Innern und der Polizei, der Finanzen, der Justiz, der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und der Hauptverwaltung der Staatsschulden

von

H. v. Rönne, Kammer-Gerichts-Rathe. und **Heinrich Simon,** Stadtgerichts-Rathe.

11te Lieferung:

Das Medizinalwesens des Preuß. Staates.

2te u. letzte Abtheilung. gr. 8. geh. Subscriptionspreis 1 Rtlr. 25 Sgr.

12te Lieferung:

Die Bau-Polizei.

1ste Abtheilung. gr. 8. geh. Subscriptionspreis 1 Rtlr.

Die 2te Abtheilung (Schluß) erscheint in 4 Wochen.

Die bereits erschienenen frühern 10 Lieferungen dieses Werkes, welches durch hohes Ministerial-Rescript in sämmtlichen Amtsblättern zur Anschaffung empfohlen, enthalten: **Polizeiwesen, Städteordnungen, Verfassung der Juden, Medizinalwesen,** 1ste Abtheilung, und kosten zusammen 11 Rtlr.

Im Verlage von **P. Th. Scholz** in **Breslau,** Ohlauer-Straße Nr. 68, ist so eben erschienen:

Doctor Martin Luthers letzte Lebenstage, Tod und Begräbniß.

Zusammengestellt von

Karl Julius Löschke, Seminarlehrer.

Preis 3¾ Sgr. Partiepreis zu 25 Expl. à 2½ Sgr. n.

Der Herr Verfasser besitzt, wie bekannt, die seltene Gabe, Geschichtliches in volksfaßlicher Sprache und anziehend darzustellen. Auch in dieser Schrift, welche Vieles enthält, was bis jetzt wenig bekannt war, ist es ihm gelungen, des theuern Gottesmannes letzte Lebenstage, Tod und Begräbniß in einer Weise zu beschreiben, daß daraus jedes christliche Gemüth, ohne Unterschied der Konfession, Belehrung und Erbauung schöpfen kann. Der Preis dieser Schrift, welche 48 Seiten enthält, ist so niedrig gestellt, daß auch der Unbemitteltste sie anschaffen kann.

☞ Antiquar **Sington,** Schuhbrücke 27, offerirt gut geb. und gehalten: Conversations-Lexikon. 12 Thle. A—Z. Lpz. 1839—44. 9⅝ Rthl. Dasselbe v. Wolf. 4 Thle. mit K. A—Z. L. 13 Rtl. f. 4 Rtl. Dass. in 1 Bde. 1⅝ Rthl. Neue Bibliothek der deutschen Klassiker. 200 Theile. Vinp. Hldbrgsh. 1843. L. 18 Rtl. f. 10⅝ Rtl. Blank, Natur u. Geschichte der Erde und ihrer Bewohner. 3 Thle. 1841. L. 4½ Rtl. f. 3 Rtl. Berghaus, mathem. physikal. Geographie, Länder-, Völker- und Staatenkunde; mit Abbild. u. K. 1843, L. 6 Rtl. f. 4½ Rtl. Schiffner, Sachwörterbuch aller Kenntn. u. Fert. n. Erklär. a. allen Sprachen entl. Ausdr. u. Kunstw. 10 Thle. A—Z. 1839. L. 14 Rtl. f. 4⅔ Rtl. Beckers Weltgeschichte. 12 Thle. 5. Ausg. L. 15 Rtl. f. 6⅝ Rtl. Bayle, Diction. histor. et critic. A—Z. Rotterd. W. Ap. 50 Rtl. f. 4 Rtl. Stolbergs Reisen in Deutschl., Schw., Ital. und Sicil. 4 Thle. mit K. L. 8 Rtl. f. 3 Rtl. Stunden d. Andacht. 8 Thle. Aarau 1844. Prachtausg. 5 Rtl. Dasselbe, 2 Bde. 3 Rthl. Körners sämmtl. Werke. 2⅓ Rtl. Gervinus, Gesch. d. deutschen National-Literatur 1844. L. 16 Rtl. f. 12 Rtl. Popes natürliche Magie m. K. 6 Thle. f. 2 Rtl. Dinters Schullehr.-Bibel. 9 Thle. f. 5 Rtl. Biot, Experimentalphysik. 5 Thle. m. K. L. 12 Rtl. f. 4⅝ Rtl. Richter, Geschichte d. deutschen Freiheitskriege. Brl. 1838. m. v. K. L. 8 Rtl. f. 2⅝ Rtl.

Bremer Zeitung

für Politik, Handel und Literatur.

Mit dem 1. Januar 1846 übernimmt Herr Dr. Karl Andree die Redaction der **Bremer Zeitung,** und das Blatt erscheint von da an täglich in groß Folio. Es wird sich bestreben, unter den deutschen Zeitungen eine würdige und geachtete Stellung zu gewinnen und zu behaupten. Sein Programm ist einfach: die **Bremer Zeitung** will aufrichtig die Sache des Fortschritts fördern, in freisinniger Weise den nationalen Interessen unseres großen gemeinsamen Vaterlandes zum Organe dienen. Die Redaction wird in ihren Bemühungen von einer bedeutenden Anzahl tüchtiger Publizisten, Geschäftsmänner und Literaten unterstützt werden, deren Namen vom besten Klange sind. An allen bedeutenden Plätzen Deutschlands, in den europäischen Hauptstädten und in Newyork hat sie ihre eigenen Correspondenten, durch welche sie in den Stand gesetzt wird, alle wichtigen Nachrichten rasch und zuverlässig mitzutheilen. Die bedeutenderen Ereignisse sollen in leitenden Artikeln zur Erörterung gebracht werden, und ein reichhaltiges Feuilleton wird auch die höhere literarische Kritik berücksichtigen.

Die **Bremer Zeitung,** auf welche sämmtliche Postämter des In- und Auslandes Bestellungen annehmen, wird mit den von hier abgehenden Abendposten versandt werden und ihre Nachrichten somit vier und zwanzig Stunden früher als bisher bringen. Der billige Preis derselben ist für das täglich erscheinende Blatt an Ort und Stelle **quartaliter** nur 1½ Thlr. Bei der allgemeinen Verbreitung, welche die **Bremer Zeitung** besitzt, sind Inserate (à Zeile 3 Grote) in derselben stets von gutem Erfolge.

Bremen, im November 1845. **Joh. Georg Heyse.**

Der Isländische Moos-Extrakt-Syrup.

Herr Professor **Mabboux** hat mich in den alleinigen Besitz seiner neuesten Erfindung gesetzt, welche im ganzen preußischen Staate noch unbekannt ist, und in einer Zubereitung des isländischen Mooses zu einem Syrup-Extrakte besteht. Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum empfehle ich dieses angenehme Getränk, etwas ganz Vorzügliches, bei der jetzigen kalten Saison zu jeder Tageszeit in Gläsern und Flaschen als vorzügliches Surrogat für Kaffee, Thee, Chokolade und zur Mischung mit Wein und Rum nach Anweisung, und bin fest überzeugt, es werde sich diese nützliche Erfindung nicht sowohl durch ihre Neuheit, als durch ihre vorzüglichen Eigenschaften für die Gesundheit am vortheilhaftesten empfehlen. Vor allen Dingen dürfte sich dieses Surrogat bei Soireen, Kränzchen und Bällen am geeignetsten empfehlen, um Husten und Schnupfen zu verhüten, eben so wie Sänger und Redner sich desselben am vortheilhaftesten für die Stimmorgane bedienen möchten und für jeden Brustkranken die heilsamsten Wirkungen äußert. Bei recht zahlreichen Bestellungen von hier sowohl als auswärts bin ich in den Stand gesetzt, einen ansehnlichen Rabatt zu bewilligen.

Barth,

Conditor in Breslau, Ring, Paradeplatz Nr. 4.

Litterarische Weihnachtsgaben

in reicher Auswahl, als: **Gebetbücher** für beide Confessionen, broschirt und eleg. geb.; **Jugendschriften** mit schwarzen und kolorirten Kupfern; **deutsche Classiker** in Pracht- oder den beliebten Schiller-Ausgaben; **illustrirte Werke, Landkarten** und **Atlanten;** sämmtliche **Kalender** und **Taschenbücher** für 1846; **Koch-, Haus-** und **Wirthschaftsbücher** u. s. w. sind vorräthig in der unterzeichneten Buchhandlung und werden auf Verlangen gern zur Ansicht mitgetheilt.

Graß, Barth u. Comp., Breslau, Herrenstr. 20.

Die Stuhrsche Buchhandlung in Berlin empfiehlt als sehr werthvolle

Weihnachtsgaben.

Die Hausmutter

als Krankenpflegerin in allen Fällen.

Ein unentbehrlicher Rathgeber für **Hausfrauen.** Von Dr. A. Schnitzer, prakt. Arzte und Arzte der Kinder-Heil-Anstalt zu Berlin. 18 Bogen gr. 8. Preis 20 Sgr.

Die Glückliche

oder Gedanken über

die Ehe und weibliche Erziehung.

Eine Bildungsschrift für erwachsene

Mädchen und junge Frauen.

Von **Braun,** Ritt. von Braunthal. 2. verb. Aufl. Eleg. geb. mit einer Federzeichnung. Pr. 24 Sgr.

Vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln,** in **Brieg** bei **J. F. Ziegler.**

In S. G. Lieschings Verlagsbuchhandlung in Stuttgart ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.,** in **Brieg** bei **J. F. Ziegler:**

Mittheilungen aus dem Tagebuche eines Arztes.

Von Samuel Warren.

Nach der sechsten Auflage des Originals aus dem Englischen von

Dr. Carl Kolb.

Ausgabe in 2 Bänden mit 4 Stahlstichen. Elegant in halb Leinwand gebunden. Preis für beide Theile 2¾ Rthl.

Neue Jugendschrift vom Verf. der „Leiden und Freuden eines Schulmeisters", des „Bauernspiegel" der „Bilder und Sagen der Schweiz" 2c. 2c.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz vorräthig, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.,** in **Brieg** bei **J. F. Ziegler:**

Der Knabe des Tell.

Eine Geschichte für die Jugend.

Von **Jeremias Gotthelf.**

15 Bogen. In verziertem Umschlag kartonirt. Preis 15 Sgr.

Verlag von Springer in Berlin.

In allen Buchhandlungen ist auf Bestellung zu erhalten, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.,** in **Brieg** bei **J. F. Ziegler:**

Das einzige jetzt vollständige

und bis auf die neueste Zeit fortgeführte zugleich billigste

Allgemeine deutsche

Conversations-Lexikon

für die Gebildeten eines jeden Standes.

Herausgegeben

von einem Verein Gelehrter.

Zwölf Bände.

Gegen 700 Bogen in Lexikon-Oktav. Leipzig 1840—1844. Friedlein und Hirsch.

Früher **Neunzehn Thaler,** jetzt **für Sechs Thaler.**

Der elfte und zwölfte Band auch unter dem Titel:

Encyclopädische Darstellung

des letzten Jahrzehents

in seinen welt- und kulturgeschichtlichen Hauptmomenten. Ein selbstständiges Werk und zugleich eine Ergänzung zu jedem Conversations-Lexikon.

Zwei Bände. Gegen 150 Bogen in Lexikon-Oktav. 1842—1844. Früher **Vier Thaler,** jetzt **Zwei Thaler.**

Ausführliche Ankündigungen dieser Werke sind ebenfalls in allen Buchhandlungen zu erhalten.

Bei Fr. Frommann in Jena ist erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln,** in **Brieg** bei **J. F. Ziegler** zu haben:

Der bürgerliche Haushalt

in seinem ganzen Umfange.

Ein Hand- und Hülfsbuch für gute Hausfrauen oder Solche, die es werden wollen.

Von Amalie Schoppe.

Erster Theil. Die bürgerliche Kochkunst geh. 15 Sgr.

Zweiter Theil. Das Haus- und Wirthschaftsbuch geh. 20 Sgr.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** ist für 2 Sgr. geheftet zu haben:

Verzeichniß, 33stes, der Behörden, Lehrer, Beamten, Institute und sämmtlicher Studirenden auf der königlichen Universität Breslau. Im Winter-Semester 1845/46.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln,** sowie bei **J. F. Ziegler** in **Brieg** ist vorräthig zu finden:

Die erfahrene Hausfrau

Ein unentbehrliches Handbuch für junge Frauen und Mütter.

Von **Louis v. Malinowsky,**

unter Mitwirkung seiner Frau.

Zweite wohlfeile Ausgabe. Geheftet. Preis 1 Rthlr.

(Berlin, H. Schultze.)

Bei R. Frantz in Halberstadt ist erschienen und in allen Buchhandlungen (auch bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln,** in **Brieg** bei **J. F. Ziegler**) zu haben:

Die wichtigsten Unterscheidungslehren der römisch- und deutsch-katholischen Kirche, sowie der Lutheraner, Reformirten, und der protestantischen Freunde, übersichtlich und gemeinfaßlich dargestellt für Jedermann. Preis nur 1½ Sgr.

Bei M. Cohn und Comp. in Berlin erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.,** in **Brieg** bei **J. F. Ziegler** zu haben:

Die bevorstehende Staatsveränderung

in Preußen

von **Adam Löffler.**

Preis 6 Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln,** sowie bei **J. F. Ziegler** in **Brieg** ist zu haben:

Ehestands-Grammatik.

Ein Noth- und Hülfsbüchlein für alle Ehemänner.

Geh. 5 Sgr. Leipzig, Ph. Reclam jun.

Der belehrende Rechenmeister,

oder die Kunst in acht Tagen alle arithmetischen Aufgaben, welche bei Geschäftsleuten, Gewerbetreibenden und Beamten vorkommen, schnell und sicher lösen zu lernen.

Von Joh. Wilh. Hauschild. Geh. 20 Sgr. Quedlinburg, Ernst.

Ediktal-Ladung.

Auf Antrag untenbenannter Extrahenten werden die denselben **abhanden gekommenen, respektive entwendeten Zinsrekognitionen** über nachbenannte schlesische Pfandbriefe, nach Vorschrift der Verordnung vom 16. Januar 1810, hiemit aufgeboten, und etwanige unbekannte Inhaber aufgefordert, dieselben einzuliefern und ihre Ansprüche anzumelden. Sollten gedachte Zinsrekognitionen in den nächsten beiden Zinsterminen, und spätestens in dem auf **den 8. August 1846** anberaumten Präklusivtermine, nicht zum Vorschein kommen, so werden dieselben für erloschen geachtet und nicht nur die unerhobenen Zinsen den Extrahenten des Aufgebots verabfolgt, sondern auch sofort neue Zinsrekognitionen anstatt der erloschenen ausgefertigt und ihnen ausgereicht werden.

Aufgebotene Zinsrekognitionen:

a) vom 20. März 1837 zu den Pfandbriefen: Raatz MGl. Nr. 7, à 300 Rtl. — Golkowitz OS. Nr. 27, à 100 Rtl. — Schönfeld BB. Nr. 7, à 100 Rtl. — Ober-Stephansdorf BB. Nr. 25, à 100 Rtl. — Skalung OM. Nr. 76, à 100 Rtl. — Extrahenten: die Erben der am 22. April 1844 zu Heidewilken verstorbenen Christiane Webski;

b) vom 17. Septbr. 1844 zu den Pfandbriefen: Hennersdorf und Ober-Lang-Seiffersdorf SJ. Nr. 4, à 1000 Rtl. — Nieder-Poischwitz SJ. Nr. 15, à 300 Rtl. — Nieder-Poischwitz SJ. Nr. 26, à 100 Rtl. — Würgshalbendorf SJ. Nr. 162, à 100 Rtl. — Herrschaft Mallmitz GS. Nr. 453, à 100 Rtl. — Bolatitz OS. Nr. 108, à 100 Rtl. — Dobroslawitz OS. Nr. 16, à 100 Rtl. — Himmelwitz 2c. OS. Nr. 4, à 900 Rtl. — Kornowatz OS. Nr. 13, à 800 Rtl. — Pschow OS. Nr. 53, à 100 Rtl. — Radoschau OS. Nr. 45, à 100 Rtl. — Roschowitz OS. Nr. 74, à 200 Rtl. — Schlerockau OS. Nr. 19, à 500 Rtl. — Seichwitz, Ob-, OS. Nr. 10, à 100 Rtl. — Collande BB. Nr. 20, à 100 Rtl. — Dammer 2c. BB. Nr. 89, à 100 Rtl. — Herrschaft Freihan BB. Nr. 125, à 300 Rtl. — Jäschkowitz 2c. BB. Nr. 126, à 200 Rtl. — Rudelsdorf O. N. BB. Nr. 87, à 100 Rtl. — Kaltwasser 2c. LW. Nr. 57, à 100 Rtl. — Koitz, Ober-, LW. Nr. 34, à 100 Rtl. — Ulbersdorf LW. Nr. 36, à 100 Rtl. — Kaiserswalde MGl. Nr. 12, à 100 Rtl. — Ober-Nieder-Rathen MGl. Nr. 30, à 400 Rtl. — Schönau MGl. Nr. 25, à 100 Rtl. — Töppliwode MGl. Nr. 52, à 200 Rtl. — Tscherbeney MGl. Nr. 111, à 200 Rtl. — Brustawe 2c. OM. Nr. 59, à 300 Rtl. — Zessel OM. Nr. 59, à 100 Rtl. — Extrahent: der Hauptmann v. Mitzlaff hieselbst.

Breslau, am 11. Dezember 1845.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Graefe & Comp.,

Junkern-Straße, in Stadt Berlin,

empfingen aufs Neue wollene und seidene Franzen in schwarz, couleurt und buntschattirt zu Mäntelgarnirungen; ferner eine große Auswahl der neuesten weißgestickten Waaren, und sind zu allen Preisen aufs Beste assortirt:

Ueberfallkragen von 2 Sgr. bis 4 Rthlr. das Stück,

Chemisettes mit Kragen von 12 Sgr. bis 3½ Rthlr. das Stück,

Manchetten, das Paar von 1¼ Sgr. bis 1 Rthlr.,

Cannezous, Berthen, Taschentücher, Herren-Chemisettes, und empfehlen alle übrigen weißen Waaren aufs Billigste.

Sehr beliebte Musikalien.

So eben ist erschienen:

Herzenswunsch-Polka,

f. Pfte. von **Fr. Laade.** 5 Sgr.

Victoria-Polka

f. Pfte. von **Fr. Laade.** 5 Sgr.

Die Gratulanten.

Walzer f. Pfte. v. **Fr. Laade.** 10 Sgr.

Amoretten-Polka

f. Pfte, von **Fr. Laade.** 7½ Sgr.

Gruss an Breslau.

Marsch f. Pfte. v. **Fr. Laade.** 5 Sgr.

Amalien-Polka

f. Pfte. von **Fr. Laade.** 7½ Sgr.

Les Volontairs.

Marsch f. Pfte. v. **Fr. Laade.** 5 Sgr.

Fliegenfest-Galopp

f. Pfte. von **Fr. Laade.** 5 Sgr.

F. E. C. Leuckart, in Breslau

Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbr.

Bei **F. E. C. Leuckart** in Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke, sind so eben erschienen:

4 Zeitpredigten

von den Breslauer Predigern:

H. R. Dietrich, J. C. H. Schmeidler, C. W. A. Krause, und Dr. H. Rhode.

Preis 5 Sgr.

Alle von anderen Handlungen angekündigten **Bücher** und **Musikalien** sind auch stets zu den billigsten Preisen zu haben bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** Kupferschmiede-Straße Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Bücher jeder Wissenschaft kauft und verkauft Schlesinger, Kupferschmiedestraße 31.

Auf der Albrechtsstraße Nr. 48, im zweiten Stock, ist eine Wohnung und ein Lagerkeller zum Neujahr beziehbar. Näheres Nadlergasse Nr. 10, bei **F. George.**

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des den 6. Juli 1844 zu Zelazna verstorbenen Pfarrers Joseph Pampuch, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Masse auf den 20. Februar 1846, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Vicariat-Amts-Rath Herrn Gottwald anberaumt worden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Ansprüchen an die Masse nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Breslau, den 20. November 1845.

Fürstbischöfliches General-Vicariat-Amt.

Der hinter den Baugefangenen Ferd. Nessel und Florian Wilhelm erlassene Steckbrief findet hierdurch seine vollständige Erledigung, da auch der ꝛc. Nessel nunmehr eingebracht worden ist.

Neisse, den 11. Dezember 1845.

Königl. Kammandantur.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Curators des für todt erklärten Joseph Friese aus Hohndorf, Justiz-Kommissarius Hanke zu Leobschütz, werden die unbekannten Erben desselben und deren Erben oder nächsten Verwandten aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem auf den **13. Januar k. J. angesetzten Termine** Vormittags 10 Uhr in dem bekannten Geschäftslokale des unterzeichneten Gerichts zu Leobschütz schriftlich oder persönlich zu melden und sich als Erben des für todt erklärten Joseph Friese zu legitimiren, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt und das in dem Depositorio verwaltete Vermögen von circa 70 Rtl. dem Fiskus als herrenloses Gut wird zugesprochen werden.

Leobschütz, den 2. August 1845.

Patrimonial-Gericht über Hohndorf.

Nothwendiger Verkauf.

Das Lehnbauergut Nr. 6 zu Groß-Selten, abgeschätzt auf 5730 Rthlr. 20 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am **18. April 1846**, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Sagan, den 16. Sept. 1845.

Herzogl. Saganisches Rent-Kammer-Justiz-Amt.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses der am 10. Mai d. J. zu Rohrlach verstorbenen Wittwe Anna Maria Schäl, gebornen Blümel, wird hierdurch bekannt gemacht.

Hirschberg, den 9. Dez. 1845.

Das Gerichtsamt von Rohrlach, Kreis Schönau.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Holzmaterialien für die Scharleygrube pro 1846 wird bestehen in

10	Stamm	kieferne	Balken
10	„	„	Riegel
1800	„	„	Sparren
150	„	„	Reislatten
300	Schock	Schwartenpfähle	
300	„	gerissene Pfähle	
2	„	2″ kieferne	Bohlen
2	„	2½″ „	Bretter
10	„	1¼″ „	dito
1	„	1″ „	dito
240	Stück	eichene	Zaunsäulen
40	Schock	halbrunde	Pfähle

und soll die Anlieferung derselben im Wege der Submission vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen und Beschaffenheit dieser Materialien sind bei dem unterzeichneten Schichtmeister zu jeder beliebigen Zeit einzusehen. Lieferungslustige wollen ihre Gebote in verschlossenen Briefen mit der Aufschrift „**Holzlieferungsgebot für die Scharleygrube**“ mindestens 24 Stunden vor dem am 22. Dezbr. c. zur Eröffnung derselben anstehenden Termine abgeben.

Scharley, den 9. Dezbr. 1845.

Klobucky.

Aufforderung.

Nachdem die von meinem verstorbenen Bruder, dem Maurermeister **Ferdinand Studt**, übernommenen Geschäfte für Rechnung meiner Schwägerin ganz beendigt sind und mit dem Schlusse dieses Jahres die Aufgabe des Maurermeister-Geschäfts erfolgt, so ersuche ich hiermit alle Diejenigen, welche noch diesfällige Forderungen haben, baldigst und spätestens noch vor Ablauf dieses Jahres ihre Rechnungen Wallstraße Nr. 8 abzugeben.

Breslau, den 9. Dezember 1845.

Studt, Baurath.

---

40 Paar Tauben seltener Art, als Bagadotten, Türkische, Montenegriner, Ostindische, Brasilianische ꝛc., so wie 4 Paar Pfauen, 1 bis 3jährig, türkische und geflügelte wilde Enten sind bei unterzeichnetem Wirthschaftsamt zu billigen Preisen zu kaufen.

Dyhrenfurth, den 4. Dezember 1845.

Das Wirthschafts-Amt.

Bronce-Waaren zu Gardinen in den neuesten Dessins, so wie Schlafsophas, Lehnstühle, Schlummerkissen und Matratzen, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

F. W. Scholz,
Kränzelmarkt Nr. 1.

Eine Partie Federposen und Bleifedern verkauft, um damit zu räumen, zu Fabrikpreisen:

F. W. Scholz,
Kränzelmarkt Nr. 1.

Auktions-Anzeige.

Aus dem Nachlaß des Dr. med. Kroeber sollen Mittwoch den 17ten d. M. von Vormittags 9 Uhr an und folgende Vormittage in Nr. 32 Schuhbrücke (Schildkröte) in der hier angegebenen Folgeordnung gegen baare Zahlung versteigert werden: ein Fensterwagen, Uhren, Silbergeschirr, Porzellan, Gläser, Kupfer, Messing ꝛc., Leinenzeug und Bettenz Möbeln und Hausgeräthe, Kleidungsstücke (worunter viel Pelzwerk), Gemälde und Kupferstiche, schöne Jagdgewhre, so wie eine Parthie medizin. Bücher.

Breslau, den 12. Dezbr. 1845.

Hertel, Kommissionsrath.

Heute Nachm. um 3 Uhr **Auktion** von **200 Flaschen Champagner** und einer Parthie **guter Cigarren** in Nr. 42 Breitestraße. **Mannig.** Aukt.-Komm.

Auktion.

Am 15ten d. Mts., von Vorm. 9 Uhr ab sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe, und um 11 Uhr ein fast noch neuer 6½-oktaviger Mahagoni-Flügel versteigert werden. **Mannig**, Aukt.-Kommissar.

Den 16ten d. Mts., Nachm. 2½ Uhr, **Auktion** einer Parthie **Rhein- u. Roth-Weine** und **Rums**, im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42.

Mannig, Aukt.-Kommissar.

Auktion.

Montags, den 15. Dezember, werden von 8 Uhr an im Hause des Herrn Rector Krayczyczek (neben dem Schwürzschen Garten) ein Flügel, zwei Violon, der eine mit Schrauben, zwei Cello, eine Viola, alle Arten von Blas-Instrumenten, Pauken, Becken, Musikalien, als: Ouvertüren, Symphonien u. s. w. von klassischen Komponisten in der eben genannten Ordnung gegen baare Zahlung öffentlich verkauft werden, wozu hiermit Freunde der Musik eingeladen werden.

Gleiwitz, den 9. December 1845.

Kabath. Krayczyczek. Wolff.

Schnittwaaren-Auktion.

Montag den 15. Dezember, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich im alten Rathhause, 1 Treppe hoch, verschiedene Schnittwaaren und wollene Zeuge, Tücher, Piquée-, bunte Decken und dergleichen

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Bei der Dombrücke sind noch einige neue eichene Holzabgänge, kieferne Bretter und alte eichene Bauholzstücke an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu der Termin auf Montag, als den 15. d. M., Nachmittag 3 Uhr, festgestellt ist.

Breslau, den 12. Dezember 1845.

Spalding, Kgl. Bau-Inspektor.

Gasthof-Empfehlung.

Den auf der hiesigen Zollstraße belegenen neu etablirten Gasthof

zum weißen Adler,

in welchem mehrere bequeme und geschmackvoll eingerichtete Zimmer zur freundlichen Aufnahme fremder Reisenden bestimmt sind, habe ich pachtweise übernommen, was ich unter Versicherung prompter Bedienung und billigster Preise ganz ergebenst anzeige.

Neisse, im Dezember 1845.

Treutler, Gasthof-Pächter.

Ein moderner Flügel von Kirschbaumholz wird für 75 Rtlr. zum Verkauf nachgewiesen: Schweidnitzerstraße Nr. 51, im Comptoir.

Echtes Kletten-Wurzel-Oel
à Flacon 4 Sgr.

E. E. AUBERT.

Bischofsstraße, Stadt Rom.

Jagdtaschen

mit Stickereien, Reise-, Geld- und Bücher-Taschen, Koffer, Sattel, Reitzeuge, Geschirre in Auswahl bei **L. Pracht**, Ohlauerstr. 75.

Englische Fettheringe,

sehr delikat, empfing wieder und verkaufe das Fäßchen, circa 50 Stück enthaltend 1 Rtl., das Stück 1 Sgr.

Elbinger Bricken.

Neuen ächten Emmenthaler Schweizer-Käse.

Sahn-Käse, der Ziegel circa 2 Rtl. 8 Sgr.

Aechte Brabanter Sardellen.

Beste Schottenheringe, das Gebind von circa 50 Stück 22½ Sgr., in größeren Gebinden und ganzen Tonnen billiger, empfiehlt

J. G. Plautze.

Ohlauerstr. Nr. 62, a. d. Ohlaubrücke.

Derjenige, welcher am Dienstag d. M. bei Abgang des Abendzuges auf dem Freiburger Bahnhofe aus dem Salon zweiter Klasse einen grünseidenen Regenschirm irrthümlicher Weise an sich genommen, wird ersucht, denselben in der Restauration daselbst abgeben zu lassen.

Zu Weihnachts-Geschenken

sich eignende Gegenstände, in **Neusilber** und **Messing** empfiehlt: **S. J. Eder.**

Caspersches Winterlokal.
Sonntag großes Konzert.

Bekanntmachung.

Am Sonntag beginnt in meinem Saale der Christmarkt, und sind noch einige Plätze zur Aufstellung von Buden bei mir unentgeltlich zu haben.

Schmidt,
Cafetier in der Sonne.

Sonntag, den 14. December, große Vorstellung in der scheinbaren Zauberei und der belustigenden Physik, wozu ergebenst einladet:

Kalewe, Tauenzienstraße Nr. 22.

Großes Konzert,

Sonntag den 14. und Montag den 15. d. M. im Colosseum zum Russischen Kaiser vor dem Oderthor, wobei sich die beiden Künstler, Hr. Urban Walter, mit seinem Schüler, produziren wird, wozu ergebenst einladet:

C. Selle.

Jagdflinten, Pistolen, Hetzpeitschen, so wie alle zur Jagd gehörigen Utensilien empfehlen zu civilen Preisen:

Gebrüder Bauer,

Meubles- und Galanteriewaaren-Handlung.

Gebrannter

Dampf-Maschinen-Caffee,

welcher wegen seines reinen und kräftigen Geschmacks sich auszeichnet und nie durchs Aufheben an Güte verliert, sondern dadurch noch gewinnt, verkaufe ich nachstehende Sorten zu den dabei bemerkten Preisen zu ¼, ⅛ und ganzen Pfunden zu 32 Loth, gleich 42 Loth ungebrannten Caffee.

Dampf-Mokka-Caffee 15 Sgr.
Dampf-Caffee Nr. 1 12 Sgr.
Dampf-Caffee Nr. 2 10 Sgr.
Dampf-Caffee Nr. 3 8 Sgr.

J. G. Plautze,
Ohlauerstr. Nr. 62 a. d. Ohlaubrücke

Roggen-Mehl

in drei Sorten verkaufen bei Partien von mindestens 25 Centnern billigst

C. H. Schultz u. Comp.,
Albrechtsstraße Nr. 40.

Die Holz-Vergolde-Fabrik des
F. D. Ohagen,

Nikolaistraße 68 (im grünen Löwen) empfiehlt Spiegel in Barock- und andern Goldrahmen, Tapeten und Bilderleisten, Marmorplatten nebst Consolen und Tische, bronzene Gardinenverzierungen feine Eisenguß-Waaren, Galanterie- und Nippsachen. Auch wird jede Einrahmung von Bildern, Stickereien und Spiegeln billig und gut besorgt.

Zur geneigten Beachtung.

Montag den 8. d. M. in der Zeit von 7 bis 9 Uhr Abends habe ich auf der Chaussee von Breslau nach Trebnitz bis zu dem Dorfe Kapsdorf, ein in der Tasche gehabtes Packet, 235 Rtl. in Cassen-Anweisungen enthaltend, verloren, welche in 2 Couverts à 100 Rtl. und in 7 Stück à 5 Rtl. bestanden. Dem ehrlichen Finder sichere ich eine Belohnung von 20 Rtl. zu, besonders da das Geld meinen Kunden, den Lotterie-Interessenten gehört und ich ein ganz armer Mann bin.

Prausnitz, den 11. Dez 1845.

Der Lotterie-Unter-Einnehmer
F. Winkler.

Feinste Pariser Herren- und Damen-Handschuh, das Dutzend zu 6 bis 12 Thlr., so wie die bekannten englischen Winter-Handschuh, sind in größter Auswahl angekommen, und empfehlen solche:

Olivier und Comp.,
Schweidnitzer-Straße 4, Ecke Junkernstr.

Oelsprit- und Gasäther-Lampen,

approbirt und praktisch construkt, empfiehlt zur beliebigen Auswahl, und fertigt auf Bestellung promtest:

S. J. Eder, Ring 49.

Billiger als gewonnen werden Bücher verschiedenen Inhalts verkauft, z. B. Neustädt's Dämmerungs-Schmetterlinge Schlesiens, neu. Mit 26 colorirten Tafel-Abbildungen, für 1 Rthlr. 10 Sgr., von **Beiwick**, Schulgasse Nr. 13.

Es wird eine gelegene Bude zu miethen gesucht: Büttnerstraße Nr. 25, 1 Stiege hoch.

Feinste Pariser Herren-Hüte in neuester Form, höchst elegante Negligee-Mützen, so wie eine große Auswahl feinster französischer Seiden- und Atlas-Schlipse, empfehlen zu möglichst billigen Preisen:

Olivier und Comp.,
Coiffeurs de Paris,
Schweidnitzer-Straße 4, Eck. Junkernstr.

Flügel-Instrumente in Mahagoni und Kirschbaum, neuester Construktion, empfiehlt zu soliden Preisen F. Koch, Instrumentenmacher, Schweidnitzer Straße Nr. 16

Die Mode-Putz-Handlung der Louise Meinke, empfiehlt eine große Auswahl Winterhüte, in den neuesten und bestkleidesten Façons, zu den billigsten Preisen. Putz-Lokal ist jetzt Schuhbrücke Nr. 77, im Gewölbe am Hintermarkt.

Folgende nicht zu bestellende Stadt-Briefe:

1. Herr Weihbischof Latussek,
2. Demoiselle Adelheid Seidel,
3. „ Marie Hampel,
4. Müllergesellen Mehlheim,
5. Maurergesellen Schmidt,
6. Tagearbeiter Hein,

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 12. December 1845.

Stadt-Post-Expedition.

Gut und besonders billig:

1 reich vergoldete Schreibmappe mit Fließpapier nebst fein weiß und bunt gepreßtem Briefpapier in 4. und 8. für 20 Sgr.;
1 reich vergoldetes Album mit 12 feinen Stahlstichen für 15 Sgr.;
1 Schul-Atlas, 1 Stundenplan, 1 Dutzend Stahlfedern, Stahlfederhalter, Bleistift und Gummi für 10 Sgr.;
1 Bilderbuch, 1 Gesellschaftsspiel, 1 Tuschkasten mit 24 Farben nebst Carton mit 8 feinen Bildern zum Ausmalen für 10 Sgr.
1 Cigarrentasche, 1 neusilbernen Cigarrenhalter und 1 Feuerzeug mit Wachslichtchen für 7½ Sgr.;

empfiehlt: **Louis Sommerbrodt,**
Kunst-, Verlags- und Papier-Handlung,
Albrechts-Straße Nr. 13, neben der königl. Bank.

Ein gebrauchtes Tafelinstrument, 6-oktavig, von Mahagoni-Holz, steht zu verkaufen am Ringe in den 7 Kurfürsten beim Instrumenten-Verfertiger.

In hiesiger Stammschäferei beginnt der Zuchtbock-Verkauf am 7. Jan. 1846.
Hennersdorf-Peterwitz, Grottkauer Kreises.
Das Wirthschafts-Amt.

In einem herrschaftlichen Hause der neuen Schweidnitzerstr. sind Ostern k. J. zu vermiethen:

Parterre 3 Stuben, Kabinet und Küche.
Erste Etage 6 Stuben 2 Kabinette, Küche und Zubehör, nebst Stallung und Wagen-Remise.
Zweite Etage 6 Stuben, 2 Kabinette, Küche und Zubehör.

Den Miethern ist freier Gartenbesuch gestattet. Nähere Auskunft durch den Commissionär **Militsch**, Bischofsstraße Nr. 12.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen, Tauenzien-Platz und Tauenzien-Straßen-Ecke Nr. 3, par terre, eine Wohnung von 4 Stuben, Kabinet und Beigelaß, mit auch ohne Stallung. Näheres b. i Moritz Hausser, am Blücherplatz in 3 Mohren.

Zu vermiethen ist Kupferschmiedestr. Nr. 12 eine kleine Stube für eine einzelne Person.

Zu vermiethen

nahe am Ringe und Kränzelmarkt, Schuhbrücke Nr. 74, ein Quartier von 5 Stuben und Beigelaß zu Ostern zu beziehen.

Zu verkaufen

zwei Fortos, zu 5 und 6 Oktaven; zwei Guitarren mit u. ohne Maschine, eine gute Violine, in Breslau Neugasse Nr. 1 bei

Ph. Wüstrich.

Zu vermiethen und zu beziehen ist von Ostern künftigen Jahres ab eine schöne Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör, in der Tauenzienstraße. Das Nähere beim Eigenthümer Nr. 36 a.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 3 Stuben wird in der Mitte der Stadt, für eine Dame von Stande, zu Term. Ostern gesucht. Offerten werden Klosterstraße 11, par terre rechts angenommen.

Vermiethungs-Anzeige.

Albrechtsstraße Nr. 37 ist das daselbst befindliche offene Gewölbe, an welches sich auch eine Schreibstube anbringen läßt, für den jährlichen Miethzins von 200 Rthl. zu vermiethen und sofort zu beziehen. Desgleichen ein Pferdestall vom 3. Januar 1846 ab. Das Nähere beim Kommissionsrath **Hertel**, Seminargasse Nr. 15.

Zu vermiethen

und Ostern 1846 zu beziehen an der Sandkirche Nr. 2 der zweite Stock, bestehend aus 9 Zimmern, im Ganzen, auch getheilt.

Desgleichen ein Gewölbe nebst Wohnung. Das Nähere zu erfragen beim Haushälter im Hofe.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermiethen: Büttnerstraße Nr. 25.

Es wird unter vortheilhaften Anerbietungen eine jüdische Gouvernante nach Prag gesucht. Das Nähere ertheilt auf portofreie Anfragen Dr. Dembitz in Sagan.

Zu vermiethen

und Ostern k. J. zu beziehen, sind Roßmarkt Nr. 6, im 2. Stock, 2 Stuben für einen oder zwei einzelne Herren, möblirt oder unmöblirt. Näheres daselbst zwei Stiegen.

Gut möblirte Quartiere in jeder beliebigen Größe, auch Stallung und Wagenplätze sind zu vermiethen Ritterplatz 7 bei Fuchs.

Karlsstraße 22 ist ein Zimmer im ersten Stock von Weihnachten ab zu vermiethen und zu erfragen Karlsstr. 16, 2 Treppen.

Eine Krämerei mit den dazu gehörigen Utensilien wird gleich oder zum 1. Jan. k. J. zu pachten gesucht; Offerten erbittet portofrei **B. Schmidt**, Nikolaistraße Nr. 10 und 11 im Hinterhause 2 Stiegen.

Abhülfe eines mangelhaften Verfahrens,

vornehmlich für die

Hoch- u. Wohllöbl. Behörden, Comtoire, Bibliotheken u. dgl.

In Rücksicht auf die allgemeine Klage, daß beim Gebrauch gravirter Stempel die auf Ballen aufgetragene Buchdruckerschwärze sich dermaßen verhärtet und in den Stempeln festsetzt, das selten ein leserlicher Abdruck zum Vorschein kommt, und daß die sehr oft nothwendige gründliche Reinigung der Stempel zeitraubend und mit Umständen verknüpft ist, unterzog ich mich bereits vor einigen Jahren der Anfertigung einer neuen Art von Apparaten, bei denen man aller Mühwaltung überhoben ist, stets eines deutlichen klaren Abdruckes sich erfreuen kann, oft in Jahr und Tag keine neue Farbe aufzutragen braucht und überhaupt nichts weiter zu thun hat, als den Stempel zuweilen ein wenig auszubürsten, oder mit einem Läppchen abzuwischen; indem meine sehr feine Farbe vermöge der Construktion meiner Apparate sich niemals, weder in diesen, noch in den Stempeln verhärtet; wenn gleich sie die Eigenschaft hat, im Papier sich augenblicklich einzusaugen und in demselben unvertilgbar zu werden. Bereits in meinen früheren Anzeigen führte ich viele hohe Behörden und Aemter an, die meine Apparate eingeführt haben, als: „die meisten der hohen Ministerien, die Privat„Bibliothek Sr. Maj. des Königs von Preußen wie auch die Bibliothek des hohen Ministerii „des Innern für Gewerbe-Angelegenheiten, das Königl. Polizei-Präsidium, worunter besonders „mit sehr starkem Gebrauch das Paß-Bureau, die Königl. Hauptsteuerämter, der wohllöbliche „Magistrat und mehrere Stadtbehörden sowohl Berlins als auch vieler anderer Städte, das „Königl. Kurmärkische Pupillen-Collegium, die Oberberghauptmannschafts-Kasse, die Seehand„lungs-Kanzlei, die Hausvoigteigerichts-Salarien-Kasse, mehrere hohe Gesandtschaften, viele „Königl. und Privat-Bibliotheken, auch bedeutende Comtoire, namentlich die der Herren Ge„brüder Schickler, der Herren Fetschow und Sohn, der Herren Anhalt und Wagner ꝛc.“ — Seit jener Zeit wurde die Anwendung meiner Apparate allgemeiner, da Viele sich überzeugten, daß nicht nur in Jahr und Tag (sogar an manchen Stellen in 2 bis 2½ Jahren) durchaus keine Reparatur, sondern auch nicht einmal ein neuer Farbe-Auftrag, ja selbst keine Reinigung des Stempels nothwendig ward. Ich erlaube mir die Preise meiner Druck-Apparate wiederholentlich bekannt zu machen; zuvor aber noch zu bemerken, daß auch jeder alte Stempel (also nicht bloß ein neuer) zu meiner Farbe angewendet werden kann, nachdem er von der Buchdruckerschwärze gereinigt worden.

Preise.

1)	Ein Apparat größerer Art zum Schwarzdrucken nebst einer Flasche Farbe als Vorrath auf mehrere Jahre	1 Rtl. 20 Sgr.
2)	Ein Apparat kleinerer Art mit der nöthigen Schwärze, auf mindestens ein Jahr	1 „ — „
3)	Eine Flasche mit schwarzer Stempelfarbe	— „ 20 „
4)	Ein Apparat zum Blau- oder Roth-Druck nebst Flasche . .	2 „ 10 „
5)	Ein desgl. ohne Flasche . .	1 „ 20 „
6)	Eine Flasche mit blauer oder rother Stempelfarbe . . .	1 „ — „

Stempel-Apparate in grüner, gelber, oder anderen bunten Farben sind stets zu denselben Preisen wie in Roth und Blau zu haben. Ist nach Verlauf eines Jahres bei den kleineren Apparaten das Auffrischen nöthig geworden, so kostet dies: bei den schwarzen 12½ Sgr. bei den farbigen 20 Sgr. Bei den größeren kann ein jeder die Auffrischung selbst bewirken. Auswärtige wollen gütigst dem portofreien Betrage noch 2½ Sgr. für Emballage beifügen.

Für **Schlesien** habe ich den alleinigen Debit, dem Kaufmann Herrn

L. Wunder in Liegnitz

übertragen und verkauft derselbe franco Liegnitz zu Fabrikpreisen.

M. W. Lassally,

Besitzer einer Kunsthandlung und Kunst-Anstalt für Wappenstecherei, Kupferstich, Lithographie u. Druck.

Berlin, Hausvoigteiplatz Nr. 11.

Weihnachtsgeschenke für Herren, von Gußeisen,

vorräthig in der Handlung

Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe, dicht a. d. gr. Röhre.

Briefbeschwerer von 10 Sgr. bis 3 Rtl. d. St., in 20 verschiedenen Exemplaren. **Brief-** und **Visitenkartenhalter** 27½ Sgr. **Büsten:** Luthers 22½ Sgr., des Königs Friedrich Wilhelm III, Friedrich II., Göthes, Schillers 1 Rtl. 5 Sgr., der Königin Louise 2 Rtl. 5 Sgr., Luthers 3 Rtl. 5 Sgr. **Schnupftabaksdosen** 15 Sgr. **Rauchtabakskästchen** 25 Sgr., 1½, 2 Rtl. **Federhalter** 1 Rtl. **Feuerzeuge** von 10 Sgr. bis 1 Rtl. 10 Sgr. **Kalenderrähme** 10 Sgr. **Lichtschirmgestelle** von 20 Sgr. bis 2½ Rtl. **Pulverhörner** 1 Rtl. 5 Sgr. **Räuchergefäße** 15 Sgr. **Regenschirmständer** 2, 2½ Rtl. **Streusandschalen** mit Schippe 15 Sgr. **Schachspiele** 2 Rtl. 5 Sgr. bis 8 Rtl. **Schreibzeuge** von 1 bis 3 Rtl., in 10 verschiedenen Exemplaren. **Statuen:** Friedrich II., Blücher, Napoleon, Luther, Nepomuk, Poniatowski, Herzog von Reichstadt 4½″ hoch 20 Sgr. d. St. Friedr. II., Napoleon 7″ hoch 1 Rtl. 5 Sgr. Blücher 10″ hoch 3 Rtl. 5 Sgr., Scharnhorst 21″ hoch 6⅓ Rtl., Friedrich II., Napoleon zu Pferde 2 Rtl. die St. große Reiterstatue Friedrich II. 12 Rtl., heil. Laurentia auf einem Hirsch 12 Rtl., Reiterstatue Friedrich Wilhelm III. 16 Rtl., die des großen Kurfürsten von Brandenburg 50 Rtl. **Gartenstühle** 3 Rtl. **Theewärmer** 20 Sgr. **Thermometergestelle** 25, 27½ Sgr. **Uhrgehäuse** von 15 Sgr. bis 1 Rtl. 15 Sgr. **Vasen** von 22½ Sgr. bis 2½ Rtl. d. St., die Warwickvase 12 Rtl. **Wachsstockscheeren** mit Wachsstock 20, 25 Sgr. **Whistmarkenkapseln** mit 4 Whistmarken 12½, 15 Sgr., **Zahnstochergestelle** 10 Sgr.

Bei jeder Witterung. **Lichtbild-Portraits.** Im geheizten Zimmer.

Julius Brill, Daguerreotypist, Ring 42, Naschmarkt- und Schmiedebrücken-Ecke.

F. Scholz, Federposen-Fabrikant,

Nikolaistraße Nr. 59,

empfiehlt zu dem bevorstehenden Feste sein großes Lager ächter **Hamburger** und **Mecklenburger** Federposen unter der Zusicherung reeler Bedienung.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich besonders ächt ostind. **Taschentücher, Schawls, Shlipse, Kravatten, Westenstoffe** in Sammet, Seide und Cachemirs, **Bukskins** in den neuesten Mustern.

Aufträge auch zu fertigen Kleidungsstücken werden in schnellster Zeit aufs beste und modernste effektuirt.

H. Stern jun.,

Albrechtsstraße Nr. 57 im ersten Viertel.

Goldene und silberne Cylinder- und Spindeluhren

für deren außerordentliche Güte garantirt, empfehle ich zu den billigsten Preisen.

W. Flasch, Nikolaistr. Nr. 5.

Die Weißwaaren- und Spitzen-Handlung von Joseph Koslowsky,

Reuschestraße Nr. 2 im goldnen Schwerdt,

empfiehlt zu **Weihnachts-Einkäufen** ihr Lager von weißen und weißen mit rosa Piquédecken, weiße schwere Damaste zu Bettüberzügen, abgepaßte 5 und 6 Ellen weite Piquéröcke in einem Blatt, Reifröcke guter Qualität, die neuesten Ballkleider in Weiß und weiß mit bunt, ächte Battist-Tücher, schottische Battist-Tücher mit bunten Rändern, Battist-Tücher mit buntgestickten Namen, gestickten Kragen, Chemisetts, Aermel-Manschetten, Berthen, so wie auch weißen und schwarzen Imitationsspitzen bis zu 1 Elle breit. Alle diese Gegenstände in großer Auswahl und zu außerordentlich billigen Preisen.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich eine Auswahl **silberner Knaben-Uhren** mit Garantie zu sehr billigen Preisen.

W. Flasch, Nikolaistraße Nr. 5.

Ausverkauf.

Noch ist eine Quantität von den

Bukskings und Westenstoffen,

welche die Mode bereits passirt haben, vorhanden, und verkaufe ich solche, um damit gänzlich zu räumen, zu auffallend billigen Preisen.

H. Stern jun.,

Albrechtsstraße Nr. 57, im ersten Viertel.

Crême d'Ananas s. fine,
Huile de Vanille,
Marasquin,
Crême d'Oranges douces,
Parfait d'Amour,
Hamburger Bitter,
} französische Liqueure,

Eimer und Quartweise empfiehlt zu billigsten Preisen:

A. Bonzél, vis-à-vis der Mauritius-Kirche.

D. L. Kohn, Kleidermacher für Herren,

Nikolaistraße Nr. 3, nahe am Ringe,

empfiehlt sich mit einem großen Vorrath gefertigter Kleidungsstücke, dauerhaft, elegant und in seiner eigenen Werkstelle gearbeitet zu auffallend billigen Preisen.

Damen-Winter-Hüte

in den **neuesten Façons und Stoffen** empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Amalie Storch, Ring Nr. 43.

Abgepaßte Fuß-Teppiche

vor Sophas und dergleichen kleinere vor Betten, wie auch Tischdecken in großer Auswahl empfiehlt zu geneigter Abnahme billigst:

A. L. Strempel, Elisabethstraße Nr. 11, im goldenen Schlüssel.

Dresdener Elisen-Kuchen

von vorzüglichet Güte ist zu haben Fischmarkt Nr. 1.

Uhren-Anzeige.

Sein reichhaltig assortirtes Lager, welches Uhren von bester Qualität enthält, empfiehlt der Unterzeichnete unter Zusicherung von Garantie reeler und prompter Bedienung, mit dem Bemerken, daß er auch jede Art von Reparaturen zu den billigsten Preisen besorgt:

C. Bautz, Uhrmacher

in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 53, dem Nußbaum gegenüber.

Schönste vollsaftige Aepfelsinen

in großer Auswahl, das Stück von 2 Sgr. an, so wie schönste **Messiner Citronen,** empfiehlt preiswürdig; ferner vollsaftige **Citronen** zu **Punschessenz,** das 100 für 60 Sgr., die **Südfruchthandlung: P. Verderber,** Ring Nr. 24.

Vorzüglich helleuchtenden

Gas-Aether,

eigener Fabrik à Pfd. 5 Sgr., so wie feinstes raffinirtes Rüböl à Pfd. 4½ Sgr. empfiehlt:

A. Bonzél, vis-à-vis der Mauritius-Kirche.

Mein Lager

eleganter Herren-Garderobe-Artikel

als auch eine Auswahl der

geschmackvollsten Herren-Anzüge

empfehle ich zu billigen Preisen einer gütigen Beachtung.

H. Dienstfertig,

Ring- und Albrechts-Straßen-Ecke Nr. 59.

Dampf-Chokoladen,

wie auch Chokoladen-Figuren (zu dem Weihnachtsfest sich eignend) aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Jordan und Timäus in Dresden werden zur geneigten Abnahme empfohlen:

Fischmarkt Nr. 1 in Breslau.

Ausverkauf

von Sopha-Teppichen, als auch nach der Elle, unter dem Fabrik-Kostenpreise: im Gewölbe, Altbüßer-Straße Nr. 53, bei

C. G. Gemeinhardt.

Mar. Sülzkeulen,
nord. Anchovies,
Sardines à l'huile,
Pomm. Gänsebrüste,
Kieler Sprotten

empfiehlt:

H. Hoffmann,

Schmiedebrücke No. 56.

Verkauf einer Papierfabrik.

Wegen Familien-Verhältnissen beabsichtigt der Besitzer einer in guter Gegend, nahe der österreichischen Grenze gelegenen, in bestem Betriebe und Bauzustande befindlichen Papier-Fabrik dieselbe gegen mäßige Einzahlung zu verkaufen; dazu gehören circa: 100 Scheffel fruchtbarer Acker, etwas Wiesen und Wald, sowie vollständiges lebendes und todtes Inventarium. — Nähere kostenfreie Auskunft ertheilt der Commissionair **Militsch** in Breslau, Bischofsstraße Nr. 12.

Rauch-Heringe,

Flandern, Spick-Aale, geräucherten Lachs und alle Sorten Salzheringe offerirt im Ganzen wie im Einzelnen billigst:

A. Reiff, Altbüßerstr. Nr. 50.

Eine **Erzieherin,** die schon seit mehreren Jahren in höchst achtbaren Häusern konditionirt hat, und in allen wissenschaftlichen Gegenständen, so wie in der französischen und englischen Sprache gründlich Unterricht ertheilt, sucht zu Neujahr eine anderweitige Stelle. Auf portofreie Anfragen wird Herr Professor Nösselt (Albrechtsstr. 24) die Güte haben, nähere Auskunft zu geben.

Ein junger ordentlicher Mann sucht zum 1. Februar eine Alkove bei ordentlichen Leuten zu miethen, jedoch nicht par terre, wo möglich im ersten oder zweiten Stock. Nähere Auskunft ertheilt G. Höptner, Werderstr. Nr. 29, im dritten Stock.

Berliner Oeldruck-Teppiche,

schwarz und roth, gestreifte Gardinen-Mousseline mit rothen und weißen Atlasstreifen offerirt billigst

die Handlung **August Glasemann,**

Bischofsstr. Nr. 16.

*** Kleine Wachtelhündchen,**

ächt englische Race, besonders zu Weihnachtspräsenten sich eignend, sind zu verkaufen:

Schmiedebrücke 53, par terre, links.

Eine vortheilhaft gelegene Bäckerei in einer größeren Provinzialstadt, mit guter Kundschaft, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers bald verkauft oder auch verpachtet werden. Näheres beim Schuhmacher-Meister **Jacob,** Kupferschmiedestr. im Langenholz.

So eben empfingen eine große Parthie **Mahagoni-Bohler** und **Blöcke,** vorzüglich schöne, Pyramiden- u. streifige Fourniere, Elfen- und Ochsenbein-Claviaturen und empfehlen zur geneigten Abnahme.

Gebrüder Bauer,

Niederlage: Reuschestr. Nr. 51.

Ein gesitteter Knabe kann zum Neujahr als Goldarbeiter-Lehrling eintreten:

Schmiedebrücke Nr. 57.

Pelz-Gegenstände aller Art

empfiehlt in grosser Auswahl und unter Zusicherung

der allerreelsten und billigsten Bedienung:

J. Suwald,

Ring, grüne Röhrseite Nr. 38, im goldenen Anker.

Das Uhren-Lager der Gebr. Bernhard,

Reuschestraße Nr. 3, neben dem goldnen Schwerdt,

enthält eine reiche Auswahl **regulirter** goldener und silberner **Ancre-** und **Cylinder-Uhren** für Herren und Damen, so wie Pariser **Bronce-, Porzellan-** und **Filigraines Pendules**, die mit **garantirter** Güte der Werke die größte äußere Eleganz verbinden.

Große Weihnachts-Ausstellung.

Von **Wien, Frankfurt a/M.** und **Leipzig zurückgekehrt,** beehre ich mich hiermit, die Ankunft meiner daselbst persönlich gemachten Einkäufe zur Vervollständigung meiner **seit einigen Tagen angegangenen Weihnachts-Ausstellung** ergebenst anzuzeigen, und dieselbe der gütigen Aufmerksamkeit meiner werthen Kunden, insonderheit der geehrten Damenwelt und den jetzt nach Breslau kommenden Herrschaften angelegentlichst zu empfehlen. Nächst einem wohl assortirten Lager **Leinwand,** schönen **Tischgedecken, Thee-Servietten,** vorzüglich gearbeiteten **Herren- und Damenhemden, Chemisettes, Manschetten** und **Halskragen** (Cols), bereicherte ich dasselbe noch mit einer großen Auswahl der allerneuesten

Stickereien, Damen-Negligée's, Kinderkleider, Kinderwäsche, Taufzeuge

und vieler anderer dahin einschlagender Artikel, so daß jeder Auftrag, jedes Verlangen von größtem Umfange genügend ausgeführt werden kann, wobei ich mir die Zufriedenheit meiner geehrten Kunden um so gewisser zu erwerben hoffen darf, als ich namentlich die Stickereien **zu den Einkaufspreisen** zu liefern in den Stand gesetzt bin.

Heinr. Aug. Kiepert,

Ring Nr. 20, 1 Treppe hoch, dem Fischmarkt gegenüber.

Die Leinwand-Handlung von Carl Helbig, Schmiedebrücke Nr. 21,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von **leinenen, wollenen** und **baumwollenen** Waaren in bester Qualität zu den **billigsten** Preisen.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein Lager weißer Leinwand in rein leinener und reeler Waare, holländische Leinwand à Stück von 18 bis 80 Rtlr., Oberhemden, gewöhnliche Mannshemden, Chemisetts, Kragen und Manchetten, Damast- und Schachwitz-Tischzeug, Handtücher, weiße Kaffee- und Dessert-Servietten; das größte Lager von bunten Kaffee-Servietten zu außergewöhnlich billigen Preisen; halbwollene, wollene und halbseidene Tischdecken, Wachstuchfußteppiche in den neuesten schönsten Dessins, gothisch gemalte Rouleaux à Stück 1½ bis 2½ Rtlr., billige Schürzen- und Kleider-Leinwand, sowie die größte Auswahl von Leinwand- und Kattun-Tüchern zu den billigsten Preisen.

Eduard Kionka,

Ring (grüne Röhrseite) Nr. 35.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt die unterzeichnete **Kurz- und Kinderspiel-Waaren-Handlung** eine große Auswahl **feiner und geschmackvoll gekleideter Puppen,** und überhaupt ein auf das reichhaltigste assortirtes **Kinderspiel-Waaren-Lager** einer gütigen Beachtung, und verspricht bei reeler Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Die Kurz- und Kinderspiel-Waaren-Handlung

von **H. E. Neugebauer,**

Albrechtsstraße Nr. 29, dem Königl. Ober-Post-Amt vis-à-vis.

Aechtfarbige

Kleider- und Schürzenleinwand

empfiehlt in größter Auswahl und zu höchst billigen Preisen:

die Leinwand- und Tischzeug-Handlung

J. G. Kroetsch, Schweidnitzerstr. Nr. 4.

W. Jungmann,

Glacé-Handschuh-Fabrikant.

Meinen hochgeschätzten Abnehmern die ergebene Anzeige, daß ich zu bevorstehendem Fest mein Lager

Glacé-Handschuh eigener Fabrik

reich assortirt habe, und empfehle es daher zur gütigen Beachtung.

Von heute an beginnt der Verkauf zurückgesetzter Handschuh, und dauert nur bis zum 20. d. M. Preise unbedingt fest.

W. Jungmann,

Fabrikant französischer Handschuh.

Schweidnitzer-Straße 54.

Eine Partie ächtes Eau de Cologne

liegt zum billigen Ausverkauf in der Chocoladen-Niederlage: Fischmarkt Nr. 1.

Gänzlicher Ausverkauf der feinsten Lama-Hüllen zu und unter dem Kostenpreise, in einer Auswahl von circa 200 Stück in Speyers Mode-Magazin, Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Nur bis zum 24. Dezember!

Ecke Blücherplatz und Reuschestraße Nr. 1, in den 3 Mohren, erste Etage, im Saale!

Olla potrida.

Niederlage der neuesten Mode-Waaren für Damen und Herren von mehreren vaterländischen Fabrikanten zu und unter den Fabrik-Preisen.

Zum bevorstehenden Feste

empfehle ich einem geehrten Publikum mein Lager der neuesten und geschmackvollsten

Bijouterie-, Gold- und Silberwaaren

zu möglichst billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle ich mich zum Einkauf von Gegenständen dieses Faches.

Eduard Joachimsohn,

Blücherplatz Nr. 18, erste Etage.

Cigarren-Offerte.

Folgende drei Sorten, völlig abgelagert und von vorzüglichem Geschmack und Geruch, als

La Union, lightbrown, das Tausend	12½	Rthlr.,
Fiadora, yellow und lightbrown, d. Tausend	12	„
Ugues, lightbrown, das Tausend	9	„

empfiehlt zu geneigter Abnahme:

Gustav Krug,

Schweidnitzer Straße Nr. 15, zur grünen Weide.

Während des Christmarkts

werde ich zur Bequemlichkeit meiner geehrten Detail-Kunden ein Lager diverser **Federposen** sowie mehrere andere Gegenstände, welche sich zu Weihnachts-Geschenken eignen, schrägüber der Freiere-Ecke, dicht an der Hauptwache, aufstellen, und bitte um geneigte Beachtung.

Friedrich Meyer.

Berliner Glanz-Talg-Lichte

in allen Formen, à Pack 5½ Sgr. (bei 20 Pack billiger.)

Obgleich diese Lichte seit längerer Zeit allgemein beliebt geworden sind, so kann ich vorzugsweise diese Sendung der renommirtesten Fabrik Berlin's besonders empfehlen, da dieselben gar nicht rinnen und sich durch schönes ruhiges Brennen wesentlich auszeichnen.

Robert Hausfelder,

Albrechtsstraße Nr. 17, Stadt Rom.

Spielwaaren

in mannigfaltigster Auswahl, auch ächter Nürnberger Lebkuchen **äußerst billig,** **Ohlauer Straße Nr. 87,** in der Krone, bei

W. Hartmann.

Suum cuique!

Ueber Groves präp. Kaffee

Suum cuique!

„auf königl. preuß. patentirter Dampf-Kaffee-Brenn-Maschine, theils auf meinem eigenen erfundenen Dampf-Apparat mit doppeltem Cylinder gebrannt"

erlaube ich mir wiederum nachfolgendes Zeugniß des in Europa berühmten Chemikers Herrn Jac. Berzelius hiermit ergebenst vorzulegen.

Eine Brochure über Kaffee-Präparation und Kaffee-Dampf-Brennerei wird von mir Anfang k. J. gratis ausgegeben werden.

Eduard Groß.

Zeugniß.

Auf Herrn Groves Anhalten um eine Beurtheilung der von ihm erfundenen Methode, Kaffee zu bereiten, muß ich das Zeugniß geben, daß dieselbe **allgemein angenommen zu werden verdient,** weil sie nicht allein einen **wohlschmeckenderen Kaffee** giebt, als **gewöhnlich,** sondern außerdem auch, wenn man seiner Vorschrift genau folgt, eine **Ersparung an Bohnen** mit sich führt.

Der Kaffee hat **zweierlei** wesentliche Bestandtheile, von welchen der eine sich in den Bohnen befindet **ehe** sie geröstet werden; der andere dagegen, auf welchen der **Geruch** und der **Geschmack** des Kaffees hauptsächlich beruht, bildet sich erst **unter dem Rösten** der Kaffeebohnen. Dieser ist **flüchtig** und **verliert** sich größtentheils bei dem **gewöhnlichen Brennen,** und das, was noch in den Bohnen an **Kraft** und **Aroma** übrig geblieben, geht gewöhnlich mit den Wasserdämpfen bei'm Kochen oder Filtriren ganz und gar verloren. — Herrn Groves Verfahren bezweckt aber nicht allein die **aromatischen Bestandtheile** beim **Rösten** auf das **vollkommenste zu bilden,** sondern auch bei der **Zubereitung** des Kaffeegetränks, zusammen zu halten, und erreicht somit auf eine **ausgezeichnetste Weise** den **höchsten Grad der Vollendung.**

Stockholm, den 30. Oktober 1838.

Jac. Berzelius.

Eine große Ausstellung von Damenputzwaaren

empfiehlt zur größern Bequemlichkeit in sehr reicher Auswahl die Damen-Putzwaaren-Handlung: Riemerzeile Nr. **20,** eine Treppe.

Die allerzweckmäßigsten Weihnachtsgeschenke.

Eine große Auswahl nach neuster Mode gefertigte Hüllen von Moiré, Atlas, Mailänder Taffet, Lama, Damentuch, Napolitain, wollnen Zeugen, wie auch Kinderhüllen für 2/3 des Kostenpreises bei **H. Lange,** Ring 39 (grüne Röhrseite) im ersten Stock.

Das geehrte Publikum wolle geneigtest dieses vortheilhafte Anerbieten beachten, da ich bekanntlich mein Geschäft gänzlich auflöse.

Vokal- und Instrumental-Concert:

Sonntag **14.** Dec., im Saale zum Deutschen Kaiser. Anfang 3½ Uhr. **Schneider,** Cafetier.

Gewalzte schmiedeeiserne Gasröhren.

Unterzeichnete beehren sich, hiermit anzuzeigen, daß sie in ihrer hiesigen Gußstahl- und Feilen-Fabrik von jetzt ab auch

gewalzte schmiedeeiserne Patent-Gasröhren

in den Dimensionen von ⅛ bis 2½ Zoll Durchmesser anfertigen lassen.

Bei der sorgfältigsten Darstellung derselben nach dem besten englischen System sichert die gute Qualität des dazu verwendeten, vorzüglichsten deutschen Eisens die größte Dauerhaftigkeit und Biegsamkeit zu, während die Dichtheit jedes einzelnen Rohrs durch genügenden hydraulischen Druck untersucht ist, so daß sie den englischen Röhren durchaus entsprechen.

Herr **Leonard Sadée in Köln,** dem wir das alleinige Lager übertragen haben, ertheilt über das Nähere jede weitere Auskunft.

Mauel bei Gemünd, im November 1845.

Pönsgen & Schöller.

Etrennes 1846.

Pommade pour prévenir et arrêter la chute des cheveux et les empêcher de blanchir. Crême de beauté, pour le conversation du teint. Liqueur des sultanes pour blanchir les dents et conserver la fraîcheur des gencives. Savon liquide, savon ponce pour Adoucir la peau et blanchir les mains. Pommade, savon et poudre homoeopathique, extrait et sachet à la sultane; brosseries françaises et anglaises.

Seul dépôt chez Alexandre,

Coiffeur, Md. Parfumeur de Paris Ohlauerstrasse 74.

Vortheilhaft für hiesige und auswärtige

Damen bei Weihnachts-Einkäufen.

Denjenigen resp. Damen, denen daran liegt, Weihnachts-Einkäufe gut, billig und bei zuvorkommendster Bedienung zu besorgen, empfehle ich mein reich assortirtes Schnittwaaren-Lager; besonders bemerkenswerth sind:

Kleider-Stoffe.

Schweren italien. Tafft, das Kleid 8, 9 bis 10 Rthl.
Moirirte und glatte echte Thibets, das Kleid 3½, 4 und 5 Rthl.
Glatte und gemusterte Camlotts, das Kleid 2½, 3 und 3½ Rthl.
Cachemir und Mousseline Laines, das Kleid 1½, 2, 3 und 4 Rthl.
Dunkle wollene Hauskleider-Stoffe, das Kleid 2, 2½ und 3 Rthl.
Balzorines und Bareges, das Kleid 3, 4 bis 5 Rthl.
Elegante Ball-Kleider, — 2, 2½, 3 und 4 Rthl.
Echtfarbige Kattune, das Kleid 25 Sgr., 1 bis 2 Rthl.

Umschlage-Tücher.

Für 5 Sgr. ein 6/4 gr. wollenes Umschlagetuch.
" 15 Sgr. ein 8/4 gr. — —
" 25 Sgr. ein 10/4 gr. — —
" 1 Rthl. ein 12/4 gr. — —
" 1½, 2 und 3 Rthl. ein 14/4 gr. schweres, rein wollenes Umschlagetuch neuesten Geschmacks.

Sammt- seidene und wollene Westen, seidene Herren-Shawls und Halstücher, seidene Taschentücher u. s. w.

Louis Schlesinger,

am Ringe Nr. 12, Freiers Ecke.

NB. Auswärtige Aufträge mit Beifügung des Betrages werden eben so prompt ausgeführt als wären die Käufer selbst zugegen.

Veritable graisse d'ours,

Pommade von ächtem Bärenfett.

Ueberall anerkannt für das einzige und vorzüglichste Mittel den Haar- und Bartwuchs schnellstens zu befördern und das Ausfallen derselben gänzlich zu vermeiden. Nur allein zu haben den Pot zu 1 Rthl. und zu 15 Sgr. bei

Alexandre, Coiffeur et Parfumeur de Paris,

Ohlauerstraße Nr. 74.

Bischof und Cardinal,

beide sehr beliebte Sorten Wein in vorzüglicher Güte offerirt die Flasche zu 10 Sgr., bei Abnahme von 10 Flaschen die 11te frei. Den Herren **Restaurateurs** und **Cafetiers** erlaube ich mir obige Sorten Wein (zum Partieenpreis) für ihren Debit besonders zu empfehlen, da man sich im Kleinen eine so billige und wirklich schöne Waare nicht herstellen kann.

A. M. Hoppe,

Sandstraße Nr. 12, dem königl. Oberlandesgericht gegenüber.

40 Schock Rohrschoben,
1 Eber und 2 Zuchtsäue

bietet das Dominium **Werndorf** bei Trebnitz zum Verkauf.

Gute Flügel stehen billig zu vermiethen oder zu verkaufen Hummerei Nr. 56.

Zu verkaufen.

Ein großer, 2 Etagen hoher, gußeiserner Ofen zum Kochen und Braten ist zu verkaufen Neuscheitnig, Ufergasse 45, im Kaffeehause.

Billard-Verkauf.

Ein gutes, brauchbares Billard mit allem Zubehör ist billig zu verkaufen Neuscheitnig, Ufergasse Nr. 45, im Kaffeehause.

Jagdgewehre, Pistolen und Terzerols fremder und eigner Fabrik, mit allem Zubehör, als auch Jagdtaschen, Pulverhörner, Schrotbeutel, Hundeleinen, Pfeifen, so wie alle anderweitigen Jagdrequisiten in größter Auswahl empfiehlt als zu Weihnachtsgeschenken sich besonders eignend:

Gust. Richter, Gewehrfabrikant, Oderstraße Nr. 33.

Ein eiserner Kessel

von 10 bis 14 Kannen wird zu kaufen gesucht beim Speisewirth **Otto,** Neumarkt 34.

Ein gutes Billard

mit allem Zubehör ist billig zu verkaufen.

J. Müller,

im Freiburger Bahnhof hierselbst.

Ein Paar Wagenpferde (Rothschimmel) stehen zum Verkauf: Kupferschmiedestraße Nr. 20, und können solche Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittag von 1 bis 3 Uhr besichtigt werden.

Verlorner Hund.

Ein Hühnerhund, getiegert, mit braunen Flecken, groß und gut genährt, auf den Namen „Pamuff" hörend, hat sich verlaufen. Wer denselben in der Malerstraße Nr. 27 eine Treppe hoch abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Zu vermiethen

ist von Ostern k. J. der erste Stock: Albrechtsstraße Nr. 41.

Zu verkaufen stehen in der Ohlauer Vorstadt am Stadtgraben Nr. 26 **6 Stück** Schöpse. Das Nähere im Hofe links zu erfragen.

Zu vermiethen und zum 1. Jan. zu beziehen ist im ersten Stock ein großes schönes Zimmer und ein kleines mit guten Möbeln versehen: alte Taschenstraße 8. Näheres par terre.

Angekommene Fremde.

Den 11. Dezbr. **Hotel zur goldenen Gans:** Se. Durchlaucht Fürst v. Lichnowski-Werdenberg a. Krzyschanowitz. Fr. v. Dallwitz a. Gr.-Leipe. Hr. O.-L.-G.-R. v. Dallwitz a. Liegnitz. Fr. v. Lieres a. Stephanshain. HH. Gutsb. Müller a. Blumerode, v. Schickfuß a. Trebnig, Krause a. Kamnitz, de Rige, Partik. Bauerhorst, Hinzdorf u. Kaufl. Kunitz a. Berlin, Wiener a. Posen, Besser a. Aachen. Hr. Landesältester Gr. v. Pfeil aus Thomnitz. Hr. Lieut. Bar. von Stosch aus Herrnstadt. Hr. Amtm. Nippach a. Schulzendorf. — **Hotel zum weißen Adler:** HH. Gutsb. Bar. von Grutschreiber aus Sackrau, Heyder a. Kempen. Fr. Gr. v. Oppersdorf a. Loslau. Hr. Eigenth. Rakowski a. Polen. Hr. Student v. Tarzanowski a. Freiwaldau. HH. Kaufl. Forst a. Berlin, Schiller a. Glogau. Hr. Oekon.-Dir. Herrmann a. Tost. — **Hotel de Silesie:** HH. Gutsb. v. Böhme aus Halbendorf Gr. v. Kospoth aus Briese, Bar. v. Löen a. Stöblau, v. Gellhorn a. Peterwitz, v. Netz aus Kosewitz, v. Oheimb aus Neudorf. HH. Rittmeist. v. Dannenberg aus Waldenburg, v. Nickisch a. Winzig. Fr. von Rosenberg-Lipinski a. Gutwohne. Hr. Ober-Bergrath Lehmann a. Brieg. Hr. Virtuose Grünwald a. Schweidnitz. HH. Kaufl. Mehwald a. Königshütte, Tietzen aus Pabianice, Cormill a. Berlin. Hr. Lehrer Fischer a. Ingramsdorf. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. Kammerrath Urban a. Pleß. HH. Gutsb. v. Walter a. Wolfsdorf, Bar. v. Kloch aus Leschnitz. Hr. Hauptm. Oswald a. Grottkau. Hr. Kaufm. Mosler a. Hultschin. — **Hotel zu den drei Bergen:** Hr. Geh. Kommerz-Rath Ruffer a. Liegnitz. HH. Kaufl. Goldschmidt a. Berlin, Nitschke aus Leizig. Herr Fabrik. Fränkel aus Neustadt. Hr. Buchhdl.-Kommis Wassermann a. Dresden. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Gutsb. Otto aus Ohlau, Seifert a. Neudorf. Hr. Fabrk. Hartwig a. Neisse. HH. Kaufl. Schulze a. Brieg, Pollack a. Ratibor, Altmann a. Wartenberg, Weidemann a. Glogau, Schumann a. Friedland. — **Weißes Roß:** HH. Kaufl. Maue a. Sprottau, Stephan aus Frankfurt a. O. Hr. Spediteur Richter a. Gleiwitz. — **Goldener Zepter:** Hr. Kaufm. Gimmig aus Ratibor. Hr. Lieut. Polacke aus Namslau. Hr. Baron v. Sebottendorff aus Auras. — **Gelber Löwe:** Hr. Gutsb. v. Rosenberg a. Puditsch. Hr. Oberamtmann Fremdling aus Riemberg. — **Goldener Baum:** Hr. Kfm. Przirembel a. Pitschen. — **Königs-Krone:** Hr. Kaufm. Neugebauer a. Langenbielau. — **Weißer Storch:** Hr. Ober-Steuer-Kontrol. Brier a. Freistadt.

Privat-Logis. Schweidnitzerstr. 5: Hr. Bar. v. Seherr-Thoß aus Ohlersdorf. HH. Kaufl. Kauffmann u. Frankfurther aus Kosel. Hr. Gutsb. Bar. v. Kinsky a. Wiersebenne. Hr. Baumeister Treger a. Hirschberg. Frau Major v. Thilau a. Falkenhain. — Klosterstr. 86: Hr. Oberamtm. Wahnschaffe a. Lucklum in Braunschweig.

Geld- & Effecten-Cours.

Breslau, den 12. Decbr. 1845.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	111⅚	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	95⅓	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	104	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuldscheine	3½	98⅓	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	86	—
Breslauer Stadt-Obl.	3½	97¾	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	90	—
Grosherz Pos. Pfandbr.	4	—	102
dito dito dito	3½	—	94⅚
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	98⅛	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	101⅓
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	96½	—
Disconto		5	—

Universitäts-Sternwarte.

11. Dezbr. 1845.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	8, 66	+ 3, 5	+ 0, 5	0, 6	32° NW	überwölkt
Morgens 9 Uhr.		8, 94	+ 3, 8	— 0, 2	0, 3	2° NW	halbheiter
Mittags 12 Uhr.		8, 20	+ 3, 1	+ 1, 8	0, 8	3° S	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.		6, 92	+ 4, 9	+ 1, 6	0, 7	13° SW	"
Abends 6 Uhr.		2, 84	+ 3, 7	+ 2, 0	1, 0	47° SO	"

Temperatur-Minimum — 0, 2 Maximum + 2, 0 Ober + 2, 6